Der Kinematograph



Unsere grosse

Ueberraschung!

Olaf Föns-Serie 17-18

Aufführungsrecht

für Rheinland und Westfalen

vergibt:

Hensing & Co. Düsseldorf

Graf Adolf-Strasse 37a *Fernruf 1487*

Die

grossen

unvergleichlichen

NEUERWERBUNGEN

der

Rheinischen Film-

Gesellschaft,

Köln.

Zur gefl. Nachricht!

Wir verfilmen zur Herausgabe im Jahre 1918

Der Verschwender

Volksmärchen von Ferd. Raimund mit Gesangeinlagen nach dem Deutschen Reichspatent Beck.

Wiedergabe mit Film und 2 Sängern

Vertriebsofferten nehmen wir ab 1. Januar 1918 entgegen.

Beck-Film Commandit-Gesellschaft, Berlin

Telephon: Ztr. 9212 Zimmmerstrasse 79/80 Telephon: Ztr. 9212

Referenzen

über die

Mirakel-Gastspiel-Aufführungen

Wilhelm Sensburg, München

Mannheim

Saalbau-Theater
Grösstes Lichtspieltheater am Platze
Inhab.: Leonhard Würthele.

Mannheim, den 27. 10. 17.
N 7. 7.

Herrn

Wilhelm Sensburg

München

Hierdurch bestätige ich Ihnen gerne, dass ich mit der von Ihnen in meinem Saalbau-Theater Mannheim inszenierten Aufführung das „Mirakel", ein Mysterium von Dr. Karl Vollmoeller, einen kolossalen Erfolg hatte. —

Seit Bestehen des Theaters (nicht nur, seit es in meinem Besitz ist), ist eine solche

Riesen-Einnahme

laut Bücher in diesem Theater noch nicht erzielt worden.

Die von Ihnen mit verstärktem Orchester, Frauenchören und Sologesängen geleitete Aufführung war grosszügig und in jeder Weise musterhaft, sodass der

enorme Massenbesuch

voraus zu sehen war.

Mit gutem Gewissen kann ich jedem Theaterbesitzer dringend empfehlen, sich die Mirakelaufführung unter Ihrer Leitung zu sichern. —

Ich begrüsse Sie

hochachtungsvoll
gez. Leonhard Würthele
Saalbau-Theater, Mannheim.

*

Cassel

Chasalla - Lichtspiele
Wilhelmstrasse 1-4
Direction: J. Löwe

Cassel, den 24. Nov. 1917

Bestätigung.

Vom 10. bis 16. November 1917 habe ich gemeinschaftlich mit Herrn Wilhelm Sensburg unter dessen Leitung in meinen Chasalla-Lichtspielen das Mirakel aufgeführt.

Die Aufführung geschah mit Frauen-Chören, Sologesängen und verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Willy Basl vom Münchener Künstler-Orchester — Das gesamte Personal brachte Herr Sensburg mit.

*Die Vorstellungen waren in jeder Hinsicht erstklassig, der **Erfolg überwältigend.** — Ich gehe nicht zu weit, wenn ich sage, dass Cassel etwas ähnliches noch nicht gesehen hat. — Schon bei dem täglich von 10-12 Uhr stattfindenden Vorverkauf wurden 600 bis 800 Mk. eingenommen.*

In den 7 Tagen des Mirakel-Gastspieles wurde in meinem Theater eine

Rekord-Einnahme

erzielt, die wohl nie wieder erreicht werden wird und mit der sich kein Theaterbesitzer als Monats-Einnahme zu schämen braucht. —

Ich selbst bestätige hiermit, dass ich noch in keinem Monat! eine solche Wocheneinnahme erzielt habe. — Das Mirakel ist ein unvergleichliches Zugstück, dessen Zugkraft bis zum letzten Tag durchhält. —

Ich kann die Mirakel-Aufführung nach bester Ueberzeugung unter Leitung des Herrn Sensburg, den ich persönlich als einen äusserst korrekten Herrn kennen gelernt habe, jedem Theaterbesitzer wärmstens empfehlen.

gez. H. Löwe,
Chasalla-Lichtspiele, Cassel.

Darmstadt

Union - Theater
Inhaber: Christoph Reich
Fernsprecher: 173

Darmstadt, den 9. Nov. 1917.
Rheinstrasse 6.

„Das Mirakel"

wurde vom 3. bis 9. November in meinem Theater unter der Leitung der Herren Willy Sensburg und Daniel Höpfner vorgeführt. —

Die Vorführung sowie die Aufführung wurde zur grössten Zufriedenheit der Besucher durchgeführt.

Der Zuspruch und die Einnahmen übertrafen alles bisherige.

Ich stelle den beiden Herren, sowie den sämtlichen Mitwirkenden das beste Zeugnis aus und kann die Aufführung den Herren Theaterbesitzern nur empfehlen.

gez. Christoph Reich.

*

Unſere neuen glänzenden M

Rheinland-Westfalen verleihen wir ſelb

Sulamith

Der grosse türkische Gesellschaftsroman in 5 Akten

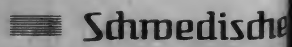
Sein letzter Bericht

Sensations- und Kriminalroman in 5 Akten

Monopol für Norddeutschland, Süddeutschland, Berlin, Brandenburg, Posen, Pommer
Martin Dentler, Braunschweig

Der Dorflump

Ein ungarischer Liebesroman von E. Toth in 4 Akten



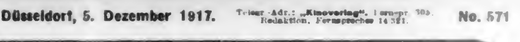
Schwedische

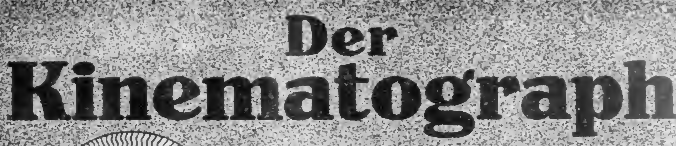
Ein grosser glänzender sensati

Josef Rideg, Düsseldorf,

Fernsprecher 2379

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 5. Dezember 1917. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305. Redaktion, Fernsprecher 14 321. No. 571





Der Kinematograph

Erste Fachzeitung für die gesamte Lichtbild-Kunst.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Propaganda-Filme.

Zu spät wurde ihr Wert erkannt, doch als Kriegsschöpfung sind sie nun da. Zwei Arten: die einen sollen Heimatsdienst leisten, die anderen den Kampf gegen feindliche Hetzfilme im neutralen Auslande aufnehmen. Beide wurden mit Glacéhandschuhen zur Welt gebracht. Will man damit beweisen, dass wir Deutsche bessere Menschen sind?

Soll hier der Beweis erbracht werden, welche Irrwege die Propaganda-Filme beider Richtungen wandern, so müssten Bände trotz Papiermangels geschrieben werden. Der Keim allen Uebels steckt darin, dass die Privatindustrie die ersten Schritte willkürlich tat und dass dann eine amtliche Organisation einsetzte, die sich zersplitterte. Letztere bildet für die Kritik derzeit noch ein Noli me tangere. Dennoch seien hier kurze Hinweise gegeben, wo sofortige energische Abhilfe und Maßnahmen nottun. Der erwähnte Heimatdienst müsste vor allem zentralisiert werden: das Bestreben, durch den Film aufzuklären, Kenntnisse zu bereichern, zu belehren, kann unter einen Hut gebracht werden. Jeder Film kann ein Schulfilm sein, man würde dann nicht nach Unterrichtsfilmen greifen wollen. Ethik und Aesthetik bilden das Gerippe, auf dem aufgebaut werden soll. Welches sind aber die Baumaterialien? Will man den Film seines unterhaltenden Teiles, seiner „Handlung" berauben, so fehlt das grosse Bindemittel, das dem Kino seine Wirksamkeit auf die grossen Massen sichert. Es gibt keine Wissenschaft, keinen Lehrgegenstand, der sich im Rahmen eines unterhaltenden Filmes nicht zweckdienlich verwerten liesse. Selbst die Astronomie oder die Mumismatik kann praktische Verwendung bei der Herstellung „moderner" Filme finden. Der „Held" des Stückes studiert die Gestirne, während um ihn das Schicksal seinen Hokuspokus treibt, der Idealist, der nur für seltene Münzen schwärmt, kommt mit der realen Welt in Konflikt. Es müssten sich nur die Stellen, die für das Wissen im Film eintreten, mit der Geschäfte verfolgenden Filmindustrie in Verbindung setzen.

Letzteres geschieht nirgends. Bei den bisherigen „amtlichen" Filmen, worunter wir nicht nur kriegsgemäße verstehen wollen, hat die Industrie von den entsprechenden Stellen „Aufträge" erlangen wollen. Da setzte die Spaltung ein. Es gibt alte, bewährte, erfolgreiche Betriebe, die diese Art von Wettbewerb nicht mitmachten und daher von den Propaganda-Filmen ausgeschlossen blieben. Dagegen genügten Verbindungen und Beziehungen, um Filme erstehen zu lassen, die ohne Propaganda nie auf dem Markte gehandelt worden wären. Ein grosser Fehler der meisten Filme dieser Art steckt darin, dass sie sich bezahlt machen müssen. Mit dem Zweck des Filmes müssten fast alle benötigten Mittel, auch die finanziellen, zur Verfügung stehen. Man hat es erlebt, dass hygienische, medizinische Filmpropaganda als Stückarbeit herauskam, die Volkswohlfahrt erheischt es, solchen Filmen alle Stellen zu erschliessen, die über sachliches Material und Geldmittel verfügen.

Es fehlt eine alle Gebiete zugleich umfassende Organisation. Die Bestrebungen, die Filme zu „veredeln", die Völker durch den Film aufzuklären, politisch und wirtschaftlich reifen zu lassen, haben dazu geführt, einen ganzen Rattenschwanz von Organisationen, Körperschaften, „amtlichen" Stellen erstehen zu lassen. Jeder, der eine „Idee" zu einem Propaganda-Film hat, versucht sie an den Mann zu bringen, die sich geeignet erscheinende Stelle verwirklicht den Film nach dieser Idee in ihrer Methode und lässt selbstredend alle anderen Propagandabestrebungen ausser Acht. Eine Filmfabrik wird mit der Herstellung beauftragt, ein Regisseur mit der Ausführung betraut, dann kommt die Reklame zumeist in den Fachblättern, weil es sich doch um ein Geschäft handelt, und nach wie vor machen „zugkräftige" Sujets das Rennen.

Der Wert der Filme ist in den maßgebenden Kreisen noch immer nicht richtig erkannt und in der Branche fehlt leider das einheitliche Bestreben, sich bei den Autoritäten auch nach dieser Richtung hin durchzusetzen. Ist es denn eine Utopie, eine Chimäre für jeden Film geeignete, Propagandazwecken dien-

liche Unterstützung zu finden? Wenn heute ein Film aufgenommen wird, sucht man nach „noch nicht dagewesenen" Motiven, jagt nach Bewilligungen, auf privatem, kommunalem oder fiskalischem Besitz Aufnahmen machen zu dürfen. Niemandem ist es bisher noch eingefallen sich an Aemter, Fremdenverkehrs- oder Bädervereine, an Hausbesitzerverbände zu wenden und doch müssten diesen von oben herab bedeutet werden, der Filmfabrikation herrliche Bauten, schöne Gegenden, die man propagieren will, bekannt zu geben, unter gewissen Kautelen zur Verfügung zu stellen. Müssen es gerade — wie es eben an der Tagesordnung zu sein scheint — exotische Reize sein, die das grosse Publikum locken sollen? Kann denn der Zwinger in Dresden, das Grab Ali Baba's in Budapest, das Marmorbad in Pera nicht dieselbe Wirkung bringen, wie die „lebendige Brücke über der Tigergrube" oder der „Tempel der heiligen Göttin" oder „Susanne im Bade"? Die Schönheiten der Heimat haben dem Propagandafilm ebenso zugänglich gemacht zu werden, wie die Folgen der Tuberkulose, die Blindenfürsorge oder die U-Boot-Spende.

Und was kann man im Auslande den lügnerischen, verleumderischen Hetzfilmen unserer Feinde bis jetzt gegenüberstellen? Der Mangel an einheitlichem Vorgehen hat bislang das Schaffen wirklicher Werte verhindert. Jedes Forum müsste für sein Teil herangezogen werden, damit Gewaltiges, Ueberzeugendes erstehe. Das Volk der Denker und Grübler wird als Hunnen- und Barbarenvolk verschrien, müsste man da nicht im Filme zeigen, wie französische und englische Spione ihre Wühlarbeit verrichten, mit Lug und Trug ihre Zwecke verfolgen. Ja, eine derartige „Geschichte" (in doppeltem Sinne!) müsste man überall auf der Leinwand zeigen, verbunden mit „Sensationen". Wie? Wenn alle Faktoren herangezogen werden, sehr einfach und dazu noch unter Propaganda für andere Zwecke. Wenn z. B. eine Spionage durch patriotische Bürger aufgedeckt wird, die Missetäter fliehen, da sollte man — es ist ja so naheliegend (wieder in doppeltem Sinne) — unseren Rhein heranziehen. Die Verfolgung auf den Bahnlinien und Chausseen zu beiden Seiten des noch viel zu wenig gepriesenen Stromes, ein Sprung auf einen Dampfer oder von einem Monumentalbau in die Tiefe u. dgl. Kinosache! Freilich! Aber das will ja das Volk! Dabei Aufklärung, Widerlegung feindlicher Machinationen und bildlicher Verherrlichung unvergleichlicher Gegenden, unvergänglicher Bauten etc.

Wann endlich wird die Zeit kommen, wo alle berufenen und sich selbst darbietenden Organe einheitlich an dem grossen Thema der Verbindung des Filmes mit der planmäßigen Propagandaarbeiten werden? Ein Propaganda-Filmamt müsste alle Fäden in der Hand halten und allen anderen amtlichen und privaten Stellen Anregung, Nachweise von Verwirklichungsmöglichkeiten geben, ohne das freie Gewerbe hierdurch zu beeinträchtigen. Auf der einen Seite müssten den Kinos Gratisfilme geliefert werden, auf der anderen Seite hätte man der Filmbranche jene Filme zu vergüten, die der Gratis-Auslands-Propaganda dienen sollen, wodurch der wirtschaftliche Ausgleich sich innerhalb unserer Branche ergäbe. An unseren Körperschaften ist es, dieses Ziel anzustreben, maßgebenden Ortes endlich dahin zu wirken, dass die Kräfte nicht hier wie dort zersplittert, willkürlich vergeudet werden, wie wir dies hier nur andeuten konnten, sondern dass ein systematisches Ganze an der Verwirklichung aller Ziele in einem Ergebnis arbeite und Erfolg bringe.

Filmneuigkeiten aus Feindesland.

Die spärlichen Nachrichten, welche nur Tropfenweise bei der jetzt scharf gehandhabten Grenzsperre über das französische Kinowesen durchsickern, lassen nicht auf grosse Ereignisse schliessen. Als Film des Tages gilt „Scheinen" (Paraître), dessen einem Werk des Akademikers Maurice Donnay entnommener Stoff mit der Margay von der Comédie-Francaise und der Pascal vom Theater Porte Saint-Martin über die Leinwand ging. Der Regisseur hat sich getreu an das Werk des Verfassers gehalten und im besten Stil aufgefasste Innen- und Aussenaufnahmen dem Geist des Werkes angepasst. Die Handlung ist im altgewohnten französischen Geleise gehalten und bewegt sich in Eheirrungen und Ehewirrungen. Sie kann wirklich nur wenig zum Ruhm des Filmes beitragen. Es müssen also die technischen Leistungen sein, welche die in den Tageszeitungen zum Ausdruck gelangende Ekstase rechtfertigen.

Während in Russland fast alle anderen Verhältnisse auf den Kopf gestellt werden, vollzieht sich die Weiterentwicklung der kinematographischen Industrie innerlich und äusserlich mit einer Ruhe und Gleichmäßigkeit, die selbst in normalen Zeiten Bewunderung verdient. Wir haben bereits über die beiden stattgefundenen Kongreßsitzungen berichtet, in denen sich Fabrikanten, Theaterbesitzer und Angestellte über die wichtigsten und einschneidendsten Berufsfragen einigten. Dies Zusammengehen kommt der heimischen Erzeugung, die zur Zeit ganz auf sich angewiesen ist, ungemein zu statten. Der Geschmack der russischen Kinobesucher steht durchaus nicht, wie im Auslande vielfach irrig angenommen wird, auf einer niederen Stufe, sondern stellt sogar künstlerisch und technisch hohe Anforderungen. Die Stoffe sind heimischen und fremden literarischen Erscheinungen entnommen, Putschkin, Turgentjew, Tolstoj einerseits, Zola, Laudy, Prévost, auch Sienkiwicz usw. andererseits. Während unter dem Walten einer in jeder Hinsicht „teueren" Zensur der Schund, der sittlich minderwertige Film, in Russland hauste, hat das freie Spiel der Kräfte eine Wandlung zum Besseren, Filmen edlerer Art Bahn gebrochen.

In England beherrschen Propagandafilme das Feld, Werbefilme für den Krieg, Filme zur Unterhaltung der im Felde stehenden. Besonders viel wird für die Marine getan. Jedes grössere Schiff besitzt sein eigenes Kino, und es sind recht ansehnliche Summen, die von den einzelnen Wohltätern dem Flottenkomitee gestiftet werden. So erhielt z. B. der an der Spitze einer Landesabteilung stehende Oberbürgermeister von Liverpool kürzlich von einem und demselben Gönner nicht weniger als etwa 36 000 M. zu diesem Zweck.

Im neuen Galerie-Kino, London, wurde zum ersten Male der Film „Frauenwerk, der Ruhm der Nation", gezeigt. Es ist dies eine Fortsetzung des Filmes „Eines Amerikaners Heim", welcher 1916 als der bedeutendste Kriegsfilm herauskam. Im „Frauenwerk" wirken die meisten der Schauspieler mit, welche schon im ersten Film sich betätigten. Obwohl die

amerikanische Regierung die Statisten und den grössten Teil des erforderlichen Beiwerkes kostenlos zur Verfügung stellte, hat die Herstellerin, die amerikanische Vitagraph-Gesellschaft, rund 2 Millionen Mark aufwenden müssen.

Mit einer Neuigkeit kommt Cecil W. Hepworth durch seinen Film „Näher zu dir, mein Gott". Der erste Teil dieses Filmes bringt eine anziehende Feengeschichte in der Form von Illustrationen, welche in einem Buch auf grauem Papier in schwarz-weiss kräftig hingeworfen sind. Es mag eine von jenen „Erfindungen" sein, die sich einmal ganz nett ansehen lassen, deren Ausnutzung aber bei Wiederholung nicht gerade erbaulich wirkt.

Seitdem sich England bemüßigt gefühlt hat, seinem heissen Drang zum Schutz der kleinen Nationen, auch Holland gegenüber Ausdruck zu verleihen, treten dortzulande Befürchtungen auf, dass die spärliche, einheimische Erzeugung eines Tages dem reichlichen Bedarf an neuen Filmen nicht mehr genügen werde. England hat die Filmeinfuhr nach den Niederlanden bis auf weiteres, d. h. solange untersagt, bis sich diese darüber klar geworden sind, dass Neutralitätsfragen nur mit einer englischen Brille betrachtet werden dürfen. England hat den Brotkorb höher gehängt, aber schon greift Frau Marianne danach, um ihn niedriger anzuhaken und möglichst mit französischen Filmen zu füllen. Die französischen Zeitungen stellen mit tiefem Bedauern den Mangel an Filmen französischer Herkunft und das unter den obwaltenden Verhältnissen immerhin noch bemerkenswert reichliche Vorhandensein amerikanischer u. deutscher Filme fest. Sie erklären es deshalb für notwendig, dass in Amsterdam oder Rotterdam, wo bisher trotz des grossen niederländischen Filmbedarfes noch kein leistungsfähiges Filmverleihhaus bestände, eine französische Firma grossen Stiles ansässig gemacht werde. Man weist nachdrücklich darauf hin, dass die Filmeinfuhr in Holland frei und zum Export dorthin nichts anderes als die Erlaubnis der französischen und englischen Regierung erforderlich sei. Sollte Frankreich unter Berücksichtigung der holländischen Filmnot sein gutes Herz walten lassen, würde sich England natürlich auch sofort veranlasst fühlen, die über Holland verhängte Filmsperre aufzuheben. Holland kann unbesorgt der Zukunft entgegensehen, es wird keine Filmnot leiden.

Kinematographische Aufnahmen in Heilstätten.

Von Oberarzt Dr. Klare, Heilstätten vom Roten Kreuz, Hohenlychen.

Im 5. Jahresbericht seiner Göbersdorfer Anstalten schreibt Weicker über unterhaltende Veranstaltungen in Heilstätten:

„Die Jahre haben gelehrt, dass Beschäftigungslosigkeit der Patienten eine Gefahr für den Genesungsprozess bildet. Die Menschen, die nur ein geringes Krankheitsgefühl haben und fast ausnahmslos unter dem gewissen Druck täglicher Arbeiten stehen, dürfen selbst überlassen bleiben. Die Langeweile treibt Auswüchse vielgestaltiger Art. Uebermütige verwickeln sich in kleine Vergehen und Exzesse, die zwar von Gesunden überwunden werden, aber für Tuberkulöse Schädigung bedeuten. . . ."

Die Art der Ablenkung der Kranken dürfte heute im allgemeinen in deutschen Heilstätten die gleiche sein: Wir suchen in erster Linie durch belehrende Vorträge Interesse für hygienische Fragen zu wecken, Lichtbilder unterstützen dabei wirkungsvoll das gesprochene Wort. Musikvorträge, Theateraufführungen, von den Patienten selbst veranstaltet, sorgen für weitere Unterhaltung.

Dieser Art der Ablenkung und Unterhaltung möchte ich nun heute eine neue Form der Anregung und Belehrung anreihen, die uns durch die Entwickelung der modernen Kinematographie an die Hand gegeben ist. Wir sind in unserer Heilstätte in letzter Zeit dazu übergegangen, unseren Kindern in 3—4 wöchigen Zwischenräumen lebende Bilder, teils belehrenden, teils heiteren Inhalts vorzuführen. Wir benutzen dazu den Kinax der Firma Ernemann-Dresden, dessen einmalige Anschaffungskosten den Etat eine Heilstätte nicht wesentlich belasten. Die Filme liefert uns gegen geringe Leihgebühr die Gesellschaft für Volksbildung in Berlin. Die Technik der Vorführung ist äusserst einfach, sodass sie jeder ohne irgendwelche Vorkenntnisse leicht erlernen kann. Den einzelnen Filmen angepasste Musikvorträge vervollständigen die Veranstaltung in zweckdienlicher Weise und wirken zugleich belebend auf die Stimmung. Eine kurze Aufzählung der von uns bisher vorgeführten Filme mag am einfachsten den Zweck unserer „Kinematographischen Abende" erläutern:

Bordbilder S. M. S. Deutschland; Schiff Westfalen; Kronprinzenkinder; Beim Kronprinzen in den Argonnen; Parade der Luftschiffe; In einer Blindenanstalt; Bilder vom Rhein; Kleine Lieblinge des Landmannes; Nauke als Handlungsreisender; Fritzchen als Schiedsrichter; Katzen beim Fussballspiel; Was Hänschen von seinem Spielzeug träumte usw.

So entrollen sich vor den Augen unserer jugendlichen Kranken die Leben atmenden Bilder ernsten und heiteren Inhalts und wirken anregend und veredelnd zugleich auf Geist und Gemüt. Dem Arzte aber ist damit die immer willkommene Gelegenheit gegeben, neben unserer beruflichen Einwirkung auf den schwachen oder doch geschwächten Körper auch die verantwortungsvolle Arbeit des Pädagogen zu unterstützen, das noch weiche Wachs der jungen Seele in eine Form zu prägen, wie sie die Familie, die menschliche Gesellschaft und vor allem unser bedrängtes Vaterland verlangt, das seine Zukunft auf einer körperlich und geistig gefestigten Jugend wieder aufbauen muss. Und man achte die Einwirkungen dieser Vorführungen nicht zu gering! Wer ihre Eindrücke noch lange, lange nachklingen hören aus den Unterhaltungen, die sich mit dem jeweiligen Stoff befassen, wer die Begeisterung nach patriotischem Inhalt oder das stille Nachdenken bei anderen Themen beobachtet hat, der sagt sich als Arzt: das ist nicht Nahrung für den Geist allein.

Es ist auch zweifellos ein wichtiges Hilfsmittel unter den vielen nicht medikamentösen Heilwerten, die jene moderne Behandlung der Kranken oder Krankheitsverdächtigen sich unbedingt zu eigen machen muss. Noch neigt ja wohl unsere junge Klientel nicht zu sorgenvollem Grübeln, dazu hat ihr Leben noch zu wenig Einblick gegeben in das Bild und die ganze Tragweite ihrer Krankheitserscheinungen — sie ahnt nur dunkel den Grund und Zweck aller ärztlichen

Maßnahmen; aber die Ablenkung von der Tatsache ihres Krankseins ist auch für sie eine Wohltat, die die Umgebung am besten beurteilen kann.

Der Psychotherapie auch körperlich Kranker, eröffnet sich im lebendigen Bilde fortschreitender Handlung, wie sie die Kinematographie ermöglicht, ein weites Feld neuer Betätigung und die Nutzanwendung unserer Filmkunst ist trotz ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens schon sehr weit ausgedehnt. Wenn dem Kriegsverstümmelten im rollenden Film die Leistungen des Leidensgenossen vor Augen geführt werden, dem die heutige medizinische Technik den Verlust von Extremitäten in einer Weise ersetzt, die ihm das Gefühl eigener Wertlosigkeit oder doch Minderwertigkeit bestimmt, dann fasst er selbst wieder Mut, dann entwickelt sich aus der durch monatelange Behandlung entstandene Apathie der feste eiserne Wille der Arbeitsleistung wesentlich leichter und schneller als das eindringlichste Wort des Arztes allein vermocht hätte, selbst wenn er das unbedingte Vertrauen des Kranken besass.

So auch in unserm eigenen Spezialfach. Wenn dem Tuberkulösen Bilder und Szenen des neuesten, von grosszügesten Gesichtspunkten aus aufgenommenen Film „Tuberkulöse-Fürsorge" über das Wesen seiner Krankheit und den Zwec kder ärztlichen Maßnahmen aus dem wirklichen Leben klar vor Augen geführt werden, so ist bei dem Kranken selbst in den kurzen Augenblicken vieles gegeben. Für uns Heilstättenärzte möchte ich deshalb für eine unbedingte Pflicht halten, von diesem neuen Hilfsmittel geistiger Anregung in ausgedehntem Maße Gebrauch zu machen.

Das Königliche Bild- und Filmamt und die Industrie.

Die mit Spannung erwartete Aussprache über alle Fragen, deren Lösung die Industrie berechtigtes Interesse entgegenbringen muss, hat am Mittwoch, den 28. November im „Bild- und Filmamt" stattgefunden. Von behördlicher Seite waren erschienen die Herren Oberstleutnant von Haeften, Oberstleutnant v. Stumm, Oberstabsarzt Dr. Meissner, Major Gran vom Kriegsministerium, ein Vertreter des Reichswirtschaftsamtes und die Abteilungsleiter des Bild- und Filmamtes, die Herren Hans Brennert, Dr. Seeger und Dr. Wagner. Aus der Industrie sah man die Führer sämtlicher Vereinigungen und eine Reihe Leiter der grossen Betriebe. Die Fachzeitschriften waren ebenfalls vertreten.

Aus den Verhandlungen, die von allen Seiten eingehend vorbereitet waren, liess sich klar und deutlich erkennen, dass das „Bild- und Filmamt" das weitgehendste Interesse für das Gedeihen der Filmindustrie zeigt, dass sie auf seine Unterstützung in denkbar ausgedehntestem Maße rechnen kann und dass dieses Interesse von Dauer sein wird. Denn es wurde ausdrücklich von leitender Stelle hervorgehoben, wie bedeutungsvoll der Film in militärischer Beziehung ist und wie sehr behördlicherseits auch nach dem Kriege der Filmindustrie in jeder Weise Unterstützung zuteil werden soll. Alle diese Aeusserungen haben in der Industrie den freudigsten Widerhall gefunden.

Der „Kinematograph" hat seit Errichtung des „Bild- und Filmamtes" immer betont, dass die Industrie in dieser behördlichen Stelle einen Vorkämpfer für die Anerkennung der Kinematographie und einen Mitkämpfer zur Erfüllung ihrer Wünsche erblicken soll. Der Verlauf der Verhandlungen erfüllt uns deshalb mit besonderer Befriedigung.

Im nachstehenden geben wir den ausführlichen Bericht über die Besprechung:

Die militärische Stelle des Auswärtigen Amtes (Bild- und Film-Amt), hatte am 28. November 1917 die Vertreter der folgenden Verbände: Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen, Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten, Schutzverband Deutscher Filmfabrikanten, Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands, Reichsverband der Lichtbild-Theaterbesitzer sowie die Fachpresse zur Fortsetzung der am 15. Oktober ds. Js. von dem Bild- und Film-Amt eingeleiteten Aussprache über Wünsche und Bedürfnisse der Film-Hersteller, Film-Verleiher u. Lichtbild-Theaterbesitzer eingeladen.

Alle in der vorigen Sitzung erhobenen Fragen waren im Schosse der einzelnen Verbände in der Zwischenzeit geklärt und genau festgestellt worden. Das Bild- und Film-Amt nahm in der Sitzung durch seine Vertreter zu den ihm schriftlich übermittelten Meinungen der Verbände eingehend Stellung. Die befriedigende Lösung aller schwebenden Fragen sowie überhaupt Förderung aller Wünsche, die der deutschen Kinematographie in dieser Zeit ihres Notstandes und beim und nach dem Friedensschluss am Herzen liegen müssen, durch die Leitung des Bild- und Film-Amtes kann zuversichtlich erwartet werden.

Die abgegebenen Erklärungen betrafen zunächst die Heranziehung der Kopieranstalten durch das Bild und Film-Amt. Hier wurde festgestellt, dass mit Ausnahme einer Firma überhaupt keine nichtamtliche Stelle mehr mit Druckaufträgen für das Amt beauftragt ist.

Die Bewirtschaftung des Rohmaterials ist ein Problem, dessen Lösung gerade augenblicklich und wohl auch noch einige Zeit mit Geduld abzuwarten ist.

Ueber die Notwendigkeit, alle Kräfte der deutschen Kinematographie, welche amtlich und nicht amtlich sich im Kriege betätigen, im Bereich des Bild und Film-Amtes zu sammeln und sowohl für die deutsche Kinematographie selber als auch für ihre öffentliche Aufgabe dienstbar zu machen, bestand völlige Uebereinstimmung der Versammelten und der Vertreter des Amtes. Insbesondere wurde festgestellt, dass die von dem Lichtbild-Amt hergestellten Filme auch ebenso wie die militärisch-amtlichen Filme des Bild und Film-Amtes von Letzterem vertrieben werden.

Die wichtige Frage der Zurückstellung von heerespflichtigen Angehörigen des Film-Faches wurde dahin beantwortet, dass das Bild- und Film-Amt für die Entscheidung über derartige Anträge selber zwar nicht zuständig sei, von Fall zu Fall aber solche Anträge prüfen und gegebenenfalls befürworten werde.

Die Ausbildung und der Ersatz von Arbeitskräften war ferner der Gegenstand lebhafter Aussprache. Die ärztliche Mitwirkung bei der Auslese geeigneter Kriegsbeschädigter wurde als notwendige Voraussetzung für die Heranziehung solcher Kräfte erklärt. Die Frage, auf welchem Wege Kriegsbeschädigte zweckmäßig der Arbeit im Filmfach künftig zugeführt werden sollen, bedarf noch der Klärung. Ausserdem wurde als erwünscht angesehen, dass Herabsetzung

Hedda Vernon



Spitzen-Christel

Regie: Hanna Henning

mit

Krümelchen

in der Hauptrolle

bringen wir zu Weihnachten

in unserm

D.L.G.-Beiprogramm



Deutsche Lichtbild-Gesellschaft e. V.
Filmabteilung
Berlin SW. 68
Markgrafenstr. 21
Ecke Zimmerstr.
Fernspr. Amt Zentrum 5786, 5787
Drahtanschrift: Deuligfilm Berlin



Stellen-Angebote.

Positiv- und Negativ-Entwickler

sowie **Hilfspersonal** aller Art für unsere Fabrik **sucht** sofort 19730

Geyer-Filmfabrik, Berlin SO.,
Harzerstrasse 39.

Gesucht per sofort oder später erstklassigen

Vorführer

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an

Vereinigte Theater, Hannover,
Hildesheimerstrasse 11. 20000

Geprüfter 20054

Vorführer

mit allen Arbeiten bestens vertraut, **gesucht.**

Viktoria-Theater, Essen,
L. van de Loo.

Gesucht erstkl. Musikbegleitung

Piano, Geige und Cello, für ein neues Lichtspieltheater, nahe Berlin, ab 25. Dezember d. J. Offerten erbittet 20027

C. Ammen, Hamburg 30, Hoheluft-Chaussee 31.

Tüchtiger, geprüfter

Vorführer

sofort gesucht.

Centraltheater, Lehe.

Vorführer (in)

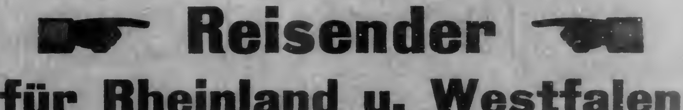
in allen vorkommenden Arbeiten perfekt, vertraut mit Ernemann-Apparat, für sofort **gesucht.** Spiels. Freitags bis Montags. Offerten sof. erb. Humboldt-Lichtspiele, Cöln-Kalk. 20021

Gut eingeführter 20048

Reisender

für Rheinland u. Westfalen

sofort gesucht.



Perfekter

Rezitator

mit gutem Vortrag für Drama und Humor, nach Thüringen

gesucht. 20057

Gefl. Offerten unter **20057** an den „Kinematograph".

Pianist und Harmoniumspieler

prima Bilderbegleiter als Alleinspieler **gesucht.** 20020

Welttheater, Halberstadt.

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu bezieh.

Stellen-Gesuche.

Aufnahme-Operateur

per sofort frei.

Vor dem Kriege bei Pathé, Paris. Zur Zeit Wiedergabe.

Offerten erbeten an

P. Schikorra, Berlin-Neukölln, Tellstrasse 2.

Fernsprecher 709. 20024

Frei 1. Januar! **Frei 1. Januar!**

Langjähriger Fachmann

gänzlich militärfrei, gelernter Elektromechaniker, durchaus zuverlässig, bereits nur in ersten Geschäften tätig. Ia. Zeugnisse. Stelle in einem Filmbetrieb bevorzugt. Off. mit Dienst- und Lohnangabe erb. an **Adolf Alter, Euskirchen** (Rheinland), Bonderstr. 34

Geschäftsführung

übern. langj. Fachmann, evt. auch geschlossenes Kino zum Wiedereröffnen. Thüring., Bayern bevorzugt. **Meyer, Schmalkalden,** Schmiedhof 26. 20050

Routinierter 20059

Pianist

(militärfrei) grosses Repertoire **sucht** sofort od. 1. Januar Stell. als Alleinspieler. Offerten an **Wilh. Heilborn, Münster i. W.,** Clemensstrasse 23.

Ia. Fachmann

langjähr. Operateur und Elektr., 52 Jahre, durch Zufall frei, sucht leitende Stellung in Lichtspielhaus oder als Disponent im Film-Verleih. 20009

Offerten unter **R. Fass,** an den „Kinematograph".

Vermischte-Anzeigen

Weihnachtswunsch!

Kino-Fachmann

kaufmännisch und technisch gebildet, Süddeutscher, 37 Jahre alt, brünett, gross und schlank, wünscht mit vermögendem Fräulein, event. auch Witwe mit Kind, welche für Filmbranche Interesse, womöglich Erfahrung hat, in Verbindung zu treten, zwecks späterer Verehelichung. Einheirat in Lichtspieltheater erwünscht.

Gefl. Zuschriften mit Bild, gegen sofortiger Retournierung und strengster Diskretion (anonyme Zuschriften und Vermittelung ausgeschlossen) unter **Kino 20019** an den „Kinematograph".

Kino

flottgehend, **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht,** gegen sofortige Kasse. Angebote unter **F. 3763** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. d. S.**

Suche sofort im Industriebezirk ein gutgehendes 19997

Kino

zu mieten. Zu erfragen **Kinobesitzer Otto Pries, Sterkrade,** Knappenstr. 17.

KINO

mögl. konkurrenzlos, i. kleiner Stadt, sofort **zu pachten gesucht.** Ausführliche Offerten unter **20052** an den Kinem.

Kino

nachweislich gutgehendes Geschäft, von tüchtigem Fachmann sofort **zu pachten oder zu kaufen gesucht.** Am liebsten Provinzialstadt mit wenig Konkurrenz. Gefl. Angebote mit Preis, Miete und Platzgrösse an die Exped. des „Kinematograph", Düsseldorf unter Nr. 19971.

Gutgehendes

Kino

konkurrenzlos, in Kreisstadt Westpreussens, 9000 Einwohner, anderer Unternehmung halber zum Inventarwert **verkäuflich.** Off. unter **20034** an den Kinematograph. 20034

Kino-Verkauf

20016

Sichere Existenz! Nachweislich sehr rentabel! Sterbefallshalber ist ein ältrenommiertes, mittelgrosses Kino in Süddeutschland **zu verkaufen.** Nur für Reflektanten, die über 10 000 Mk. bar verfügen, hat Anfrage Zweck. Off. unter **20016** an den Kinematogr.

Bin Käufer

verschiedener Einrichtungen ((Systeme) Angebote mit Preis und genauer Aufstellung. **Carl Herde, Metz,** Ludwigsplatz 38 20006

Sofort zu vermieten weil Inhaber eingezogen, erstklassiges

Theater

mit nachweisbar hohem Gewinn, ganz komplett eingerichtet, mit allerneuest. Komfort. Zur Uebernahme sind 20-30 Mille erforderlich. Off. unter **20051** an den Kinematograph. 20051

Kino-Einrichtung

110 Volt Gleichstromnetz, komplett gebraucht, mit ca. 150 Sitzplätzen. sofort **zu kaufen gesucht.** Off. an **H. Schumann, Plauen i. V.,** Böhmstrasse 63 erb. 20032

Zu kaufen gesucht!

Sämtliche elektr. Leitungsdrähte, Motore, Ventilatoren und Umformer, sowie Widerstände. Angebote an **Heinrich Fuchs,** Elektrotechniker, **Bad Nauheim.** 20039

20018

Kaufe abgespielte Filme Vorführungs-Apparat

sowie sämtliche **Kinoartikel. Joh. Fauland, Barmen,** Wertherstr. 46.

30-40 Mark

zahle pro Kilo für gute **Kriegswochen, patriot., wissenschaftl. u. heitere Filme. Jackel, Düsseldorf,** Pfalzstr. 20. 20036

Zu verkaufen

ein Bauermechanismus, Kreuz in Oelgehäuse, Lampe sechsfach verstellbar, mit Lampenhaus, Umwickelvorrichtung, 6 Filmspulen, Ampèremeter. Widerstand bis 60 Ampère, 2 Paar Kondensorlinsen, ein Bioscop-Schlägerapparat. Sämtliche Gegenstände sind nur sehr wenig gebraucht und noch wie neu. Anfragen erb. an **Schlager-Film-Verleih Fr. Schilling, Stuttgart,** Moltkestr. 68. 20001

Elektrisches

Klavier

so gut wie neu, komplett mit Motor etc., **billig zu verkaufen. Metropol-Theater, Frau Haffke, Hamborn a. Rh.**

Pathéapparat

Mod. III, komplett, s. g. erhalt., sof betriebsfähig, Mk. 750. Res. Mechanik Mk. 400.—, zu verkaufen. **Humboldt-Lichtspiele, Nürnberg.** 2000[illegible]

Bekanntmachung!

1. Die **Zwischenscheine** für die **4½% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe** können vom

10. Dezember d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W. 8, Behrenstrasse 22,** statt. Ausserdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis **zum 15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. **Der Umtausch der Zwischenscheine** für die **5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe** findet gemäss unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung seit dem

26. November d. J.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W. 8, Behrenstrasse 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III., IV. und V. Kriegsanleihe** ist eine grössere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenem Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W. 8, Behrenstrasse 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Bei **Wiederholungen** bitten wir nur die **Anzeigen-Nummer** anzugeben.

Trau Schau Wem?

Seitens unserer Leser mehrten sich die Klagen über Gauner und Schwindler, die Apparate, Films usw. als Gelegenheitskäufe zu spottbilligen Preisen unter Nachnahme anbieten, und, um Vertrauen zu erschleichen, Zurücknahme bei Nichtentsprechen der Sendung anbieten. Ist jemand auf diese Anzeigen hineingefallen und lässt die aus Schund und Unbrauchbarem bestehende Sendung unter Nachnahme des bezahlten Betrages zurückgehen, so ist der Verkäufer verschwunden, und die Sendung wird nicht angenommen. Solche Fälle sind uns zu Dutzend bekannt geworden. Um Abhilfe zu schaffen, haben wir eine

Hinterlegungsstelle

eingerichtet, und erklären uns bereit, Beträge zur Sicherung des Verkäufers anzunehmen und nach Auftrag des Einzahlers an den Verkäufer auszuzahlen oder dem Einzahler zurückzugeben. Der Eingang der hinterlegten Summe wird dem Anbietenden und dem Suchenden angezeigt. Auf diese Weise sind beide Teile vor Nachteil gesichert.

Unsere Vermittelung ist kostenfrei; wir kürzen an dem eingesandten Betrag nur die uns tatsächlich entstehenden Postgebühren.

Alle Sendungen müssen an die „Hinterlegungsstelle" des „Kinematograph", Postfach 71, gerichtet sein.

Verlag des „Kinematograph".



Tropenkoller



Fabrikat der
William Kahn Film
G. b. m. H.



der neue Kiesslich-Schlager

ist ein ganz neues Genre,
originell, grotesk,
glänzendes Spiel,
hervorragende Photographie.

Erscheint im

D. L. G.-Beiprogramm!



Deutsche Lichtbild-Gesellschaft e. V.

Filmabteilung

Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 21, Ecke Zimmerstr.

Fernsprecher Amt Zentrum 5786-5788
Drahtanschrift Deuligfilm Berlin

NORDISCHE FILM CO

GMBH

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN



Schildert in spannenden Bildern

Union-Film

die Pracht und den Glanz Indiens

NORDISCHE FILM CO
GMBH
BERLIN · BRESLAU · DUESSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MUNCHEN

Ein neuer Sieg
des beliebtesten Filmkünstlers

Gunnar Tolnaes



Der Mann ohne Gnade

Drama in 3 Akten **Nordisk-Film**

NORDISCHE FILM CO
GMBH
BERLIN · BRESLAU · DUSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MUNCHEN

Max Mack Max Mack Max Mack

Max Mack Max Max Mack

Max Mack Mack

Max Max Mack

Max Mack Mack Max Mack

Max Mack-Film G. m. b. H.

Berlin W. Leipzigerstr. 104

Fernspr. Zentrum Expedition 1897 Direktion 1898 Telegr.-Adr. Mack[illegible]

Max Mack Max Mack Max Mack



Wir erwarben

neue Kopien

von

Ein Ausgestossener **Der Geheimnisvolle Nachtschatten**

Zwei hervorragende Sensationsschlager

Stuart Webbs dramen

Der Mann im Keller :-: **Die geheimnisvolle Villa**

Der Geisterspuk im Hause des Professors

Ein- und Mehrakter-Lustspiele

Die Landkur
Gefahren des Vollbarts
Der Zopf
Besuch bei Professors

Zimmer 22
Albert duelliert sich
Bumbkes Glück bei Frauen
Man muss sich zu helfen wissen



Dekage - Film - Vertrieb

Köln a. Rhein

Neumarkt 32-34 *Fernruf: A. 7757-7758*



des Alters der Vorführer auf ein Mindestalter von 17 Jahren, wenigstens während des Kriegszustandes und für den Fall der Bewährung auch darüber hinaus amtlicherseits befürwortet werden möchte.

Wegen der vom Bild- und Film-Amt eingerichteten Vertriebsstelle für die amtlichen Filme ergab sich, dass im allgemeinen die Arbeit dieser Vertriebsstelle sich bewährt. Das Bild- und Film-Amt wird im übrigen den Wünschen und Erfahrungen der beteiligten Unternehmer sich auch künftighin nicht verschliessen, sie vielmehr immer im weitesten Umfange zu berücksichtigen suchen.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Fachblättern und den Tageszeitungen sowie wegen des Werbeanzeigenwesens lagen keine besonderen Wünsche vor. Die Vertreter der Fachblätter und einiger auf die Film-Berichterstattung besonders eingestellter Tageszeitungen sollen künftig in gewissen Zeitabschnitten zum Empfange von Nachrichten und zu allgemeinen Besprechungen mit dem Bild- und Film-Amt in Beziehung treten und hierbei auch Gelegenheit haben, ihre eigenen Wünsche und Anregungen vorzutragen.

Auch über den Filmverkehr nach und von dem Auslande wurde der Versammlung befriedigender Aufschluss gegeben.

Das Bild- und Film-Amt will ferner wie bisher seine Aufträge an die Privatindustrie in steter Fühlung mit dieser erteilen und auch hier auf möglichst selbständige Erzeugung geeigneter Propaganda-Filme durch die Privatindustrie hinwirken, sowie über die geeignete Herausbringung dieser Filme sich mit der Meinung der dazu berufenen Unternehmer in Fühlung halten.

Die Schaffung eines stehenden Beirats für das Bild- und Film-Amt in der Form einer amtlichen Einrichtung ist mit Rücksicht auf den militärischen Charakter des Bild- und Film-Amtes nicht angängig. Um so mehr aber will das Bild- und Film-Amt wie bisher des sachverständigen und gutachtlichen Rates aller Verbände von Fall zu Fall sich bedienen und in gewissen Abständen Aussprachen mit den ihm bezeichneten Vertretern dieser Verbände pflegen.

Die Frage nach der Verlängerung der Spielzeit konnte in erfreulicher Weise dahin beantwortet werden, dass gerade am Tage der Versammlung die Entscheidung ergangen war, wonach das Ende der Spielzeit zunächst auf 10 Uhr 30 abends festgesetzt worden ist.

Mit der Behandlung verschiedener Einzelfragen schloss die Erörterung.

Die Versammlung drückte dem Leiter der Versammlung, dem Chef der militärischen Stelle, Herrn Oberstleutnant von Haeften für die wohlwollende Haltung in dieser ganzen Angelegenheit sowie dem vom Herrn Oberstleutnant von Stumm geleiteten Bild- und Film-Amt wegen seiner segensreichen Arbeit für die deutsche Film-Industrie, insbesondere in Sachen der Kohlen- und Strom-Belieferung ihren lebhaften Dank aus.

Die deutsche Kinematographie darf von dieser Aussprache erhoffen, dass hiermit ein Grundstein gelegt ist, auf den sie in dieser schweren Zeit und beim Uebergang in den Frieden wird bauen können, um dem deutschen Film die Stellung auf dem Weltmarkt zu sichern, die ihm nach allem, was deutsche Tüchtigkeit und deutsche Waffen in diesem Kriege geleistet haben, unbedingt zusteht.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

„Dem Licht entgegen" (Union-Film) von Georg Jacoby und Leo Lasko ist ein Film mit Tendenz. Ein Propagandafilm von jener geschickten Art, die um den guten Zweck, dem sie dienen und für den sie werben sollen, eine spannende dramatische Handlung zu weben verstehen. Da wird ohne Aufdringlichkeit hingewiesen auf das, worauf es ankommt und so dem guten Unternehmen eine bedeutungsvolle Beihilfe gegeben. In dem vorliegenden Falle sind es sogar zwei Einrichtungen, für die das Bild spricht: der „Deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg" und die „Augenheilstätte Liebenstein". Der Inhalt des Filmes gestaltet sich aus einer Familienszene heraus. Der junge Leutnant ist zum Urlaub auf das Gut seiner Eltern gekommen und hat seinen besten Freund und treuesten Kameraden, einen Unteroffizier, Dr. phil., mitgebracht. Der verliebt sich in die jugendliche Schwester des Freundes. Aber bald heisst es Abschied nehmen. Auch Senta, das treue Haustier, kommt in den Kriegsdienst, wird als Sanitätshund ausgebildet und hat Gelegenheit, den Unteroffizier, der mit wenig Mann auf einem gefährlichen Patrouillengang verschüttet wird, aus Lebensgefahr zu retten. Doch der junge Mensch hat an den Augen Beschädigung erlitten und ist in die Augenheilstätte Liebenstein gebracht, wo aufopfernde Liebe ihn dem Licht entgegen führt. Sein erster Blick fällt auf das holde Mädchen, das nun sein für immer werden wird.

Der Film hat ausser der betreffenden dramatischen Handlung, die auch mit sentimentalen, ausserordentlich wirksamen Stellen durchsetzt ist, so viel Unterhaltendes, Belehrendes, das gleichsam spielend dem Zuschauer beigebracht wird, dass man seine helle Freude haben kann. Hinzu kommen alle die Frontaufnahmen mit kriegerischen Ereignissen, ferner der vollkommene Ausbildungsgang der Sanitätshunde, die Einrichtungen der Augenheilstätte und anderes. Endlich Darstellung und Inszenierung, beide sind ausgezeichnet und zaubern Wirklichkeit und Menschliches hervor.

Egede Nissen hatte zu ihrem neuesten Film „Der geigende Tod" geladen. Fekete ist der Verfasser des Buches, das ein Frauenschicksal aufrollt. Die Heldin, das verwöhnte Kind, verliebt sich in ihren Musiklehrer, muss aber, um den Vater vor dem geschäftlichen Ruin zu retten, dessen alternden Freund heiraten. Ihr Gatte umgibt sie mit allem Reiz des Lebens, mit ihrer Seele aber nimmt die junge Frau nicht daran teil. Und als sie in einer Gesellschaft zufällig mit dem geliebten Manne zusammentrifft, brechen die alten Flammen wieder lohdernd empor. Sie flieht mit ihm, teilt mit ihm alle Sorgen. Seine Künstlerschaft setzt sich durch und bewundernd liegt ihm die Menschheit zu Füssen. Ueber einer anderen Frau vergisst er diejenige, die ihm so grosse Opfer brachte. Die erlösende Kugel trifft sie, wie sie schon vorher

den Mann traf, der sie wahr liebte. — Ein Vorwurf, so recht angetan zur Wirkung auf das grosse Publikum. Egede Nissen hat hier zu ihren vielen Frauengestalten eine neue geschaffen, glutvoll, aus echtem Künstlerherzen. In dieser schönen blonden Frau steckt eine grosse dramatische Kraft, die anzuerkennen Pflicht ist. Dazu sind ihre Bewegungen von vollendeter Weichheit, ein Bild von berauschender Abrundung. Die Ausstattung des Filmes ist dieser Frauenerscheinung würdig, von auserlesenem Geschmack und bei aller Pracht nicht aufdringlich. Die Regie Georg Alexander fand ausserdem ganz besonders schöne Aussenmotive.

Aus der Praxis

--ss. **Berlin.** Der Preussische Minister des Innern hat in einem an die Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten gerichteten Erlass sich damit einverstanden erklärt, dass, wo sich örtliche Bedenken nicht ergeben, die Abendschlußstunde für öffentliche Lichtspielaufführungen allgemein auf 10½ Uhr festgesetzt wird. Wie wir erfahren, ist ein allgemeiner Schluss für Kinotheater auf 10½ Uhr noch nicht erfolgt. Es bedarf vorher jedesmal eines Antrages, der, wie Herr Oberregierungsrat v. Glasenapp, der Leiter für Theater- und Kinoangelegenheiten im Berliner Polizeipräsidium einen Mitarbeiter der „B. Z. am Mittag" erklärte, in durchaus wohlwollender Weise geprüft werden wird. Sollte ein Ausfallen der Nachmittagsvorstellungen stattfinden, so ist wohl auf eine allgemeine Hinausschiebung der Spielzeit um eine halbe Stunde zu rechnen.

Die Bureauräume der Max Mack-Film-G. m. b. H., Leipzigerstrasse 104, sind eröffnet worden.

Herr Julius Heimann ist nach freundschaftlicher Vereinbarung aus der Firma Lothar Stark, für die er drei Jahre tätig war, ausgeschieden. Die schätzenswerte Kraft des Herrn Heimann bleibt der deutschen Industrie erhalten.

„Im Schatten der Nacht" betitelt sich das neueste Detektivabenteuer des Rat Anheim, das William Kahn nach Motiven von Fritz Heinz Voss verfasst und inszeniert hat. Karl Auen spielt die Hauptrolle.

Die Herren Albert Pommer und Alwin Neuss haben das Friedrich-August-Kreuz erhalten, das ihnen S. Königl. Hoheit der Grossherzog v. Oldenburg persönlich überreichte.

„Die Glocke". Drama nach Motiven von Friedrich v. Schiller, verfasst und inszeniert von Franz Hofer, erlebt die Uraufführung im „Marmorhaus". Der Film ist Fabrikat der „Bayerischen Film-Vertriebs-Gesellschaft".

„Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai's unsterbliche komische Oper, wird als fünfte Lichtspieloper von der Beck Film-Kommandit-Gesellschaft herausgebracht. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen.

„Sterbende Perlen" ist der Titel des neuesten Harry Higgs-Films der „Meinert-Film"-Gesellschaft. Der Film ist von E. A. Dupont verfasst, Rudolf Meinert inszeniert und Hans Mierendorff spielt den Detektiv.

Das nächste Decla-Lustspiel heisst „Die gute Partie", Verfasser des Vieraktors ist Ully Stheim.

„Hiob", ein umfangreicher Tendenzroman, das die biblische Person Hiobs im modernen Gewand auf die Leinwand bringt, ist bei der Firma Urbach in Vorbereitung. Der Film wird u. a. bisher nie gesehene Massenszenen bringen. Eine der Hauptrollen spielt Sybel Smolowa, die Regie führt Eugen Illes.

Die Ebert-Film-Gesellschaft hat das Lustspiel „Die Liebesschule" von Eddy Beuth für die Eva Speyer-Serie erworben.

„Der rote Reiter" nennt sich ein Sport-Sensationsfilm, den die „Texas-Film-Gesellschaft" unter Regie von Fred Stranz" herausbringt. Die Hauptrolle spielt Georg Reimers-Hahn. Es wirken sonst noch mit Texas Fred, Gussy Fritz.

-ar. **Düsseldorf.** Das Ereignis der Woche war diesmal unstreitig die Sondervorführung der Königstochter von Travankore, die zahlreiche auswärtige Theaterbesitzer, die Spitzen der Düsseldorfer Gesellschaft ins U.-T. gelockt hatte. Vom reinen Fabrikationsstandpunkt aus darf man den von Otto Rippert grossangelegten und glänzend durchgeführten Film als hervorragende Leistung begrüssen, die achtunggebietendes Zeugnis ablegt für den Wagemut und die künstlerische Vollkommenheit der deutschen Industrie. Die vielumstrittene Frage nach der Echtheit des einen oder anderen Brauchs kann hier unentschieden bleiben, weil für den Erfolg des Films einzig und allein die Wirkung auf das grosse Publikum entscheidend bleibt. Von diesem Standpunkt aus hätten die ersten drei Akte entweder kürzer sein dürfen oder mehr mit Handlung durchwebt werden müssen. Vom vierten Akt an fesselt die Geschichte der indischen Fürstentochter und steigert sich immer mehr bis zu den hochdramatischen Schlussbildern im fünften Akt. In den Massenszenen hat man alles getan um prachtvolle lebendige bunte Bilder zu schaffen, die Darsteller geben ihr Bestes, kurz ein Bild, das richtig herausgebracht und vor allem von guter und ausreichend besetzter Musik richtig illustriert gut gefallen wird. Bei der Frühvorstellung im U.-T. leitete Herr Rosen ein Orchester von zwanzig ausgesuchten Musikern, seine Zusammenstellung traf überall den richtigen Ton und damit die richtige Stimmung. Am günstigen Gesamteindruck hat er reichen Anteil.

— Nachmittags kam man uns bei Josef Rideg noch einmal exotisch. Im überfüllten Vorführungsraum zeigte man einen prachtvollen türkischen Film, dessen Aufnahmen von einer ungarischen Firma im Orient durch Eugen Illes gemacht wurden. Um den zahlreichen auswärtigen Interessenten Platz zu machen, die alle voll des Lobes waren, konnten wir nur zwei Akte sehen, so dass ein endgültiges Urteil bis zur Düsseldorfer Uraufführung in den Asta Nielsen-Lichtspielen zurückgestellt werden muss. Die Firma Josef Rideg besitzt das Monopol für ganz Deutschland.

— Emil Franck hat den ersten grossen Film der Excelsiorklasse hereinbekommen, der bereits auf Grund der glänzenden Photos an vielen grossen Plätzen abgeschlossen ist. Die junge Firma hat inzwischen ihre eigenen Bureauräume in Düsseldorf Graf Adolfstrasse 12, im Café Korso, eröffnet.

— In der Tantiemefrage tagte die gemischte Kommission des Theaterbesitzervereins und des Provinzialverbandes am Freitag in den Räumen des Provinzialverbandes unter dem Vorsitz Alfred Rosenthals. Vom Theaterbesitzerverein war Herr Walter Gordon als erster Vorsitzender erschienen. Vom Provinzialverband Herr Chefredakteur Emil Perlmann und Herr Fritz Genandt. Ein Antrag Winter, der schriftlich um Vertagung bat, musste abgelehnt werden, weil die Angelegenheit immer dringlicher wird. Herr Chefredakteur Perlmann wurde beauftragt, wegen verschiedener Aenderungen zu verhandeln. Die Berliner Zentrale ist gebeten worden, von direkten Verhandlungen im Verbandsbezirk bis zum definitiven Abschluss des Vertrages abzusehen.

— Am nächsten Mittwoch tagen sowohl Verleiherverband als auch Theaterbesitzer in Düsseldorf, um zu den geplanten Neugruppierungen im Provinzialverband Stellung zu nehmen und die Delegierten für die vorbereitende Kommission zu wählen.

— Herr Bell, der Teilhaber der Astra-Film-Gesellschaft hat eine grosse Zahl von Monopolen für ganz Deutschland erworben und sich die Produktion einer führenden ungarischen Fabrik auch nach dem Krieg gesichert. In Berlin soll ein besonderes Bureau eingerichtet werden, dessen Leitung Herr Bruno Zwicker übernimmt, der soeben mit Herrn Bell von einer längeren Studienreise aus Ungarn zurückkommt. Es scheint, als ob Ungarn eine immer grössere Rolle auf dem deutschen Markt spielt.

— Die Geissel der Menschheit nennt sich der grosse Kulturroman, der nach dem erfolgreichen Aufklärungsstück „Die Schiffbrüchigen" gearbeitet ist. Der grosse durchschlagende Erfolg des Oswald'schen Films „Es werde Licht" wird dieses neue Tendenzbild mit veranlasst haben; und da der Hauptwert auf eine hochdramatische, sensationsreiche Handlung gelegt wurde, wird die Wirkung, die Fabrikant und Autor beabsichtigt haben, auch nicht ausbleiben. Der hochinteressante Schlager, den James Hentschel, einer der erfahrensten Theaterfachleute, für ganz Deutschland erwarb, wird von der Firma Max Loeser in Rheinland-Westfalen vermietet, die sich damit wieder einen führenden Film für ihr Arbeitsgebiet sicherte.

— Wer nach längerer Zeit wieder einmal einen Stuart Webbs-Film sieht, konstatiert erfreut nach den Experimenten eine Rückkehr in die altbewährten Bahnen des reinen Detektivfilms. Im U.-T. sah ich den Todesstern, der mit seiner spannenden Handlung und den interessanten Aufnahmen auf der Sternwarte noch als Zweitaufführung seine Zugkraft bewährte. Die U.-T.-Lichtspiele, das sei bei dieser Gelegenheit einmal öffentlich festgestellt, erobern sich langsam und sicher nach und nach wieder eine führende Stelle im Düsseldorfer Theaterleben.

— Ein Aufschwung, vor allem an Sonntagen, kann auch in den Schadowlichtspielen festgestellt werden, die neben guter Vorführung über recht gute Musik (Leitung: die Herren Wetzker-Lammers) verfügen. Im Programm sah ich Zweitaufführungen von Körner- und Carmifilmen, die bereits mehrfach eingehend besprochen wurden.

— Ein Rekordprogramm und Rekordkassen konnte das Residenztheater verzeichnen. Henny Porten, Mia May, Maria Carmi in einem Programm von dem Star der Firma Messter noch dazu, die geschickt angekündigte Faust des Riesen, die E. A. Dupont wirklich geschickt für den Film zurecht gemacht hat. Der zweite Teil des Stratzschen Werks wird in Düsseldorf mit seltener Spannung erwartet, die ausserordentlich grosse Nachfrage wird eine Wiederholung des ersten Teils unbedingt notwendig machen.

— Das erste Bild der Olaf Föns-Serie wird bei Hensing & Co. in den nächsten Tagen vorführungsbereit sein.

— Der beliebte Disponent der Düsseldorfer Filiale der Nordischen Film-Co., Herr Bragard, feierte seine Vermählung mit Fräulein Loni de Paas, der Filialleiterin der Bay-

rischen Film-Gesellschaft, unter lebhafter Anteilnahme der westdeutschen Fachwelt. Wir wünschen dem jungen Paar auch an dieser Stelle alles Gute und weitere erfolgreiche Arbeit auf den verantwortungsvollen Posten, auf denen sie stehen.

— In den Asta Nielsen-Lichtspielen zeigte man den neuen Meinertfilm von E. A. Dupont mit wirklich grossem Erfolg. Hans Mierendorff in der Hauptrolle leistet ebenso wie sein Regisseur wieder einmal Ausgezeichnetes. Die Handlung ist spannend und originell.

— Für den Bereich des VII. Armeekorps wurde eine militärische Bild- und Filmstelle eingerichtet, die Herr Leutnant Jaeschke leitet, der schon im Frieden sich mit Filmfragen eingehend befasst hat und der mit der Filmstelle für den Regierungsbezirk Düsseldorf Hand in Hand mit der Industrie eine mustergültige Verleiheinrichtung für Vortragszwecke kurz vor dem Kriege ins Leben gerufen hatte.

— Eine Besprechung maßgebender Persönlichkeiten befasste sich mit der Frage der Gründung eines kommunalen Lichtspielhauses in Düsseldorf bzw. mit der Errichtung eines Reformkinos mit städtischer Beihilfe.

— Es wird zur Zeit erwogen, ob auch in Düsseldorf nicht der Film in den Dienst der Heimatkriegsgeschichte gestellt werden kann und soll. Praktische Erfahrungen in Köln haben bekanntlich vorzügliche Resultate ergeben.

Brandenburg a. d. H. Die Wiedereröffnung der Anker-Lichtspiele im Kubelitz'schen Saale erfolgte Ende November.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Filme als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:
5598	Riga genommen	Bufa
5599	Salambo	Pasquali-Union
5600	Höllenkampf an der Aisne	Bufa
5601	Zu den Kämpfen um Tarnopol	„
5602	Bilder von den masurischen Seen	Deutsche Lichtbi.-Ges.
5603	Unser Krümelchen	Bubi-Film
5604	Stierkampf	Deutsche Lichtb.-Ges.
5605	Müllverbrennungsanstalt der Stadt Altona	„ „ „
5606	Hindenburg's 70. Geburtstag	Bufa
5607	Sonneberg, der Hauptsitz der deutschen Spielwarenindustrie	Deutsche Lichtb.-Ges.
5608	Ein Tag bei Krupp (I. Teil)	„ „
5609	Oesel genommen	Bufa
5610	Deutsche Modenschau auf der deutschen Werkbundaustellung zu Bern	Deutsche Lichtb.-Ges.
5611	Ein Tag bei Krupp (II. Teil)	„ „ „
5612	Die Frau als Kriegshelferin bei der Herstellung von Handgranaten	Bufa
5613	Sturmtruppen-Uebungen auf der Hindernisbahn	„

Hemer i. W. Leopold Grosse aus Rotthausen hat am 1. ds. ein Sonntagskino eröffnet.

Hirschberg i. Schl. C. W. Friedrich hat die Kammerlichtspiele Bahnhofstr. 56, an Herrn Constantin Wysocki verpachtet.

Kaiserslautern. Das Uniontheater ging käuflich in den Besitz des in Kaiserslautern schon 20 Jahre ansässigen Photographen Fritz Hartmann über.

Leipzig. Ein neues Lichtspielhaus „Weltspiegel" wurde in Gohlis, Lothringerstrasse 80, eröffnet.

gl. **München.** Willy Sensburg, der Besitzer des „Welt-Kino", hat, wie ein Inserat in heutiger Nummer darüber nähere Aufschlüsse gibt, Vollmöllers „Mirakel" von Herrn Gabriel in München erworben und führt dieses Werk nunmehr auf eigene Rechnung, in ganz Deutschland damit besondere Gastspiele absolvierend. Wenn Willy Sensburg irgendein Geschäft in die Hände nimmt, kann man sicher sein, dass es „eine Sache" ist, dass er daraus etwas schafft, was Hand und Fuss hat und sich zu einem Grossen, Bedeutsamen und Besondern gestaltet. Dies trifft hier vollkommen zu. Nicht nur hat er ein treffliches Ensemble zusammengestellt, er versteht es auch, die ganze Darbietung in einer so vollendet tüchtigen und schönen Aufmachung herauszubringen, dass diese Gastspiele sich als ein Geschäft erweisen, wie sie nicht alle Tage zu verzeichnen sind. Die bisher erzielten Erfolge belehren uns darüber, denn sie äussern sich in den Rieseneinnahmen, und das ist wohl der beste Beweis! Nach künstlerischer Seite hin sind diese Gastspiele ohne Zweifel ein höchst beachtenswerter Aufschwung unseres Kinowesens und damit auch deshalb schon aufs beste zu begrüssen. Willy Sensburg versteht es eben, eine gute Sache auch richtig, schön und wirksam zu bringen, und so sind seine Verdienste um die Veredlung der Kinospiele allen Dankes wert.

Neuss. Der langjährige Portier des Biotophon-Theaters Gustav Kast, der zur Zeit Landsturmmann ist, erhielt das Eiserne Kreuz.

ar **Opladen.** Während in dem grossen Kinosaal Vaterlandsverteidiger für die Dauer des Krieges ihr Heim aufgeschlagen haben, finden Samstag, Sonntag und Montag in dem schmucken neuen Kinobau regelmässig gutbesuchte Vorstellungen statt. In der letzten Woche wurde ausnahmsweise an allen Tagen gespielt. Hübsche Plakate luden von Montag bis Freitag zu Hindenburgfestspielen ein, die unter der Leitung von Frau Wissmann recht erfolgreich durchgeführt wurden. Die erste Vorführung wurde durch eine Ansprache von Alfred Rosenthal eingeleitet, die recht beifällig von dem vollbesetzten Haus, darunter als Ehrengäste die führenden Persönlichkeiten Opladens, aufgenommen wurde. Vormittags fanden an allen Tagen geschlossene Frühvorstellungen für verschiedene höhere und niedere Schulen Opladens statt. Das Monopol dieses vaterländischen Monumentalwerks vergibt bekanntlich die Dekage in Köln für Rheinland und Westfalen. Es sei noch erwähnt, dass neben der Hummelschen Originalmusik eine Zusammenstellung für kleinere Ensembles vorhanden ist, die, wie man in Opladen feststellen konnte, auch recht wirksam ist und dem Charakter des Bildes in allen Teilen geschickt angepasst ist.

Witzenhausen. G. Weissenbach eröffnete im Gasthof König von Preussen die Kammerlichtspiele.

Der bei der Nordischen Film-Co. erscheinende Union-Film „Der Sultan von Johore" ist von Harry Piel inszeniert.

Was die Kino-Theater wünschen und gebrauchen, finden Sie bei der Merkur-Film-Verleih-G. m. b. H., denn „Die goldene Brücke" wird das Kassenstück für alle Theater ohne Ausnahme sein.

Fern Andra im Berliner Apollo-Theater. Sich dem Publikum persönlich zu zeigen, hat unter den Kinokünstlern Schule gemacht. Das „Apollo-Theater" scheint sich zu der Stätte auszubilden, an der das Berliner Publikum seine Lieblinge bewundern kann. Nach Viggo Larsen nun Fern Andra. Das war ein Abend! Seit Tagen alles ausverkauft, seit Tagen Gerüchte von unmöglichen Gagen, seit Tagen eine Geheimnistuerei, die noch nie Geschehen verhiess! Nun ja, Fern Andra hatte einen Bombenerfolg. Sie verdankt ihn einzig und allein ihrer Persönlichkeit. Der Sketch, in dem sie auftritt, ist langweilig, und die äussere Ausstattung derart schäbig, dass man sich eigentlich wundern muss, wie sich die schöne Fern Andra mit ihren ausgesucht eleganten und geschmackvollen Toiletten in diesen Rahmen stellen konnte. Sie gibt im ersten Akt, der in der Dekoration eines Verbrecherkellers noch am besten wirkte, eine Apachin, die von einem Lebemann gegen den Willen ihres Geliebten entführt wird. Im zweiten Akt wird sie in ihrem Boudoir von dem Apachen überrascht, der durch einen wohlgezielten Schuss des Lebemanns getötet wird. Das Schlussbild zeigt uns Fern Andra auf ihrem Gang ins Kloster. Die Künstlerin hat im ersten Akt einen wilden Apachentanz mit dem bekannten Ballettmeister Blanvalet zu tanzen, sie zeigt hier viel Temperament. Den Höhepunkt ihrer Darstellung bringt der Schluss des zweiten Aktes, wo sie, vollkommen aufgelöst in Schmerz über den Getöteten zusammenbricht. Im letzten Bild hat sie nur schön ausgesehen. Das Publikum bereitet der Künstlerin stürmische Huldigungen. Nach dem zweiten Bilde verwandelte sich die Bühne in den berühmten Blumenhain, was dieses Mal keine Uebertreibung ist. Es ist etwas sehr Schönes um die Verehrung, es ist aber auch etwas sehr Schönes um Blumen. Aber das schöne Geld tut einem doch leid. Jedenfalls ist aber für Fern Andra von einem grossen persönlichen Erfolge zu sprechen, der ihr in Anbetracht ihrer darstellerischen Leistung auch vollauf gebührt.

Herr Direktor J. M. Jacobi hat seinen Posten als Präsident des „Schutzverbandes" niedergelegt.

Teile des grossen Filmwerkes „Aus Deutschlands Ruhmestagen: Mackensen, die Geschichte der Leibhusaren", das bekanntlich von der Mercedes-Film Gesellschaft hergestellt wird, wurden in der vergangenen Woche in Danzig vor Exzellenz Generalfeldmarschall von Mackensen vorgeführt. Der Vorführung wohnten auch die Gemahlin sowie die Tochter des Generalfeldmarschalls und Oberbürgermeister Scholtz bei. Die Besucher sprachen sich zu dem anwesenden Verfasser des Films, Regisseur Otto Lins-Morstadt sehr lobend über das Gesehene aus.

William Karfiol hat ein dreiaktiges Lustspiel „Im Tugendbund" verfasst und inszeniert, das jetzt herauskommt.

Neues vom Ausland

St. **Budapest.** Die ungarischen Kinobesitzer und Kinoindustriellen, welche während des Krieges schon vielfach sich in anerkennenswerter Weise an patriotischen Sammlungen, Spenden beteiligten, beschlossen nunmehr, im Stile der deutschen und österreichischen Kinemabranche ebenfalls an der Kriegsanleihe-Propaganda teilzunehmen, in einer jüngst vom Präses des vorgenannten Vereins, Julius Décsi (Besitzer des Mozgokép-Otthon) einberufenen ausserordentlich zahlreich besuchten Sitzung, einstimmig und bereitwilligst in weitestgehender Weise an der Propaganda zur siebten Kriegsanleihe fördernd mitzuwirken. Da jedoch im Lande Rohfilme nur in beschränktem Maße zur Verfügung stehen, wurde den bei der Versammlung vorgebrachten Wünschen stattgebend, kompetenten Ortes auf die Uebelstände hingewiesen, um schnellere Einfuhr des Rohfilms angesucht, welch letztere auch für die Kriegsanleihe-Propagandafilme in Aussicht gestellt wurde. Am 1. Dezember erschien schon der erste von der heimischen „Star" Filmfabrik erzeugte 350 m lange, von Jos. Pakots verfasste einaktige „Kriegs-

anleihe"-Propagandafilm, welchen in schneller Folge Filme anderer hiesiger Fabriken ablösen werden, so dass die ungarischen Filmfarbiken und Kinobesitzer auch zum Erfolge des patriotischen Werkes in hohem Grade beitragen werden.

-m. **Kävlinge,** Südschweden. Unter der Firma Metropol Centrum, Nils J. Christofferson, begann hier ein Kinotheaterbetrieb.

-m. **Vaxholm,** Schweden. In dieser Hafenstadt bei Stockholm wurde für Kinotheaterbetrieb eine Firma mit 17 500 Kr. Aktienkapital gebildet. Gründer sind Gustaf Heimdal (Generalvertreter der deutschen Bleistiftfabrik A. W. Faber), Baumeister A. Sahlen, Händler V. Zetterlund, Disponent Karl Martin, alle in Vaxholm, Schiffsführer G. Johanson.

-m. **Filme von Grönland und schwedischem Hausfleiss.** Der schwedische Forscher Thorild Wulff, der sich auf einer Polarreise befindet, hat zusammen mit dem dänischen Grönlandforscher Knud Rasmussen eine grosse Anzahl lebender Bilder aufgenommen, teilweise bei — 35 ° C., die erst nach seiner Heimkehr herauskommen, da er die Bilder vorher sehen und selbst den Text schreiben will. Er verewigte u. a. einige von den Eskimos, die Peary auf seiner Nordpolfahrt begleiteten, und einen der Begleiter Dr. Cooks. Beim Aufbruche der Expedition von North Star Bay filmte er eine Serie ihrer sämtlichen, von 324 Hunden gezogenen 27 Schlitten, wobei die Hälfte der männlichen Bevölkerung des Eskimostammes behilflich war. — Die Herstellung schwedischer Hausfleissarbeiten in fast allen Teilen des Landes hat Pathé Fréres in zahlreichen Stuben aufgenommen und in Verbindung mit dieser Reihe eine Vorstandssitzung des grossen Vereins „Svensk Hemslöjd" unter Vorsitz von Prinz Eugen.

-m. **Aus schwedischen Kino-Organisationen.** Auf Einladung der Schwedischen Film und Kinofachleute Gesellschaft fand Ende Oktober eine von 50 Mitgliedern besuchte Versammlung in Stockholm statt. Ihr Sekretär, Redakteur M. Enderstedt, hielt einen Vortrag über Kinoleute, Publikum und Film, dem eine Aussprache folgte. Die Gesellschaft will von Zeit zu Zeit ähnliche Versammlungen, die zu Meinungsaustausch der Kollegen in Fachfragen Gelegenheit geben, veranstalten. — Eine Versammlung von etwa 200 Angestellten der Kinotheater Stockholms, die in der Nacht zum Sonntag den 4. November stattfand, beschloss, unter dem Namen „Stockholms Biografist Fackförening" eine Organisation zu bilden, die für festen Anstellungsvertrag, bestimmte Arbeitszeit, festgelegte freie Tage, Mindestlöhne und Teuerungszulage arbeiten soll. Ein Stellenvermittlungsbureau und eine Unterstützungskasse sind geplant. Die gründenden Sitzungen wurden im Saale der Landwirtschaftsakademie abgehalten. Satzungen wurden angenommen und als Vorsteher Sven Andersson, als Sekretär E. Fredriksson, als Schatzmeister W. Karlander gewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt schon 116. Die Versammlungen beginnen stets 11½ Uhr in der Nacht zum Sonntag.

-m. **Filmabfälle zu Schuhabsätzen, in Schweden.** Eine schwierige Zollbehandlungsfrage hatte man jüngst in Stockholm zu entscheiden. Eine dortige Fabrik hatte aus Norwegen eine Partie Filmabfälle eingeführt, die laut Aufgabe nach Verarbeitung zum Bekleiden von Schuhabsätzen dienen sollten. Die Partie wurde als Filmbilder verzollt, wogegen der Importeur Einspruch erhob, da die Filme teilweise zerschnitten und unvollständig waren. Er verlangte dafür Zollfreiheit, was jetzt auch die Generalzollbehörde eingeräumt hat nach Einholung eines Gutachtens des staatlichen Filmzensuramts. Dies erklärte: die ihm vorgelegte Probe sei offenbar nicht zur Verwendung bei Bildervorführung bestimmt, sondern zu diesem Zweck makuliert. Das Amt wies weiter nach, dass Filmabfälle — worunter nicht nur abgenutzter Film und als solche weggeschnittene Teile, sondern auch noch nicht abgenutzte, aber aus verschiedenen Gründen dennoch für den Bildmarkt unbrauchbare Filme zu verstehen wären — wirklich im Inlande zu dem von der Einfuhrfirma angegebenen Zweck Verwendung finden.

Lausanne. Agence Cinématographique Européenne S. A., Die ausserordentliche Generalversammlung hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Als Liquidator wurde ernannt Herr Adrien Gindrat (Lausanne).

Zürich 4. Die Firma Landwehr & Sigg, Gesellschafter: Julius Otto Landwehr und Emil Sigg-Stauber, Spezialgeschäft für Projektionen, ist infolge Konkurses von Amtes wegen gelöscht.

Zürich. In der Firma „Lichtspiele" Aktiengesellschaft wurde als weiteres Mitglied und zugleich als Präsident des Verwaltungsrates ernannt: Ernst Franzos, Direktor der Nordisk Film-Co. in Zürich 6. Derselbe führt Einzelunterschrift. Das übrige, bisherige Verwaltungsratsmitglied Harry Landauer führt nunmehr Kollektivunterschrift mit je einem weiteren Verwaltungsratsmitglied. (Zur Zeit besteht der Verwaltungsrat nur aus zwei Mitgliedern.)

Firmennachrichten

Sigmaringen. „Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie Direktor Richard Weber in Sigmaringen."

Zick-Zack

Bild und Film im bevorstehenden Wirtschaftskampf. Die Korporation der Berliner Kaufmannschaft hatte zu Donnerstag, den 29. November in den grossen Saal des Abgeordnetenhauses geladen, wo Herr Klitsch, Direktor der „Deutschen Lichtbild-Gesellschaft", über das obige Thema einen Vortrag hielt. Der Vortrag war für das grosse Publikum überaus reizvoll, er brachte aber auch für den Fachmann so manches neue Datum zur geschichtlichen Entwicklung des Propagandafilms. Der Redner ging von der Tätigkeit unserer Feinde aus, die schon lange vor Kriegsbeginn den Wert der Propaganda durch den Film erkannten und die ihre Erkenntnis mit Geschick auszunutzen verstanden. Die Hetzfilme wurden über die ganze Welt verbreitet und von ihrer Wirkung haben wir ja schon genügend Proben erfahren müssen. Erst während des Krieges begann in Deutschland zwar nicht der Hetzfilm, dessen Anwendung wir ablehnen, wohl aber der Propagandafilm zu entstehen. Die „Deutsche Lichtbild-Gesellschaft befasst sich nun im besonderen mit dieser Materie und Herr Direktor Klitsch gab eingehend Aufschlüsse über Zweck und Ziele der Gesellschaft. Sie gipfelten in dem Ausdruck der Hoffnung, dass alle diese Ziele sich bald werden erreichen lassen. Es ist mit Freude zu begrüssen, dass der Redner diese Erreichung abhängig sieht von einer erstarkten deutschen Filmindustrie, mit der Hand in Hand zu arbeiten er für unbedingt notwendig hält. Schon jetzt besitzt die „Deutsche Lichtbild-Gesellschaft" in den verbündeten und in mehreren neutralen Ländern Niederlassungen, deren Einrichtungen heute vielversprechende Erfolge für die Zukunft aufweisen und für die Zeit nach dem Kriege sind gemeinschaftlich mit den Bestrebungen des „Deutschen Ueberseedienst" noch weitere Maßnahmen zur Verbreitung deutscher Kultur und deutschen Wesens vorgesehen. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloss sich eine Reihe von kinematographischen und stehenden Lichtbilder-Vorführungen. Filme, wie „Der Kruppfilm" und „Modenschau" sind von uns ja schon eingehend gewürdigt. Neu war für uns die Wiedergabe von Hetzbildern aus Feindesland, schändliche Machwerke, die den tiefsten moralischen Stand zeigen.

Der Wert solcher Vorträge ist nicht zu unterschätzen, sie wirken um so eindringlicher, je mehr sie ohne Rücksicht auf Spezialinteressen gehalten werden. Unter den Anwesenden befanden sich: Prinz Albert v. Schleswig-Holstein, Exzellenz Generalleutnant v. Bonin, Kommandantur, Berlin, Polizeipräsident v. Oppen, Staatsminister v. Schönstedt, Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. Gleim, Kais. Gesandter Wirkl. Geheimrat v. Reichenau, Generalkonsul Kiliani, Auswärtiges Amt, Synd. d. Korporation der Kaufmannschaft von Berlin Dr. Weisbart, Professor Dr. Apt, Präsident des Kaisl. Patentamts Robolski, Kapitain z. S. Boy-Ed vom Admiralstab der Marine (Presse-Abteilung), Direktor Lewald, i. Vertretung des Staatssekretärs Reichsamt des Innern, Generalstaatsanwalt Dr. v. Preger, Geh. Oberregierungsrat Dr. Koromann, Justizministerium, Geh. Rat Dr. Meyer vom Reichskolonialamt, Geheimrat v. Seefeld vom Handelsministerium, Vizepräsident d. Korporation der Kaufmannschaft Stadtrat Dr. Weigert, Landrat a. D. Rötger, Major Finke vom Kriegsministerium, Stadtrat Steinborn, Landrat v. Bredow, Landrat v. Rheinbaben, Geh. Regierungs-Rat Hobrecht, Regierungsrat Dr. Bothe, Geh. Ober-Regierungs-Rat Dr. Pallat vom Kultusministerium, Ministerialdirektor Dr. Aschenborn vom Reichspostamt.

Kriegsanleihe betreffend. Zwischenscheine für die 4½% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe können vom 10. Dezember ab in die endgültigen Stücke umgetauscht werden. Die Umtauschstelle ist wieder Berlin W. 8., Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten, wie dies auch bei dem Umtausch der 5% Schuldverschreibungen, die schon seit 26. November umgetauscht werden können, der Fall war. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Nummer.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 250	Deutsche Bioscop-Ges.	Der Sohn des Farmers	2	A	
41 255	Nordische Film-Co.	Der Zusammenbruch der italienischen Front	2	A	
41 256	Oliver-Film	Leichtathletische Wettkämpfe des 19. Armeekorps	1	A	
41 257	Bild- und Filmamt	Von Udine zum Tagliamento, der XII. Isonzoschlacht IV. Teil	1	A	
41 267	Bild- und Filmamt	Bei einer interessanten Fütterung von Wasserhühnern und Lachmöven etc. in der Reuss bei Luzern (Schweiz)	1	A	
41 266	Bild- und Filmamt	Die internationalen Pferderennen auf der zugefrorenen Wasserfläche des St. Moritzer See's (Schweiz)	1	A	
41 260	Decla-Film-Ges.	Zwei blaue Jungen	5	A	
41 261	Messter-Film	Messter-Woche 1917. Nr. 48	1	A	
41 268	Eiko-Film-Ges.	Eiko-Woche Nr. 169	1	A	
41 233	Proj.-Akt.-Ges. Union	John Riew	4	C	
41 252	Eros-Film	Nur wer die Sehnsucht kennt	4	C	
41 242	Imperial-Film	Der Zechpreller	1	C	
41 254	Deutsche Lichtbild-Ges.	Komtess Hanne	3	C	
41 253	Saturn-Film	Wenn das Herz in Hass erglüht	4	C	
41 244	l'Arronge-Film	s'Lieserl vom Loisachtal	3	C	
41 241	Oswald-Film	Die zweite Frau	4	C	
41 259	Neutral-Film-Ges.	Exzellenz Lottchen	3	C	
41 258	Duskes-Film	Die Welt nur eine Stimmung (Illusion der Liebe)	5	C	
41 269	Neutral-Film-Ges.	Im Lebenswirbel	4	C	
41 262	Treumann-Larsen-Film	Das Opfer der Yella Rogesius	4	C	

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Der Kinematograph



No. 572 Düsseldorf, 12. Dezember [illegible]

Sie

erhalten in dieser Saison keine Filme

denn

das erforderliche Rohmaterial ist nicht zu beschaffen,

die Kopierfabriken können nicht liefern,

das ausreichende Personal fehlt,

die Herstellung von Rohfilm stockt,

die Fabrikanten sind nicht imstande zu liefern,

wenigstens soweit die meisten Abschlüsse in Frage kommen.

Wir machen Sie auf die augenblickliche Lage aufmerksam!

Sichern Sie sich

Zweit- und Dritt-Aufführungen

von vorhandenen Kopien.

Zweigverein Rheinland-Westfalen

im

Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands

Theodor Zimmermann,
Vorsitzender.

Prima-Vera

heisst das neue Schauspiel mit der reizvollen, feinnervigen





Union

Erna Morena

Ihre anderen diesjährigen Filme

Lulu ✲ **Rafaela**

Der Ring des Giuditta Foscari

NORDISCHE FILM CO

G.M.B.H.

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN

Von Erfolg zu Erfolg schreitet



Seine neueste Meister-Leistung:

Der Mann ohne Gnade

Nordisk-Film

NORDISCHE FILM CO
GMBH
BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN



Das spannendste, sensationellste, bestausgestattete Filmwerk

Union-Film

NORDISCHE FILM CO

GMBH

BERLIN · BRESLAU · DÜSSELDORF · HAMBURG · LEIPZIG · MÜNCHEN


Blatt
Leitung Nr.
Telegramm Nr
Aufgenommen
den 1917
um nachm.
von
durch

Telegraphie des Deutschen Reiches.
Amt Berlin,

Befördert
den /
um
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm aus: Cöln a. Rh., 17 44. 13 1120 m ctrlg

Entgegen unserer Ankündigung kann unser Programm erst in nächster Nummer erscheinen.

Bioscop Film-Verleih G. m. b. H., Berlin SW 48
Dekage Film-Verleih G. m. b. H., Köln a. Rh.
Mitteldeutsche Monopol-Film-Ges. m. b. H.
Frankfurt a. M.
Schlesische Film-Gesellschaft m. b. H. Breslau I

Zur Weihnachtszeit besonders geeignet!

J. WINTER -17-

Weihnachten in der Puppenstube! Trickfilm in 1 Akt.



Messter-Film, G. m. b. H., Berlin S. 61

unserer Kunden

über die abgeschlossenen Serien

Films ganz aussergewöhnlich gute Einnahmen erzielt haben. Der geliebte Darsteller Viggo Larsen zieht nach wie vor und hat sich auch in der neuen Saison die Herzen der Besucher erobert. Der unübertreffliche Schauspieler Decarli fesselt durch sein mimisches Spiel und kann bereits mit prophetischer Weisheit vorausgesagt werden, dass er der grösste Filmdarsteller für die Zukunft wird. Arnold Rieck mit seinem köstlichen Humor zündet stets von neuem und nun gar Henny Porten, der Liebling des Publikums. Schlachten werden an unserer Kasse geschlagen zu jeder Vorstellung und glücklich ist der Besucher, der nach halbstündigem, geduldigem Anstellen noch ein Billett verabfolgt bekommt. Sollen wir nun untor solchen Umständen mit unserm Lob Ihnen gegenüber geizen? Wenn Messter wie bisher so weiter fabriziert, so kann jeder Theaterbesitzer froh sein, diese Firma als Lieferant zu haben.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Olympia-Tonbild-Theater

A. Protisch

G. M. B. H. BERLIN SW 48

Fernsprecher: Moritzplatz 10213 u. 10214

2 blaue Jungen

Schicksalsabenteuer zweier Schiffsjungen

von

PAUL OTTO

Regie: ALWIN NEUSS



Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 12. Dezember 1917. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305 Redaktion. Fernsprecher 14 321. No. 572





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678

Kinopolitische Streifzüge.

Gedanken über schwebende Zeitfragen von Alfred Rosenthal.

III.

Die Filmnot. — Apparatesorgen. — Miete oder Tantieme — Das Schlaraffenland des Films. — Grosskapital und Filmindustrie. Generalversammlungen — Jahresausklang.

Nach der Serienhochflut im Anfang der Spielzeit jetzt ein Serienmangel, an Stelle der Sorge um unbesetzte Termine beim Verleiher, jetzt ängstliches Abwarten, ob auch nur ein Teil der abgeschlossenen Bilder geliefert werden kann. Es muss einmal klar und ohne jedes Drumherum ausgesprochen werden. Wir müssen mit einer Filmnot in den kommenden Wochen rechnen. Die rheinisch-westfälischen Verleiher machen ihre Kundschaft in den Fachzeitungen auf die Situation der nächsten Woche aufmerksam und eine selbstfabrizierende Firma schrieb ihrem Abnehmer „wenn Sie einen Vorgeschmack der Hölle haben wollen, dann fabrizieren Sie jetzt mal." Die Folgen dieses Mangels an Rohmaterial lassen sich — besonders wenn der augenblickliche Zustand länger dauern sollte — auch für den kleineren Fabrikanten, der sowieso jetzt in der Verwertung seines Negativs eingeengt ist, gar nicht übersehen. Der Theaterbesitzer wird sich wie zu Kriegsanfang mit Zweit- und Drittaufführungen behelfen, wenn nicht andere Faktoren geschäftshemmend hinzutreten.

Unsere Theaterbesitzer haben Apparatesorgen, nicht nur an neuen Apparaten mangelt es, auch Ersatzteile bekommt man erst durch dritte, vierte Hand zu Preisen, die kaum begreiflich sind. Das Wort vom Behelfen kann hier nicht retten, es führt zu anderen Uebeln, die man anscheinend mancherorts nicht beachtet. Die Vorführungsvorrichtung, die nicht ganz tadellos arbeitet, nutzt den Film in einem Maß ab, das gemeinsam mit der augenblicklichen Zusammensetzung des Rohmaterials verhängnisvoll für den Verleiher und andere Kinoinhaber werden kann, für den einen, weil die disponierten Exemplare vor der kalkulierten Zeit zu Grunde gehen, für den andern, weil er als logische Folgerung des erstgeschilderten Zustands entweder gar nicht oder nur zu höheren Preisen geliefert werden kann. Eine Regelung erscheint mir unbedingt erforderlich, ein Mindestmaß muss unter allen Umständen garantiert und dessen Bezug eventuell durch Bezugschein geregelt werden.

Dass in dieser kritischen Zeit ein neuer Abgabemodus im engsten Familienkreise vorbereitet werden soll, ist zumindest interessant. An Stelle der bisher festgesetzten, vorher vereinbarten Miete soll die Tantieme treten, eine an sich einfach aussehende Geschichte, die aber ihre schwere Bedenken sowohl vo Verleiher- als Theaterbesitzerstandpu nte hat, der Vater des Gedankens scheint zu diesem Geisteskind noch kein rechtes Zutrauen zu haben, denn er wollte einen neuen Mann vorschieben, der aber ebenso klug war. Jedenfalls heisst es auch hier wieder aufpassen. Der Kinematograph macht wieder als erster aufmerksam. Was am Theater, wo ein Stück den Spielplan füllt, leicht und glatt geht. führt bei uns schon da zu Schwierigkeiten, wo ein Spielplan von verschiedenen Lieferanten stammt.

Man meint eben in Deutschland sei jetzt das goldene Zeitalter der Kinematographie und will gleich mit einemmal reich werden, dabei sind unsere grossen Theater mit ihren Kassenrekorden von 3000 und 4000 Mark, mit ihren ausverkauften Sonntagshäusern Waisenkinder gegen Budapest. Ungarn scheint zur Zeit das Schlaraffenland des Films zu sein. Die grossen Lichtspielhäuser sind acht Tage lang vorher ausverkauft, die grossen Schlager ziehen wochenlang und die Einnahmen sind so glänzend, dass für besonders gute Bilder tägliche Leihmieten von tausend Kronen bezahlt werden, aber auch sonst ist's da bedeutend besser Die Filmfabrikation ist nur in Händen des Grosskapitals, die verfügbaren Summen der einzelnen Fabriken sind nur in sieben- und achtstellige Zahlen zu kleiden. Dabei wird überaus rentabel gearbeitet, auf Qualität gesehen und doch so kalkuliert, dass man zu staunend billigen Preisen verkaufen kann und dem

abnehmenden Verleiher die Möglichkeit gibt, billige zugkräftige Programme anzubieten.

Nur in Deutschland ist man nicht grosszügig genug, oder besser gesagt, nicht grosszügig genug an der richtigen Stelle. Wenn unser Grosskapital dem Film noch nicht traut, dann liegt das daran, dass sich unsere grossen Unternehmen oder die führenden Persönlichkeiten noch nicht Mühe genug gegeben haben, der maßgebenden Stelle das Geldverdienen im grossangelegten Filmbetriebe richtig zu zeigen. Man schrieb und schreibt soviel gegen und über Pathé und Gaumont — nachmachen und Vorkehrungen treffen, dass grossangelegte Betriebe konkurrenzfähig dastehen. Neben der Nordischen steht vorläufig nur der neue Bioskopkonzern, und die Bayrische zeigt verheissungsvolle Ansätze. Firmen, die ausbaufähig wären, sind genug vorhanden, es fehlt nur der Wagemut bei uns und auf der anderen Seite. Aber nur keine halben Dinge, so sehr beim grossen Erfolg die Geldinstitute drängen, so sehr halten sie sich auch bei guten Plänen und Ideen nach einem Fehlschlag zurück.

Wesentlich ist für die Eroberung der öffentlichen Meinung, die auch den Geldmarkt mit beeinflusst, der Eindruck der Kundgebungen der offiziellen Vertretung der Industrie, der grossen Verbände. Der Januar wird uns damit reich segnen, die grosse Zeit der Generalversammlungen ist da, die Zeit der Jahresabrechnungen. In Berlin werden die Fabrikantenverbände wieder unter Ausschluss selbst der Fachpresse tagen und ihre Beschlüsse fassen, die dann im Geheimen mancherlei überflüssige Kommentare erhalten und eine Fülle von Verstimmung bringen. Auch die Fabrikanten wollen natürlich nur das Beste aller Kreise, darum könnten sie wirklich der Fachpresse mehr Gelegenheit zur offiziellen Orientierung geben, denn erfahren tut man doch schliesslich alles.

Der Berliner Hauptverband hüllt sich wieder in Schweigen, die so oft besprochene und versprochene neue Satzung wird sicher wieder als Ueberraschungspaket zum Weihnachtsfest oder als Neujahrsgabe des Verbandsorgans der staunenden Fachwelt übergeben. Die Herren der Satzungskommission wissen vorläufig noch nichts und können sich zum Teil auch noch keine klare Vorstellung davon machen, wie in vier Wochen solch umfassende Arbeit geleistet werden soll. Die jetzige Neuordnung der Dinge wird für das Weiterbestehen des Verbandes von grosser Bedeutung sein und sie kann im Gegenteil nicht von einem Koch oder in einer Küche fertig zubereitet werden, sondern sie muss gründlich durchberaten und in der Oeffentlichkeit durchgesprochen werden.

Der Reichsverband der Theaterbesitzer hat vor allem ein dickes Protokollbuch als Jahresresultat zu verzeichnen, in dem über viele wichtige Fragen manch schönes Wort zu lesen ist. Eine grossangelegte Werbetätigkeit hat manchen Erfolg erzielt, während die praktischen Resultate vor allem in den alten schon vorher bestehenden Provinzvereinen, Hamburg, Sachsen, Süddeutschland erzielt wurden. In Rheinland-Westfalen hat der Reichsverband noch nicht Boden fassen können, die grösste wichtigste einflussreichste Ecke Deutschlands fehlt noch.

Lehrreich wäre auch eine vergleichende Statistik der Abschlüsse, die die Generalversammlungen der unzähligen G. m. b. H in unserer Industrie ergeben Ein genaues Studium des Reichsanzeigers in der Zeit von Januar bis März wäre nicht ganz uninteressant.

Vergleichende Statistik liegt jetzt nahe. Das vierte Jahr mit dem Kriegszeichen versinkt und 1918 steigt, leigerötet von den ersten zarten Strahlen einer schüchternen Friedenssonne, langsam empor. Was das alte Jahr gebracht an Erfüllungen und was im neuen bleibt an Hoffnungen was wir begraben und was wir möchten auferstehen sehen, soll hier nicht untersucht werden. Nur eines sei auch hier wieder bemerkt, je näher das Ende des Kriegs in Waffen, je näher der politische Friede, desto mehr kommen wir in die Zeit eines erbitterten wirtschaftlichen Kampfs, auch in der Kinoindustrie geht's dann ums Ganze. Sehe Euch vor, rüstet, rüstet.

Münchener Brief.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Frau Etta Beda-Schwarz hat eine Meister-Film-Gesellschaft gegründet, die in alle Sparten der Film-Industrie eingreifen und hauptsächlich Werke der Gründerin verfilmen soll. Und Frau Etta Beda-Schwarz hat dieses herrliche Ereignis, wodurch München um ein neues Unternehmen bereichert wurde, der staunenden Welt in einem ganzseitigen Inserat in der Tagespresse mitgeteilt, als ob es das grosse Publikum interessieren würde, dass Frau Etta Beda-Schwarz Filme herstellen will. Bisher waren wir der Meinung, das kümmere hauptsächlich die Fachleute und -Presse, das grosse Publikum habe damit nichtszu tun, — nun sind wir eines Besseren belehrt worden. Da ist wohl die Frage berechtigt, wohin wir mit der Zeit kommen würden, wenn jeder Fabrikant nun direkt mit dem Publikum verkehren würde? Oder hat am Ende Frau Etta Beda Schwarz die Absicht, auch noch eigene Kinos für ihre „Meisterfilme" zu bauen?! Und da wundert man sich, dassalle Welt in Berlin nur ein Achselzucken und ein ironisch-überlegenes, wegwerfendes Lächeln hat, so man von München spricht. Offenbar ist in München noch nicht genug Geld verloren worden, es gibt noch immer genug solche Leute, die Zeit, Mühen, Geld und Arbeit „verschustern", um Filme zu machen. Man kann sich darüber lustig machen, so viel man will, die Sache hat auch ihren ernsten Hintergrund, und über den kann man nicht so ohne weiteres hinweggehen: die Schäden, die dem Filmwesen durch das Eindringen Unberufener entstehen, rächen sich an der gesamten Industrie. Und das ist der bitterböse Nachgeschmack aller dieser Eintagsgründungen! Wer Etta Beda-Schwarz kennt, weiss ganz genau, was er von ihrer Meister-Film-Gründung zu halten hat, von ihrer gesamten künstlerischen Leistung, von ihren Dichtungen, ihrer Kunst usw. Wir wollen jedoch den Ereignissen keineswegs vorgreifen, sondern ruhig die Entwicklung der Dinge abwarten, — wir werden über Etta Beda-Schwarz noch zu berichten haben! Eines sei aber jetzt schon berührt. Die Vielseitigkeit von Etta-Beda Schwarz geht nämlich so weit, dass sie sogar eine „Film-Schule" ihrem Unternehmen angliedert. Leiter dieser Schule ist ein Herr Adolf Lautenbacher! Hat dieser Herr nicht schon einmal von sich reden gemacht?

Es ist eine eigene Sache mit den Filmschulen! Wir sind seit jeher dagegen, dass Filmfabriken derartige Schulen einrichten, denn sie erwecken in den Schülern und Schülerinnen die falsche Hoffnung, nach Absolvierung der Schule werde man gleich von der Fabrik als „Star" verpflichtet. Nun drängt sich alles in diese Schulen, und was da herauskommt, ist meistens — sehr traurig. Das ganze Kapitel der „Film-Schulen" wird noch dringend einer Kritik

bedürfen, denn schliesslich kommt es auch auf die Lehrer an, die da wirken. Auf keinen Fall aber wollen wir sie im Zusammenhang mit einer Filmfabrik sehen!

Was soll man aber dazu sagen, wenn man einem Inserat in der Tagespresse begegnet, das also lautet:

„Wie wird man Kinoschauspielerin und Kinoschauspieler? Preis: Mark — Zu beziehen direkt vom Verlag, durch vorherige Einsendung des Betrages. — Nachnahme 25 Pfennig mehr. Verlag:

Das ist ja das Tollste! Also durch Bücher wird bereits unterrichtet, wie man „Kino" (!!) — Schauspieler wird!" Ich dachte immer, man könne lernen, wie man „Film"-Darsteller wird, dass es aber nebenbei auch „Kino"-Schauspieler gibt, das wusste ich freilich nicht! Und diese schöne Kunst kann man aus dem Buche eines Mannes erfahren, der nie in seinem Leben vor dem Film gespielt, der nie Filme inszeniert hat, der einfach das Genie ist, jedermann in seinem Buche praktische Anleitungen zu geben, wie man sich bewege, mimische Stuien mache und die mimische Geste beherrsche! Wie viele haben dieses Buch gekauft? Wir wollen hoffen, dass ihre Zahl recht gering ist, — aber selbst die sind schon zu viel!

Nun haben wir in München eine Film- und Lichtbildstelle erhalten. Auf Anregung des Polizeipräsidenten Herrn Beckh, den wir als warmen Freund der Filmkunst ausserordentlich hochschätzen, ist bei der hiesigen Polizeidirektion durch Bekanntmachung der Ministerien des Inneren beider Abteilungen eine „Bayerische Film- und Lichtbildstelle" errichtet worden. Ihre Aufgabe ist

Beschaffung guten Film- und Lichtbildmaterials für gemeinnützige Vorträge aller Art und für Lichtspieltheater; Prüfung dieses Materials nach der technischen, volkserzieherischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Seite, vor allem auch in bezug auf Eignung für bayerische Verhältnisse. Diese Sachprüfung ist verschieden von der eigentlichen Zensur, die von der Landesprüfungsstelle für Lichtspielbilder bei der Polizeidirektion ausgeübt wird.

Die neue Stelle, deren Wirkungskreis sich auf ganz Bayern ausdehnt, wird ferner eine Verleihstelle für Filme und Lichtbilder zu gemeinnützigen Zwecken und eine Auskunftsstelle für Behörden, Filmerzeuger, Filmverleiher und Lichtspieltheater in allen einschlägigen Fragen sein. Die „Bayerische Film- und Lichtbildstelle" hofft, befruchtend auf die Veredelung des Lichtspiels zu wirken und bei den beteiligten Kreisen verständnisvolles Entgegenkommen zu finden.

Der Vorstand der Stelle, die ihre Amsträume im ersten Stock des Polizeigebäudes hat, ist der Polizeipräsident. Ein Beirat, der demnächst aus sachverständigen Personen auf dem Gebiet des Lichtspielwesens, der Volkserziehung, der Kunst und Wissenschaft und des Fremdenverkehrs gebildet werden wird, soll dem Vorstand zur Seite stehen.

Wir begrüssen dieses Amt mit vollster Sympathie, denn wir zweifeln keinen Augenblick, dass es berufen ist, recht Erspriessliches und Gutes zu leisten. Um so mehr, als an seiner Spitze Herr Polizeipräsident Beckh steht, dem wir nicht nur vollstes Vertrauen entgegenbringen, sondern von dem wir wissen, dass er alle Fragen, die das Filmamt betreffen, mit wohlwollendem Verständnis behandeln wird. Und so hoffen wir, dass dieses Amt dazu beitragen wird, in den Wirrwarr der Münchner Gründungen Ordnung und Gesetzmässigkeit zu bringen. Nun kommt es noch darauf an, welche Männer Herr Polizeipräsident Beckh zur Mitarbeit heranziehen wird. — darauf kommt es sehr viel an.

Inzwischen haben wir auch noch eine „Urania" erhalten. Die offizielle Notiz dieser Gründung lautete:

„Da den Schulen aus technischen Gründen die regelmässige Anwendung der Lichtbild- und Filmvorführungen und deren organische Eingliederung in den Lehrplan vorerst noch nicht möglich ist, hat es sich die „Münchener Urania", eine Zweigabteilung des Vereins „Deutsche Wacht", zur Aufgabe gestellt, helfend und ergänzend einzugreifen. Die „Münchener Urania" wird Vorführungen veranstalten, in denen leicht verständliche, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Vorträge mit guten, künstlerisch und technisch einwandfreien Filmen und Diapositiven belehrender und unterhaltender Art geboten werden. Sie werden zunächst an den Sonntagvormittagen in den von Herrn Gabriel bereitwilligst zur Verfügung gestellten Sendlingertor-Lichtspielen stattfinden. Die Auswahl der Filme, Lichtbilder und Vorträge geschieht durch eine Kommission.

Die Vorführungen haben bereits begonnen und man muss gestehen, die Auswahl der Filme ist eine sehr glückliche und geschickte. Es ist somit sicher zu erwarten, dass die Bestrebungen der „Urania" sich recht schon verwirklichen werden, dass sie der verheissungsvolle Beginn einer neuen Epoche für München sind, die noch ihre guten Früchte tragen wird. Wenn die „Deutsche Wacht" ihre Aufgabe, sich des Filmwesens in dieser Weise anzunehmen, löst, dann haben wir, sicherlich keinen Grund, ihr die mindesten Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Wir haben uns seiner Zeit bei ihrer Münchener Tagung nur dagegen gewehrt, dass sie auch in ein Gebiet hinübergriff, das sie offenbar noch gar nicht beherrscht und über dessen wirtschaftliche Seite sie vollständig im Unklaren ist.

Letzthin ist der mit so hochgespannten Erwartungen erwartete erste Karin-Film „Bruder Felix" in Gabriels Sendlingertor-Lichtspielen vor der Presse und geladenem Publikum vorgeführt worden. Unter den Eingeladenen sahen wir auch Prinz Alfons und Prinzessin Clara, viele Vertreter der Literatur und Kunst wie Angehörige der Gesellschaft. Was nun den Film selbst betrifft, so ist er freilich nicht das, was die üblichen Dramen sind. Von diesen weicht er vollständig ab; seine Werte liegen hauptsächlich darin, dass Frau Karin vornehmlich das psychologische Moment betont und die Handlung dieser Forderung anpasst. Es geht also nicht um Sensationen, um Spannung oder um tragische, dramatische Akzente, die etwa durch das Spiel ausgelöst werden sollen. — es geht vielmehr um die inneren Werte einer feinen, duftigen Dichtung, — um den literarischen Gehalt des Gesamten, das allem Kitschigen, Explosiven und Gewaltsamen aus dem Wege geht. Eine gewisse subtile Vornehmheit ist unleugbar. Mit viel Geschmack ist auch das Bildhafte hervorgeholt, und darin hat nun Meister Kopp, der die Photographie besorgte, Ausserordentliches geleistet. Einzelne Szenen sind von berückender Schönheit, sind im wahrsten Sinne des Wortes edle Kunstwerke und von bleibendem Wert. Die verschiedenen Ansichten im Schlosse, in der Galerie usw. sind das Beste vom Besten und Schönste vom Schönsten, und erweisen wieder einmal, was Martin Kopp versteht und kann, — sie erweisen, dass er in seinem Fache ein Künstler durch und durch ist. Die Darstellung des Films mit Frau Ellyn Karin, Wystenhagen und Steinrück in den Hauptrollen ist fein, sauber und frei von jeder Uebertreibung. Es liegt darin ein Hauch von gerühriger, würdiger Feinheit.

Die Gesamtwirkung des Films hat aber noch darin eine feine und ausserordentlich schöne Unterstützung gefunden, dass Frau Ellyn Karin mit erlesenem, adeligen Geschmack für reizvolle, stimmungsreiche Ausstattung gesorgt hat. Hohes Lob gebührt der Auswahl der reichen, farbenschönen Kostüme, und das ist das erfreuliche Moment dass man darin das Bestreben erkennt, selbst im Kleinsten vornehm und gediegen zu wirken. Das ist Frau Karin vollauf gelungen. Diese superben Kostüme, diese Schönheit der Szenerie und der reiche, schwellende, genussfreudige Stolz der Geräte, Bilder, altertümlichen Möbel, Gobelins usw. stimmten zusammen zu einem Ganzen und Eindringlichen, uns die Wege weisend, wie man in kommenden Zeiten gerade diesen Dingen erhöhte Aufmerksamkeit

wird schenken müssen. Es ist unzweifelhaft Frau Ellyn Karins Verdienst, nach dieser Richtung hin für die künstlerische Verfeinerung des Films eingetreten zu sein. Noch ein Wort über ihre Inszenierung. Geflissentlich ging sie allem Lauten, Aufdringlichen, Brutalen und Pathetischen aus dem Wege, — immer nur die Stimmungmalerei betonend, — und die psychologischen Teile der Charakterbildung, aus der die natürliche, naturnotwendige Handlung quillt. Der Film läuft jetzt in Gabriels „Sendlingertor-Lichtspielen", wo er eines erfreulichen Erfolges sicher sein kann. — Frau Karin sind inzwischen aus allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft, so auch von Mitgliedern des Königlichen Hofs, dem Oberbürgermeister, den Spitzen des Adels usw. ungemein schmeichelhafte, herzliche Briefe voll des Lobes und der Anerkennung zugekommen.

Frau Ellyn Karin hat mit diesem ihrem ersten Werke uns gezeigt, dass sie es wohl versteht, sich in das Filmwesen einzupassen und einzuleben, und dass wir von ihr noch manche hübsche und schätzenswerte Gabe zu erwarten haben. Eines ist jedoch heute schon sicher: Was immer sie schafft und schaffen will, es ist und bleibt durchgeistigt von den feinsten Absichten einer hochentwickelten künstlerischen Empfindung. Dass muss freilich reifen, und so ist für die Zukunft zu erhoffen, dass wir noch oft Gelegenheit haben werden, uns mit Frau Karin im besten Sinne zu befassen.

Oscar Geller.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

In der „Arnold Rieck-Serie" (Messter-Film) ist jetzt „Der Vetter aus Mexiko" an der Reihe. Ein Stück der Verwechslungen, die sich ein Liebespaar zunutze macht. Sie ist die Tochter eines reichen Mannes, er ein armer Malersmann. Zum ersten Male hat er für sein Bild „Strandfee", zu dem ihm die Geliebte gesessen hat, einen Tausender erhalten. Ein Windstoss entreisst ihm diesen wieder. In seiner Ratlosigkeit und um nur etwas zu verdienen, lässt er sich als „Reklamecowboy" anwerben. Nun erwartet man in der Familie der Liebsten einen Vetter aus Mexiko, dessen Rolle er jetzt spielt. Bis alles herauskommt. Aber die Hauptsache ist, sie „kriegen" sich endlich doch! — — — Richard Wilde hat als Verfasser hübsche Situationen geschaffen, die auch beim Publikum kräftig einschlugen. Es wurde viel gelacht. Ferry Sikla als Regisseur lieferte bildsaubere Arbeit, es war ein Vergnügen, zu sehen, mit welchem Humor er an die Sache gegangen ist. Ebenso war es mit der Darstellung. Arnold Riecks Komik hat oft etwas Groteskes, das in diesem Falle dem Ganzen besonders dienlich war, weil ein Teil Groteskes auch in dem Stück selbst, ja schon in der Fabel, liegt. Die Photographie war wieder prachtvoll wie bei allen Messter-Filmen, und so einten sich alle Faktoren zum besten Gelingen und sicherlich überall gleich grossem Erfolge. Der „Mozartsaal" hat also auch für diese Woche seinen Schlager. Vorauf ging ein älterer Film, das Drama „Sein einziger Sohn" (Messter), das heute einen besonderen aktuellen Reiz hat, weil der aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrte Alexander Moissi die Titelrolle spielt. Ein Stück mit starken dramatischen, echt kinemässigen Effekten. Moissis Kunst feiert in einigen Solomomenten ehrliche Triumphe.

Tom Shark zeigt im „Marmorhaus" seine verblüffenden Detektivfähigkeiten in dem Film „Der Jubiläumspreis" (Decla-Film). Wie soll man den Inhalt nur annähernd erschöpfend erzählen! So viel, dass in diesem Sporterlebnis Shark aus einer gefundenen Zigarette, aus einem Frauenhaar, aus einer stehengebliebenen und wieder gehenden Uhr und aus vielen anderen Dingen Schlüsse zieht, die endlich sich so um die Person des Täters, vielmehr der Täterin, winden, dass die Aufklärung, weshalb der Unfall eines der Beteiligten geschieht, erfolgen muss. Shark ist der Uebermensch unter den Detektiven. Jedenfalls muss seine Kombinationskunst Erstaunen erregen und das um so mehr, als Alwin Neuss die schwierigsten Dinge mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit erledigt. Er ist auch dieses Mal wieder der elegante Mann in allen Lebenslagen. Seine Regie macht die gewagtesten Momente glaubhaft, sie wird durch blendende Photographie unterstützt. Endlich zeigt die Ausstattung erlesenen Geschmack. Die Partner von Alwin Neuss, die Damen Haack, Dewis und die Herren Wasa, Achterberg, Falkner und Merstadt unterstützten ihn.

Franz Hofer, der Regisseur der vier Akte, die frei nach Schillers „Die Glocke" gearbeitet sind hat damit einen gemütvollen deutschen Familienfilm geschaffen. (Bayerische Filmvertriebsgesellschaft.) Eine Reihe solcher Szenen rollen vor dem Zuschauer ab; durch das Ganze zieht ein echter, volksmässiger Ton, der in den Herzen des Publikums Saiten in harmonischer Weise erklingen lässt. In gewisser Beziehung aktuell, wird der Film jedem Kinoprogramm Erfolg bringen.

Einen Film mit vielem Mystischen bringt soeben die Firma Einstein heraus. Er heisst „Die goldene Brücke" und zeigt ein Künstlerschicksal. Traum und Wirklichkeit wetteifern hier. Der Film hat eine Tendenz, dass viele Berufene zu Grunde gehen, weil ihnen die Mittel fehlen, die goldene Brücke zu bauen, auf der sie in das Land der Erfolge schreiten können. In dem vorliegenden Fall schlägt alles zum Guten aus, die Gefahren, die vor dem jungen, bescheiden lebenden Ehepaare sich auftürmen, werden überwunden und die Sonne des Glücks überstrahlt am Schluss die beiden prächtigen Menschen. Das Mystisch-Phantastische des Manuskripts von Karl Schneider verstand der Regisseur L. Czerny vortrefflich herauszuarbeiten und entwickelte dabei guten Geschmack. Es ist ein Spielfilm von eigenartigen Qualitäten, die ihn aus dem Gewohnten heben. Photographisch, besonders im ersten Teil, werden Bilder von ausserordentlicher Schönheit gezeigt.

„Die Abenteuer des Kapitän Hansen" (Eiko-Film) bringen eine Fülle Sensationen. Es ist ein rechter Harry Piel-Film. Inhaltlich sind es Kinoereignisse ohne Ehrgeiz des modernen Dramas, berechnet einzig auf krasse Wirkung. Die eingestreuten Sensationen überbieten sich. Man sieht: Felsensprengung, bei dem ein Mann ins Meer stürzt, Jagd zu Pferde auf einen Verbrecher, dessen halsbrecherische Künste, Schlangenbiss, Kämpfe mit Eisbären und mehr. Etwas für starke Nerven, aber mit dem bekannten Geschick Piels gemacht. Die Bilder sind durchweg gut gestellt und die Szenerien spiegeln äusserste Naturtreue wieder. Spanische Landschaften wechseln mit Eisregionen ab. Die Darstellung, in deren Mitte Lu Synd steht, wird den nicht immer leichten Ansprüchen vollauf gerecht.

Argus.

Unsere neuen glänzenden Mo

Rheinland-Westfalen verleihen wir selbst

Es gibt nur eines auf der Welt, was ewig ist — die Liebe

Drama aus dem Studentenleben in 6 Akten von **Leontine Kühnberg**

Sein letzter Bericht

Sensations- und Kriminalroman in 5 Akten

Monopol für Norddeutschland, Süddeutschland, Berlin, Brandenburg, Posen, Pommern:
Martin Dentler, Braunschweig

Der Dorflump

Ein ungarischer Liebesroman von E. Toth in 4 Akten



Schwedische

Ein grosser glänzender sensationeller

Josef Rideg, Düsseldorf,

Fernsprecher 2379

Stellen-Angebote.

Wir suchen für sofort oder 1. Januar 1918:

1 Buchhalter

1 Correspondentin
(welche die Disponentin mit vertreten kann)

1 Expedientin
(für unsere Reklame-Abteilung)

1 Vorführer
(welcher beim Filmversand helfen muss)

1 Reisenden
(für Rheinland-Westfalen)

Wir reflektieren nur auf durchaus erfahrene erstklassige Kräfte. 20062

Althoff & Co., Dortmund

Telephon 8483 Telegr.: Filmalthoff Hansahof.

Erstklassiger

Pianist

wegen Einberufung des jetzigen **sofort gesucht.** 20113
Eilofferten mit Gehaltsansprüchen an

Wilh. Sprenger,
Lichtspiel-Apollo-Theater, Gelsenkirchen.

Wir suchen für den 15. Dezember einen

Vorführer

Union-Theater, Mannheim, P 6 Nr. 23/24.

Pianist (in)

als Alleinspieler, welcher sinngemäss die Bilder begleiten kann, sofort **gesucht.** Spielzeit: Wochentags 4, Sonn- und Feiertags 8 St. Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften erbeten an 20077
Ritterlichtspiele, Rudolstadt, (Thüringen).

Tüchtiger 2011

Vorführer

für grosses Theater sofort **gesucht. Walhalla-Theater, Liegnitz** in Schlesien.

Perfekter

Rezitator

mit gutem Vortrag für Drama und Humor, nach Thüringen 20057

gesucht.

Gefl. Offerten unter **20057** an den „Kinematograph".

I. Vorführer

20008

gelernter Elektr. od. Mechaniker, per sofort **gesucht.** Ich reflektiere nur auf ältere erfahrene, militärfreie Kraft. Off. u. Angabe der Militärverhältnisse nach **Hohenzollern-Theater, Herne** i. W.

Vorführer (in)

findet sofort Stellung. Eilofferten erb. **Reichshof, Union-Theater, Pössneck.** 20197

II. Vorführer

welcher sich auch im Theater mit beschäftigen muss, für sofort gesucht.

Apollotheater, Oberhausen,
(Rhld.) 20091

Selbständigen

Elektromonteur

zur Instandhaltung von Stark und Schwachstromanlagen, der auch bereit ist, sich als Kino-Vorführer anlernen zu lassen, **sucht**

Bauverwaltung der Zeppelin-Wohlfahrt G. m. b. H., Friedrichshafen

---

Routinierter

Pianist

für Kinotrio, ab sofort **gesucht.** Dienst wochentags 5½, Sonn- u. Feiertags 7 Std. mit entsprechenden Pausen. Eilofferten zu richten an **Christoph, Stralsund,** Apollonienmarkt 8.

Stellen-Gesuche.

I. Disponent

kaufmännisch und praktisch

perfekt in allen Abteilungen der Branche, im Umgang mit der Kundschaft äusserst gewandt in noch ungekündigter Stellung wünscht sich **zu verändern.** Off. unter **20078** an den „Kinem."

Vorführer

erster Fachmann, militärfrei, versiert mit erstklassiger Reklame sowie Geschäftsführung **sucht Stellung als** 20064

Filialenleiter, Geschäftsführer oder I. Vorführer

Ang. erbeten unter **B. A. 1667 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Vollständig militärfreier, tüchtiger 20097*

I. Operateur

gewissenhaft und zuverlässig, staatl. geprüft, Mechaniker, längere Jahre im Fach, der bisher nur in erstkl. Theatern tätig war und mit allen Arbeiten eines modernen Theaters vertraut ist, **sucht** zum 1. Januar 1918 in nur erstkl. Theater auf Ernemann-Imperator-Apparat, Stellung gleich wo. Gefl. Zuschriften mit Gehalts- und Spielzeit-Angabe an **Operateur, Oldenburg i. Gr.**, Ziegelhofstr. 41.

Redakteur

einer Tageszeitung, der das Kinowesen und Propaganda gründlich kennt, perf. Klavier- und Harmoniumspiel, **sucht** Stellung als Geschäftsleiter zum 1. Januar. Off. erb. unter **L. Fuchs**, an den Kinematograph. 20075

Fachmann

wünscht Beteiligung mit Kapital an gutgehendem Kino oder Filmverleihgeschäft. Genaue Offerten aller Einzelheiten und Angabe der Summe unter **Karl** an den Kinematograph. 20098

Kino-Fachmann

tüchtiger Operateur, Kriegsinvalide, militärfrei, prot., 25 J. alt, mit der Branche durchaus vertraut, wünscht **Einheirat** in Kino. Off. unter **20070** an den Kinematograph. 20070

Junge, gebildete Dame, aus gutem Hause, **sucht** Stellung als 20060

Kassiererin

Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an **Frau Wwe. Heinz Weber**, b. Herrn Fr. Böger, **Marialinden** b. Overath.

Verleih- u. -Anzeigen

Kino-

Apparate, Stühle, Zubehör, Filme Umformer und kleine Motore, **kauft und verkauft Otto Henne, Hamburg 22**, Hamburgerstr. 79. Tel. Gruppe 8 245 N. 4. 20071

Vorteilhaftes Angebot.

Umständehalber **verkaufe** sofort mein seit fünf Jahren bestehendes, gut florierendes **Kinogeschäft**. Das Theater befindet sich in bedeutender Industriestadt **Rheinlands**, hat über 400 Sitzplätze und ist das grösste Unternehmen am Platze. Nur kleine Konkurrenz. Letzter Jahresgewinn 15 000 Mk. Zur Uebernahme sind 30 000 Mk. erforderlich. Off. unter **20 106** an den Kinematograph. 20106

Bin Käufer

verschiedener Einrichtungen ((Systeme) Angebote mit Preis und genauer Aufstellung. **Carl Herde, Metz**, Ludwigsplatz 38. 20065

Vollst. Kino

unter günstigen Verhältnissen ist preiswert zu verkaufen.

Angebote: **W. Kurt Winter, Schmölln, S.-A.** 20073

Sonntags-Kino

(im Betrieb)

sofort **zu verkaufen** zum festen Preis von 860 Mark. 20074

Offerten erbeten an

Karl Rehren, Linden-Hannover,

Charlottenstrasse 35, I.

Zu verkaufen.

Transformator für 220 Volt Drehstrom auf 60 Volt 30 Ampère. Preis 60 Mk. **Roth, Welttheater, Güstrow.** 20095

Zu verkaufen

eine gebrauchte, noch gut erhaltene **Bogenlampe**, 110 Ampère Gleichstrom und Wechselstrom. Preis 60 Mk., hat abzugeben gegen Nachnahme **Roth, Welttheater, Güstrow.** 20094

Ein fast neuer 20069

Kino-Apparat

Friedensarbeit, mit Malteserkreuz Aufwickler, 2 Stück Feuerschutzstrom. Lampenh., mit Kondensor, Kurbel blende, alles für 250 Mk. **zu verkaufen** Habe auch 7 kg spielbaren Film zu verk. **Schröter, Stettin**, Erichstr. 5, pt.

Zu verkaufen

20105

ein kompletter, fast neuer **Kino & Bechmann-Apparat**, sehr gut erhalten. Off. unter **S. Blam** an den Kinematograph.

Verkäuflich

weil überzählig, einen gut funktionierenden **Ernemann - Vorführungs-Apparat** Lampenhaus, Schutztrommeln und Triplex-Kondensor, preiswert bei **Baptist Mackert, Kronach**, Oberfranken. 20072

Gelegenheitskäufe!

Kinoklappsitze, Vorführungsapparate, Meester, Herzberg, Umformer. Widerstände, Objektive, darunter ein Anastigmat 120 mm Brennweite, Kalklichtlampen, Antriebsmotore, Filmschrank, Spulen, Kokosläufer, Harmoniums, Klaviere **verkauft billig O. Henne, Hamburg 22**, Hamburgerstr. 79. Tel: Gruppe VIII. 345. 19993

Pathé-

Mechanismus, engl. Modell, gut erhalten, mit Angabe des billigsten Preises, sofort **zu kaufen** gesucht. Off. unter **A. Braun**, an den Kinemat.

Kupferleitungen

und **Motore kauft H. Fuchs, Bad-Nauheim.** 20103

Kabel u. Litzen

20100

verschiedene Stärken, vorrätig. **Georg Kleinke, Berlin**, Friedrichstr. 14.

Antriebsmotor m. Anlasser

$^1/_{10}$ P. S. Wechselstrom 20086

Wechselstrombogenlampe

mit winkelrechter Kohlenstellung

Ernemann-Imperator, komplett, Triplex-Kondensor; 100—110,

neu oder gebraucht, mit äusserster Preisangabe, **sucht Apollo-Theater, Reichenbach** i. Schl.

---

3 Antriebsmotore

für 65 Volt Gleichstrom billig abzugeb. gegen Nachnahme. **Roth, Welttheater, Güstrow.** 20096

Umformer

für Gleich-, Wechsel- oder Drehstrom bis 30 Ampère, gebraucht, in gutem Zustande. **Georg Kleinke, Berlin**, Friedrichstr. 14. 20101

Isolierte 20102

Kupferdrähte

jeder Menge und Stärke **zu kaufen gesucht. H. Fuchs, Elektr., Bad-Nauheim,**

Filmspulen

19981

für jeden Apparat passend, für 300 und 450 m-Film, feste und zerlegbare, stets am Lager. **Th. Siebert, Neheim a. d. Ruhr**, Schulplatz 5. Tel. 214.

Ernemann-Apparat „Imperator"

sofort **gesucht**, derselbe darf auch gebraucht sein, jedoch nur in gutem Zustande. Offerten an **Weltkino, Karlsruhe.** 20119

Diapositive

in **künstlerisch. Ausführung** für **Kino-Betriebe** (Ankündigung und Reklame), sowie komplette Vortragsserien liefert preiswert **Emil Fritz, Hamburg**, Speersort 28. 19813

Kondensor-Linsen

aus bestem Hartglas, reinweiss, 100 bis 153 mm;

Busch-Triplex-Kondensor

grösste Stromersparnis u. Helligkeit, stets am Lager;

Kohlenstifte

Fabrikate Plania u. Conradty, in allen Grössen vorrätig;

Ernemann-Vorführungsapparate

Ersatzteile für alle Systeme zu Fabrikpreisen. 18934

Reparaturwerkstatt

für alle Apparate.

Schles. Film-Gesellschaft m. b. H., Breslau I, Tel. 5067.

Telegramm-Adresse: **Kosigo.**

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.

19891 **E B Transformatoren** für Kraft-, Licht- und Klingelanlagen usw. :-: Erstklassige Ausführung :-: Billige Preise.

E. Bürklen, Chemnitz Spezialfabrik für **Transformatoren**

Paul Dierichs
Projektionstechnische Werkstätte
Köln a. Rh., Ehrenstrasse 1/3, Eingang Apostelnstrasse.

Pathé-Ersatzteile, Modell III
Ermässigte Preise.

Nr.		
16	Lagerbock für die Antriebsachse, Kurbelseite	3.50
19	Blendenachse	1.45
20	Stahldruckrahmen	6.—
21	Filmdruckrahmen	6.—
22	oberes Kettenrad	5.50
23	Säulenlagerbock	1.75
24	Exzentrische Büchse am Oelgehäuse des Malteserkreuz	1.75
25	Gleitschienen für den Führungsschlitten, das Paar	2.30
26	Gleitschienen für die Tür des Apparates, das Paar	3.—
27	Druckschienen an der Malteserkreuzzahnrolle	7.50
28	Antriebsachse	6.50
29	Zahnrad mit Riemscheibe für die Abführungsvorrichtung	7.—
30	Zahnrad mit 48 Zähnen, aus Messing, auf der Antriebsachse	8.—
31	Zwischenzahnrad mit 48 Zähnen	8.—
32	Konisches Zahnrad auf Schwungrad für den Apparat bis Nr. 19 736	6.—
33	Konisches Zahnrad auf Schwungrad mit Ansatz für Apparat v. Nr. 19 736 bis 22 176	4.50
34	Konisches Zahnrad auf der Blendenachse	6.—
35	Zahnrad mit Kettenrad	8.50
36	Lagerbock für die Antriebsachse und das untere Kettenrad „Z"-Form	3.90
37	Druckschienenfedern	0.45
38	Druckrahmenfedern	0.50
39	Druckrolle für die Abführungsvorrichtung	1.75
40	Druckrolle für die Tür des Apparates	2.25
41	Zuführungszahnrolle aus Stahl, mit 20 Zähnen	12.75
42	Abführungszahnrolle aus Stahl, mit 20 Zähnen	12.75
43	Malteserkreuzzahnrolle aus Stahl, mit 16 Zähnen	12.—
44	Antreibestift der Exzenterscheibe	2.75

Ferner sämtliche Ersatzteile für Pathé Apparate: Englisches Modell, Pathé-Stark, Pathéscop. Grosses Lager in Ernemann-Ersatzteilen. 17939

Isolierte 20104
Kupferleitungen
auch Reste kauft stets H. Fuchs, Elektr., Bad-Nauheim.

Kino-Klappsitze,
bessere und geringere, sowie eine Projektionswand, Leinen oder Schirting, zu kaufen gesucht. Angebote unter 20070 a. d. Kinematograph.

Gummi isolierter
Kupferdraht
auch Reste kauft soweit beschlagnahmefrei
F. W. Brünner, Ludwigshafen a. Rh.
Steinstrasse 3, Tel. 982. 20003

Sensationelle Kino-Neuheit.
Jedes Kino macht eigene Schlager-Reklame. Künstler-Diapositive (8½ × 8½ cm.) mit Voranzeige wie: im nächsten Programm: Henny Porten. Im nächsten Programm: Stuart Webbs usw. mit Bild der betr. Darsteller in vornehmer Ausführung, koloriert. Liste sofort portofrei. **Emil Fritz, Hamburg**, Speersort 28. 19796

Kaufen Kino-Apparate und Zubehör Widerstände Umformer
etc. gut erhalten.
Grass & Worff, Berlin SW. 68,
Markgrafenstrasse 18. 19943
Erbitten spezifiziertes Angebot.

Zelluloid-Film-Abfälle
in Rollen u. Stücken
sucht
Feist Strauß, Frankfurt a. M.,
Mainzerlandstraße 181,
Tel. Hansa 5973. 19938

Märchen-Diapositive
erstkl. künstl. Ausführung, in wunderbarer Farbenpracht, handkoloriert, mit Vortragstext, zur Veranstaltung von **Märchen-Abende, Extra-Einlagen** usw., finden überall grössten Beifall. Ausf. Preislisten sofort portofrei. 19969
Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28.

Kino-Artikel
Gebrauchte Kino-Apparate, Ernemann, Pathé III, Nitzsche, Elsasser, Buderus, billigst, 1 neuer Siemens-Schuckert-Motor, 1/16 PS., 220 V. Gl., ein ⅛ PS.-Motor, ¹/₁₂ Motor, 1 grosser Ventilator, 1 Gummi-Typendruckerei, 1 Ozonspritze, 1 Haustelephon, Schaltbrett mit Volt- und Amperemeter, Hebelschalter, Regulierwiderstände für alle Spannungen, Bogen- und Kalklampen, Lichtbildapparate Mk 70.— etc. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dörrienstrasse 3, Telephon 16364. 19752

Nur 2 Pfg.
für laufenden Meter tadelloser Filmband-Reinigung
schnell und prompte Bedienung.
Franzen u. Kribben, Cöln, Telef. B 2391, Mauritiuswall 41. 20066

Weihnacht- u. Neujahr-
Diapositive
in feiner kolorierter Ausführung. Stück 2,50 Mk. **Georg Kleinke, Berlin**, Friedrichstr. 14. 20099

Zu verkaufen
Apparatbock
eisern, verstellbar für jeden Apparat passend, Mk. 120,—. 20090

Filme
mehrere Einakter, teils koloriert, Schicht und Perforation gut, gegen Höchstangebot.

Filmrollen
Kiloware, gegen Höchstangebot. **Filmschachteln**, blecherne, gross. Posten à 15 Pfg. Offerten erbeten. **Central-Lichtspiele, Hof i. Bayern.**

Filmbandreinigungs-Maschine
baut, liefert und repariert
Jean Franzen, Cöln,
Mauritiuswall 41 20067

Kinoaufnahmeapparat
und Lustspielfilme
zu kaufen gesucht. Angebote unter 20080 an den „Kinematograph". 20080

Kondensor-Linsen
kristallweisses Glas,
Planconvex
Biconvex
Meniskus
in allen Grössen und verschiedenen Brennweiten. **Georg Kleinke, Berlin**, Friedrichstrasse 14. 14061

Film-Kitt
„Famos"
klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10-20 Sekunden trocken. 13781
Probeflasche 2,— Mk., Originalflaschen 4 u. 6 Mk., alle m. Pinsel.
Fabrikant:
F. A. R. Herrmann,
Hamburg 19, Bellealliancestr. 15B.
Fernspr.: Gruppe 8, 377.
Niederlage in Düsseldorf:
P. L. Gräber, Herzbachstr. 36.

Kinematographen,
erstkl., für Theater u. Reise.
gute Filme
gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen
Kondensor-Linsen
la. weiss, mit grösster Lichtausbeute, lichtst. Objektive f. alle Bildgrössen, sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubehör, Lampen höchster Lichtkraft, la. Proj.-Kalk. Neu: Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz) geben ca. 4000 K. Licht, Kriegs-Nebelbilder usw. usw. 15021 liefert in bekannter guter Ware
A. Schimmel
Kinematographen und Filme
jetzt Berlin C. 2, Burgstr. 28.
Jede Reparatur an Appar. u. Zubehör.

Reparaturen
an Theatermaschinen aller Systeme
werden sachgemäss und billig hergestellt.
Schles. Film-Gesellschaft m. b. H.
Abt. Theatermaschinen
Breslau I. 18902

2100
Klappstühle
aus erstkl. Lichtspieltheatern, mit u. ohne Plüsch- oder Lederpolsterung Perl-Silber- u. Leinenwände, Pathé- und Ernemann-Apparate, Schalttafeln und Widerstände, Umformer und Motore aller Art, Firmenschilder, Harmoniums und elektr. Pianos billig verkäuflich.
M. Kessler, Berlin O.
Littauerstr. 3. Fernspr. Alexander 323

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

nopole für ganz Deutschland

— für die übrigen Bezirke vergeben wir Monopole

Die Welt nur eine Stimmung — Illusion der Liebe

Gesellschaftsroman in 5 Akten mit **Leontine Kühnberg**

Monopol für Norddeutschland, Süddeutschland, Berlin, Brandenburg, Posen, Pommern: Martin Dentler, Braunschweig

Bekehrung

Ein Liebes- und Abenteuerroman aus Wild-West

Sulamith

Der grosse türkische Gesellschaftsroman in 5 Akten

Kavallerie

Reiterfilm mit fabelhaften Sensationen

Graf - Adolf - Strasse 18

Nach Bureauschluss 4246

Für

Rheinland - Westfalen

haben wir das Monopol

von

vierzig hervorragenden Schlagern

u. a.:

Rita Clermont-Serie 1917/18

ferner:

Sulamith	5 Akte	Schwedische Kavallerie	1 Akte
Die Welt nur eine Stimmung	5 „	Sein letzter Bericht	5 „
Bekehrung	4 „	Der Dorflump	4 „
5 Minuten v. Mitternacht	5 „	Verworrene Wege	5 „
Narr der Liebe	3 „	Qualen der Eifersucht	6 „
		Der Doppelgänger	4 „

Wie die Alten sungen, 3 Akte

Es gibt nur eines auf der Welt, das ewig ist — die Liebe

Wenn uns das Leben fesselt

Josef Rideg, Düsseldorf

Fernruf 2379 — Graf-Adolf-Strasse 18 — Nach Bureauschluss 4246



Die Geheimnisse japanischer Teehäuser

fesseln den Blick und steigern
sich zu dem gewaltigen Brande
des Yoshiwara am Schlussakt
des grossen Schaufilms:

Das Rätsel von Bangalor



Durch 3 Erdteile

wird der Zuschauer in sich immer
steigender Spannung geführt
in dem gewaltigen Schaufilm:

Das Rätsel von Bangalor

Indische Paläste
wechseln mit japanischen Landschaften
und abenteuerlichen Wolkenkratzern.
Große Massenszenen entfalten sich in

50 prachtvollen Dekorationen

Filmmusikführer.

Musikalische Begleitung zu dem Filmdrama: „Das zweite Ich“. (Waldemar Psilander).

Zusammengestellt von Kapellmeister Robert Assmann vom U.-T. in Dresden.

I. Akt.

1. Elektra-Fantasie (Tavan), vom Anfang bis 3 Takte vor Buchstabe D.

2. Dann Sprung auf piu lento vor E. — Dann weiter bis molto mosso nach G. — Abbrechen, dann auf E, bis F. — Von F Manon, II. Partie bis G. Hierauf D bis Schluss. — In dieser Partie einige Takte wiederholen.

II. Akt.

1. Elektra-Fantasie, vom Anfang bis uno poco lento nach B.

2. Sprung auf D. Innerhalb dieser Partie wird wiederholt und zwar bis 3 Takte vor piu lento, bis Buchstabe E.

3. Lakmé-Fantasie von Delibes, nach Buchstabe D, plus vite bis 3 Takte vor Allegro moderato. — Ein Takt vor Allegro moderato wird wiederholt. dann wieder Buchstabe E.

III Akt.

1. Sinfonie Salvator Rosa von Gomez. Vom Allegro giusto bis animato. Dort Wiederholungszeichen, dann bis Schluss.

2. Dritte Partie von „Manon“ von Puccini, bis H. — Von H auf J, von J bis Schluss.

Aus der Praxis

ss. **Berlin.** Die Aufnahmen zum Richard Oswald-Film „Es werde Licht“, zweiter Teil, sind beendet. Das Manuskript dieses mit Unterstützung der Aerztlichen Gesellschaft für Sexualwissenschaft Berlin unter Mithilfe von Dr. Iwan Bloch hergestellten Films stammt von Richard Oswald und E. A. Dupont. Die Photographie hat wieder Max Fassbender besorgt, während für die dekorative und auch für die technische Einrichtung Rudolf Dworsky, der langjährige technische Beirat Reinhardts im „Deutschen Theater“ gewonnen wurde. Die Hauptrollen sind besetzt mit Bernd Aldor, Theodor Loos, Paul Hartmann, Eva Speyer und Rita Clermont. Wie wir hören, wird noch ein dritter Teil dieses Kulturfilms folgen.

Die „Deutsche Kolonial-Filmgesellschaft“ (Denko) hat soeben ihren neuen Film, ein vieraktiges Lebensbild, beendet. Entgegen anderen Mitteilungen heisst der Film nicht „Der Liebe Macht“. Der Titel steht vielmehr noch nicht fest. Die Hauptrollen spielen Ferdinand Bonn, Frydel Fredy und Erwin Fichtner. Wir werden auf diese zweite Veröffentlichung der Firma noch eingehend zurückkommen.

Bei der „Eiko“ ist soeben das vieraktige Filmdrama „Noëmi, die blonde Jüdin“ erschienen. Hedda Vernon spielte die Titelrolle, Hubert Moest führte die Regie.

Die May-Film-Gesellschaft bringt drei neue Filme heraus: „Ein Lichtstrahl im Dunkel“ mit Mia May und „Die Kaukasierin“ sowie „Das Klima von Vancourt“ mit Max Landa in den Hauptrollen.

In den Lustspielen, die von der Firma Oskar Einstein in der Inszenierung durch Ludwig Czerny herausgebracht werden, spielt Cläre Schwarz die Hauptrollen.

Die Mercedes-Film-Gesellschaft bringt einen zweiten Teil des Films „Suchomlinow“ heraus, dessen Inhalt die aktuellsten russischen Ereignisse behandelt. Regie führt Lins-Morstadt.

„Das Geheimnis von Zarskoje-Selo“ heisst ein neuer Film der Saturn-Film-A.-G.

ar **Düsseldorf.** Der Verleiherverband (Zweiggruppe Rheinland-Westfalen) hielt in der letzten Woche unter dem Vorsitz Theodor Zimmermanns eine gutbesuchte Versammlung ab, in der der Versammlungsleiter über die Besprechung in der Bufa referierte. Der Schriftführer Alfred Rosenthal behandelte die Frage des Zusammenschlusses im Rheinland und schlug als Mitglieder der Einigungskommission die Herren Zimmermann und Alexander vor. In Sachen Filmknappheit beschloss man einen Aufruf, der heute in unserm Anzeigenteil erscheint. Verschiedene interne Verhandlungen über einzelne Vorfälle und Erscheinungen bei Filmdiebstählen schlossen sich an. Eine Aussprache über die neue Transportversicherung der Ver-

tragsfirma des Verbandes C. & F. Frankl, Frankfurt a. M. beschloss die interessant verlaufene Sitzung. die bis gegen 7 Uhr dauerte.

— Die Theaterbesitzer waren im Römischen Kaiser unter dem Vorsitz Karl Gordons Köln versammelt. Nach Referaten des Vorsitzenden und des Herrn Fritz Genandt erteilte man dem Provinzialverband eine Art von Vertrauensvotum, das um so höher zu bewerten ist, weil immer wieder, wie der Versammlungsleiter feststellte, Unberufene offiziell aussehende Streitschriften versenden. Eine Zusammenarbeit mit dem Provinzialverband soll unter allen Umständen durchgeführt werden. Eine längere Aussprache fand dann über die Beitragszahlung statt, die auf keinen Fall zu einer Beitragsschmälerung des Hauptverbandes führen dürfe. In die Einigungskommission wird der Vorstand zwei Herren entsenden. Von den erfolgreichen Verhandlungen in der Tantiemekommission, in der Herr Gordon die Theaterbesitzer mit Herrn Genandt vertritt, nahm man erfreut Kenntnis.

— Einen neuen Versicherungsmodus hat die Firma C. & F. Frankl dem Provinzialverband vorgeschlagen. Sie bietet eine umfassende Haftpflicht sowie eine Versicherung aller Filme im Vorführungsraum mit Einschluss des rollenden Films im Apparat ohne Selbstversicherung. Die Prämie ist ausserordentlich niedrig und kann eventuell direkt durch den Verband verrechnet werden. Der Beschluss der letzten Generalversammlung wird sich so schnell durch die Bemühungen des Verbandes restlos realisieren lassen.

— Der Düsseldorfer Weihnachtsopfertag sah auch die Kinos auf dem Plan, die durch hübsche junge Mädchen ihre Programms zum Besten des Roten Kreuzes verkaufen liessen. Dem guten Zweck konnten reiche Mittel zugeführt werden.

— Die Goldankaufswoche im Rheinland veranlasste das Residenztheater für jedes Goldstück eine Freikarte zu gewähren. Eine grössere Summe konnte der Goldsammelstelle übermittelt werden, ein Beweis, dass durch solche Vergünstigungen immer noch etwas herausgeholt werden kann.

— Im gleichen Theater sah die Düsseldorfer Garnison an zwei Vormittagen die letzte Isonzoschlacht von der Bufa, umrahmt von heiteren Bildern des Programms. Die einleitende Ansprache hielt Herr Leutnant Jaeschke von der Bild- und Filmstelle des VII. A.-K. Die Feldgrauen und die erschienenen Ehrengäste verfolgten die schönen Darbietungen mit grossem Interesse.

— Friedr. Zelnik wird in den nächsten Tagen auf Einladung der Westdeutschen Film-Vertriebsgesellschaft persönlich im Rheinland anwesend sein. und eine Reihe von Theatern besuchen.

— Die Firma Wolff & van Gelder hat für die laufende Spielzeit eine Reihe grosser Schlager erworben, die zum Teil sofort lieferbar sind. Für die nächste Saison werden zwei grosse Serien bei Wolff und van Gelder erscheinen.

— Hensing & Co. konnten auf die Olaf Föns-Serie gleich nach Erscheinen des ersten Inserats im „Kinematograph" eine selten grosse Zahl von telephonischen Verträgen buchen.

— Die ersten Bilder der Rita Clermont-Serie, die für Rheinland-Westfalen Jos. Rideg verlegt und von denen ich Lene Fröhlich G. m. b. H., ein Lustspiel in zwei Akten, sowie Schokoladenbräute sah, zeichnen sich durch flottes Spiel und gefällige Handlung aus. Verfasser ist in beiden Fällen Rudolf Baron. Als Regisseur zeichnen für die gelungenen Filmwerke Preben J. Rist sowie Eugen Illés.

— Der Provinzialverband Rheinland-Westfalen hatte sich wegen der Knappheit an Ersatzmaterial für Apparate an die Firma Ernemann gewandt, die sich bereit erklärt hat, alles mögliche zu tun. Interessenten steht die Antwort durch das Verbandsbureau zur Verfügung.

— Die Astra-Film-Gesellschaft erwarb, wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, eine Anzahl grosser neuer Lustspiele und Dramen, auf die wir heute leider nicht näher eingehen können. Für ganz Deutschland erwarb Astra die Uher-Produktion, sowie verschiedene Sechsakter ungarischen Ursprungs.

ar **Bochum.** Der Vertrauensmann des Reichskommissars für Gas und Elektrizität hat für Kinos eine vorübergehende Schliessung in der Zeit von 5—7 Uhr nachmittags verfügt. Der Provinzialverband Rheinland-Westfalen ist sofort bei der zuständigen Kriegsamtstelle vorstellig geworden, um diese Einschränkung — der einzigsten dieser Art im ganzen siebenten und achten Armeekorps — für seine Bochumer Mitglieder zu beseitigen.

ar **Cöln.** Wenn man unsere grossen Verleihinstitute einmal nach der Höhe des verfügbaren Kapitals und dann nach Städten ordnen wollte, würde im Westen die Stadt des Doms unstreitig an die erste Stelle kommen, besonders seitdem auf der Breitestrasse im Bioskophaus durch das Organisationstalent des Herrn Peter Häuser ein neues Unternehmen entstand, das immer mehr wird von sich reden machen. Nicht Filmverleih im landläufigen Sinne ist die Aufgabe der vielen Filialen des neuen Konzerns, sondern künstlerische und kulturelle Pionierarbeit für den deutschen Film soll hier geleistet werden. Das deutsche Grosskapital und der deutsche Grosskaufmann rüsten sich unter Führung eines weitblickenden Mannes zum Wettkampf mit der Weltproduktion. Eine Viertelstunde Unterhaltung zeigt, dass dieser Neuling die wichtigsten Bedürfnisse klar erkannt und dass ein Mann sich für das Kino einsetzt, der das, was er sich vornimmt, auch durchsetzt.

— Als ersten Film bringt die rheinische Dekage gemeinsam mit ihrer süddeutschen Schwester den neuen Wegener-Film Hans Trutz Fahrt ins Schlaraffenland, ein Bild voller Schönheit und erfüllt von lebendiger Handlung. Wegener schreitet hier auf dem Wege zu seiner neudeutschen Filmkunst weiter, den er zuerst mit Rübezahl beschritt. Jede Szene ist originell und künstlerisch bis ins kleinste durchgearbeitet. Die Handlung stammt vom Altmeister der volkstümlichen Dichtung, von Hans Sachs, und wird im Film sicher ebenso stark wirken, wie einst auf dem Nürnberger Volkstheater.

— Bei der Rheinischen Film-Gesellschaft herrscht immer noch lebhafte Nachfrage nach den verschiedenen Serien, sowie schon jetzt nach dem Oswald'schen Film: Es werde Licht, II. Teil. Von den hübschen Dorrit Weixler-Bildern, deren Monopol Herr Direktor Szillard sich allein für Rheinland-Westfalen sicherte, sahen wir „Malheurchen Nr. 8" und „Fräulein Pikkolo" im Düsseldorfer Residenztheater sowie im Agrippina in Köln.

— Frau Endres hat von ihrer zugkräftigen Egede Nissen-Serie ein neues ganz hervorragendes Bild hereinbekommen, das zur Zeit noch bei der Zensur liegt.

Dresden. Die Wettin-Lichtspiele in der Wettinerstrasse 40 sind nach völliger Renovation Anfang des Monats wieder eröffnet worden.

Rheinbrohl. Im Saale der Gastwirtschaft Maur. hier. ist die Einrichtung eines Kinematographen-Theaters beabsichtigt.

Sonneberg. Die Kammerlichtspiele sind in den Besitz von Rudolf Bohlig übergegangen, der das Theater bereits wieder eröffnet hat.

Die „Eiko"-Film-Gesellschaft hat mit den Aufnahmen eines neuen Filmdramas begonnen, das den Titel „Monschy" — verfasst von Ruth Götz — führen wird. Die Regie führt Hubert Moest. Die Hauptrolle wird von Hedda Vernon dargestellt; als ihr Partner ist der Hofschauspieler Theodor Becker tätig.

Imperial-Film, G. m. b. H. schreibt uns: „In Ihrer Ausgabe Nr. 571 vom 5. d. Mts. finden wir unter der Rubrik „Aus der Praxis", betreffs „Geissel der Menschheit" den Vermerk, worin Sie erwähnen, dass der grosse Erfolg des Oswald'schen Films „Es werde Licht" das neue Tendenzbild veranlasst hat. Diese Bemerkung ist vollständig unrichtig, denn der Film „Geissel der Menschheit" ist nach dem Roman „Die Schiffbrüchigen" von Brieux hergestellt, also ganz unabhängig von dem Film „Es werde Licht". Wir haben diesen Film erworben und an die Firma Jacob Henschel, Hamburg das Monopol verkauft. Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, dass wir die Olaf Föns-Serie für ganz Deutschland, für die besetzten; Gebiete Schweiz, Holland, Polen erworben haben.

Die Kowo-Film-Gesellschaft hat von Reinhold Fritz Grosser ein Detektivschauspiel erworben, das sich „Die indische Spinne" betitelt, ein Sujet, das der Sherlock Holmes-Serie einverleibt werden soll. Ein vieraktiges Schauspiel „Die Melodienhöhle" hat derselbe Verfasser vollendet.

Der Häberle mit 'm Schnäberle hat es wieder einmal, jedenfalls um den Lesern seines Vereinsblattes auch etwas Besonderes aufzutischen, für richtig befunden, den „Kinematograph" mit einer Filmbesprechung zu zitieren. Wer da weiss, wie gross die Liebe und Verehrung des bayerischen Löwen für das Bild- und Filmamt ist, wird sich auch denken können, dass der Angriff sich weniger gegen den Kinematograph als gegen die Bufa richten sollte. Aber selbst wenn dem Häberle unser Originalbericht nicht gefallen haben sollte, so ist dieser doch wertvoller und selbständiger als das, was das Häberle-Blättchen in Nr. 155 abdruckt. Häberle, der niemals Inseratenhunger hat und dessen Blatt Filme nie über den Schellenkönig lobt, druckt an Stelle eines Originalberichtes die hauptsächlich für das Privatpublikum bestimmte Filmbeschreibung eines exotischen Werkes ab, ohne aber die ihm in anderen Fachblättern so verhassten Filmphrasen „ins Bayrische zu übersetzen".

Neues vom Ausland

Wien VII., Neubaugasse 11. „Stuart Webbs"-Film-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn, Gesellschaft m. b. H. Die Geschäftsführer Ludwig Löwy und Josef Schulteis sind gelöscht. Samson Harth, Kaufmann in Wien, ist Geschäftsführer. Vertretungsbefugt sind nunmehr die beiden Geschäftsführer Nathan Feiger und Samson Harth kollektiv.

Firmennachrichten

Berlin. Oliver-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 24. Nov. 1917 ist § 3 des Gesellschaftsvertrags wegen des Geschäftsjahres (jetzt 1. Dezember bis 30. November) abgeändert worden.

Berlin. Neue Kammerlichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 24. November 1917 ist § 3 des Gesellschaftsvertrages wegen des Geschäftsjahres (jetzt 1. Dezember bis 30. November) abgeändert worden.

Berlin. May-Film, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Frau Hermine Mandl, geb. Pfleger, gen. Mia May, ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Julius Otto Mandl, gen. Joe May, in Berlin-Wilmersdorf, ist zum Geschäftsführer bestellt. Dem Kaufmann Manfred Liebenau in Berlin ist derart Gesamtprokura erteilt, dass er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Berlin. U.-T.-Provinz-Lichtspielhäuser-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 24. November 1917 ist § 3 des Gesellschaftsvertrages wegen des Geschäftsjahrs (jetzt 1. Dezember bis 30. November abgeändert worden.

Berlin. Scala-Film-Verleih, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Karl Süring ist nicht mehr Geschäftsführer.

Essen (Ruhr). Schauburg-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Essen. Durch Gesellschafterbeschluss vom 24. November 1917 ist der Gesellschaftsvertrag bezüglich des Geschäftsjahres abgeändert.

Hagen i. W. Weidenhof-Lichtspiele. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das laufende Geschäftsjahr endet am 30. November 1917. Die folgenden Geschäftsjahre beginnen am 1. Dezember und enden am 30. November.

Insterburg. „Reform-Lichtspiele", G. m. b. H., es ist am 28. November 1917 eingetragen worden, dass die Gesellschaft mit dem 31. Dezember 1917 aufgelöst ist. Sie wird durch einen Liquidator, den bisherigen Geschäftsführer Sixtus, vertreten.



Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche

unter Verantwortung der Einsender

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 207.

Telephon: Zentrum 8031.

Tagesordnung

für die am Montag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstrasse 176 stattfindende Vereinsversammlung.

1. Verlesung der Protokolle vom 29. Oktober und 12. Dezember 1917.
2. Eingänge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Bericht der Kommission über die Verhandlungen mit dem Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands über Schaffung eines Schiedsgerichtes und eines Normal-Leihvertrages.
5. Bericht über die Teilnahme des Reichsverbandes an der Sitzung vom 28. November cr. im Kgl. Bild- und Filmamt. Referent: Herr Rechtsanwalt Bittermann, Syndikus.
6. Die Bedeutung des Films. Die Stellung des Theaterbesitzers und seine Aufgaben in der neuzeitlichen Beurteilung bei den Aufsichtsbehörden und Regierungen.
   A) Die Verfügung des Herrn Ministers des Innern, Dr. Drews, über die Schlusszeit für Lichtspiel-Theater. (Siehe Veröffentlichung in der Fachzeitschrift „Der Film".)
   B) Die weitere Ausbildung von Filmvorführern und die Herabsetzung der Altersgrenze bei begabten und intelligenten männlichen Personen auf 17 Jahre.
   Referent: Herr Koch, Vorsitzender.
7. Verschiedenes.

Kein Theaterbesitzer Gross-Berlins und der Provinz Brandenburg (auch Nichtmitglieder) darf an dieser Sitzung fehlen. Gäste haben Zutritt.

Der nächste Kursus an unserer Vorführerschule beginnt nicht am 4. Januar, sondern am 7. Januar 1918.

Der Vorstand.



Zick-Zack

Der „Deutsche Ausschuss für Lichtspielreform", der die Herstellung und Verbreitung guter belehrender und unterhaltender Filme bezweckt, ohne das Filmgewerbe oder die Lichtspieltheater zu beeinträchtigen, will für seine Bestrebungen einen „Bilderbühnenbund Deutscher Städte" gründen. Die Mitglieder werden auf ihren Bilderbühnen nur Filme geläuterten Geschmacks zeigen und so zur Veredlung des Lichtspiels beitragen. Bereits haben sich 45 Städte der Bewegung angeschlossen, von denen sich ein grosser Teil als Mitglieder verpflichtet hat, darunter Frankfurt am Main, Kolberg, Stuttgart, Wiesbaden. Andere Städte haben ihren Beitritt bei Erfüllung gewisser Bedingungen, meist der Zustimmung der Gemeindekörperschaften, in sichere Aussicht gestellt, so Altona, Berlin, Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt a. d. O., Kiel, Lübeck, Nürnberg usw.

Auf Anregung des „Deutschen Ausschusses für Lichtspielreform" tagte vor einiger Zeit eine Versammlung in München, auf der eine Reihe von Vorträgen gehalten wurde, die sich sämtlich mit der Veredlung des Lichtspiels befassten. Sie liegen jetzt im Druck vor (Die Bedeutung des Films und Lichtbildes. Max Kellerer, München. 1 Mark.) Die Bedeutung des Lichtspiels für die Bildungspflege ist grundlegend von Bibliotheksdirektor Dr. Ackerknecht erörtert; es folgen Auseinandersetzungen über die Verwendung des Films in der Schule, der militärischen und wirtschaftlichen Berichterstattung usw. Vom künstlerischen Standpunkt behandelt das Lichtbild Prof. Georg Römer-München. Er verlangt u. a. dass das Bild für sich selber „sprechen", also durch die Geste die „Titel" ersetzen soll. — das Wort soll gänzlich ausscheiden. Weiter sollen die Filme wirkliche „Bilder", nicht bildwidrige Szenen enthalten. Derartige Filme hat Prof. Römer mit vorzüglichem Erfolge bereits herstellen lassen; der „Deutsche Ausschuss für Lichtspielreform" hat die interessanten Laufbilder schon mehrfach vorgeführt und grossen Beifall damit gefunden.



Gerichtliches

Die Lichtspieloper und der § 33a der Gewerbeordnung.

In Nr. 559 teilten wir in der Besprechung der Lichtspieloper „Der Freischütz" mit, dass der Berliner Polizei-Präsident entschieden habe, dass bei den Vorführungen von Lichtspielopern in Lichtspieltheatern eine Genehmigung im Sinne des § 33a der Gewerbeordnung nicht erforderlich sei. Die Entscheidung stützt sich darauf, dass den Vorführungen ein höheres Interesse der Kunst beizumessen sei. § 33a a. a. O. macht die gewerbsmässige Veranstaltung von theatralischen Vorstellungen nur dann von einer Genehmigung des Stadt- oder Kreisausschusses abhängig, wenn ihr ein höheres Interesse der Kunst nicht zuzusprechen ist. Ist nun eine Lichtspieloper überhaupt eine theatralische Vorstellung und wie ist sie sonst unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung fallend zu betrachten?

§ 33b der G. O. spricht von „Lustbarkeiten". Eine solche ist eine kinematographische Darbietung wohl in den meisten Fällen, aber sie würde nach diesem Paragraphen nur dann einer — auch nur polizeilichen — Erlaubnis bedürfen, wenn sie von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Strassen und Plätzen dargeboten würde. Unter den § 33a fällt die Veranstaltung einer rein kinematographischen, wie das preussische Oberverwaltungsgericht am 11. Mai 1903 (Gewerbe-Archiv, Band 3, S. 243) ausgesprochen hat, nicht. Auch § 32 a. a. O. trifft nicht zu, denn hier wird von Schauspielern gesprochen. Ein „Schauspiel" in diesem Sinne kann sie aber nicht sein, denn zu diesem Begriff gehört nach den Kommentaren zur Gewerbeordnung „die Vorführung einer gedichteten Handlung mittels Rede oder Gesang oder mittels letzterer allein". Wollte man annehmen, dass in der Lichtspieloper die Vorführung von Gebärden enthalten sei, dann müsste man notgedrungen auch jede andere Vorführung eine kinematographische Darbietung als ein Schauspiel im Sinne des § 32 ansehen. Dass beides aber unmöglich ist, geht daraus hervor, dass der § 32 von dem Schauspielunternehmer eine behördliche Erlaubnis verlangt, die versagt werden muss, wenn der Nachsuchende den Besitz der zu dem Unternehmen nötigen Mittel nicht nachzuweisen vermag oder wenn der Nachsuchende die zu dem beabsichtigten Gewerbebetrieb erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in sittlicher, artistischer und finanzieller Hinsicht, nicht besitzt. Es handelt sich also hier hauptsächlich, wie auch aus den Motiven zu dem Paragraphen hervorgeht, um das Wohl und Wehe der engagierten Schauspieler. Bietet nun die Veranstaltung einer Lichtspieloper, nehmen wir z. B. den „Freischütz" an, stets ein höheres Kunstinteresse? Hierbei ist, was nicht übersehen werden darf, keineswegs die Art und die Bedeutung der wiedergegebenen Oper allein maßgebend. Ziffer 49 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung, die wörtlich einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts folgt, sagt nämlich: „Um zur Annahme zu gelangen, dass durch die angebotene Leistung oder Schaustellung die Kunst gefördert oder der Genuss an deren Erzeugnissen verbreitet und zugänglich gemacht wird, reicht nicht in allen Fällen schon die Feststellung der erforderlichen Begabung und Ausbildung des beteiligten Spielers oder Darstellers sowie der geeigneten Inhalt der vorgetragenen Stücke hin; es muss vielmehr auch der Ausschluss solcher Umstände gewahrt sein, welche die künstlerische

Leistung und Auffassung von vornherein erheblich schmälern oder den Genuss daran nicht aufkommen lassen. Werden musikalische oder gesangliche Vorträge an Orten geboten, wo fortgesetzt Unruhe und äussere Störungen eintreten, so kann naturgemäss auf Seiten des Vortragenden noch bei den Zuhörern ein höheres Kunstinteresse obwalten." Störungen werden sich aber in Lichtspieltheatern nicht vermeiden lassen, man denke nur an das Rauchen und das damit verbundene in der Dunkelheit stärker wirkende Aufflammen der Zündhölzer oder der Feuerzeuge, die Unruhe der Zuschauer usw. Man sieht also, dass die ganze Frage nicht einfach zu lösen ist. Werden Gesangvorträge, die an sich einen künstlerischen Wert besitzen, unter den vorerwähnten Umständen dargeboten, so wird nichts anderes übrig bleiben, als sie unter den § 33a fallend anzusehen. In diesem Falle bedürfen sie also einer Genehmigung. B.

Bücherschau

Filmsterne. Eine Sammlung von Kinobiographien, Verlag der „Lichtbild-Bühne", Berlin. —

Das erste Buch dieser interessanten Sammlung ist dem Andenken „Waldemar Psilander's" gewidmet. Der Verfasser, Dr. Gustav Holberg, hat mit vieler Sorgfalt alles zusammengetragen, was über den leider zu früh verstorbenen Filmkünstler zu erfahren war. Nicht nur das grosse Publikum, das den Filmsternen so ausserordentlich viel Beachtung und Verehrung entgegenbringt, wird das flott geschriebene Buch mit Interesse lesen, sondern auch die Fachwelt wird gern darin herumblättern und sich des reichen Bilderschmuckes, mit dem der Verlag das Werk ausgestattet hat, freuen. E. P.

Die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" hat soeben ihr Jahrbuch zur Versendung gebracht. Neben einem warm empfundenen Nachruf für den um das Ausstellungswesen hochverdienten Geheimen Kommerzienrat Heinrich Lueg und einem Hinweis auf den kürzlich auf Anregung aus der Industrie an der Geschäftsstelle der Kommission eingerichteten Leseraum enthält das Jahrbuch zunächst einen zusammenfassenden Ueberblick über die verschiedenen Kriegsmessen des Jahres 1917. Dieser Bericht, der aus den Ergebnissen der Anstrengungen, die Deutschland, seine Feinde und die Neutralen mit der Veranstaltung von Messen gemacht haben, Ausblicke für die zukünftige Entwickelung zu gewinnen sucht, wird allen, die die Vorbereitung des kommenden Wirtschaftskampfes aufmerksam verfolgen, willkommen sein. Eine längere Abhandlung über Rechtsfragen auf dem Gebiete des Ausstellungswesens dient dem Zweck, durch Klärung der einzelnen Fragen die Ausstellungsbeteiligung für die Zukunft auf eine festere Grundlage zu stellen. Ein Verzeichnis der im Jahre 1917 durchgeführten Ausstellungen sowie der bekanntgewordenen Ausstellungspläne bildet den Schluss des Jahrbuches, das für alle Wirtschaftskreise, soweit sie sich in der kommenden Friedenszeit des Werbemittels der Ausstellungen und namentlich der Fachausstellungen bedienen müssen, von Bedeutung ist.



Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 001	Ledermann & Co.	Protzenbaron	3	A	
41 280	Bild- und Filmamt	Durch die Vogesen. Von Münster i. Els. über die Schlucht Hoheneck nach Geradmer	1	A	
41 279	„ „ „	Eine Wanderung in den Dolomiten	1	A	
41 278	„ „ „	Die XII. Isonzoschlacht. V. Teil	1	A	
41 273	Hanna Henning	Spitzenchristel	2	A	
41 270	Oliver-Film	Szenen aus dem Gefangenenlager in Mannheim	1	A	
41 283	Messter-Film	Messter-Woche 1917. Nr. 49	1	A	
41 282	Messter-Film	Ein Tag aus dem Leben einer Puppe. In der Weihnachtszeit: „Weihnachten in der Puppenstube	1	A	
41 290	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 170	1	A	
41 292	Deutsche Lichtbildges.	Deutsche Schuhfabrikation im Kriege	1	A	
41 285	Münchener Kunstfilm	In der Klemme	3	A	
41 245	Berliner Filmmanufaktur	Edelweiss	4	C	
41 289	Berliner Filmmanufaktur	Das Glück der schönen Crescenz	4	C	
41 276	Berliner Filmmanufaktur	Der Fliegentöter Heinrich	3	C	
41 284	Berliner Filmges.	Die Gärtnerpoldi	4	C	
41 275	Admiralfilm	Bertram in Nöten	4	C	
41 277	Münchener Kunstfilm	Pepi im Harem	3	C	
41 272	Natur-Film	Der stumme Zeuge	5	C	
41 265	Deutsche Bioscop-G.	Stiefkinder des Glücks	4	C	
41 251	Neutralfilm	Wie man Männer fesselt	2	C	
41 248	Neutralfilm	Sein letzter Bericht	5	C	
41 264	Union-A.-G.	Der weisse Schrecken	4	C	
41 010	Karl Ledermann & Co.	Der überlistete Geizhals	3	C	
40 835	Saturn-Film	Rasputin	5	C	
41 271	Kowo-Ges.	Familie Habelmann	2	C	
39 422	Ebert & Co.	Gesindeball	3	D	Genehmigt. Jetzt: 41001, Protzenbaron. Ledermann & Co. 3 Akte.
39 807	Ebert & Co.	Des Königs Stimme	3	D	Jetzt: 41010, Der überlistete Geizhals. Ledermann & Co. 3 Akte.

*) A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.

Der Kinematograph



Das fidele Gefängnis

Lustspiel in 3 Akten
von
Ernst Lubitsch und Hans Kräly



UNION FILM

NORDISCHE FILM CO
G.M.B.H.

BERLIN BRESLAU DUESSELDORF HAMBURG LEIPZIG MUENCHEN

Valdemar Psilander

erreicht den Gipfel seines Könnens im Drama

Das zweite Ich







Aus des

Deutschen Reiches Waffenschmiede

Das wuchtige Filmwerk

*

Einzige Original-Aufnahme aus den

Krupp'schen Werkstätten

Monopol-Inhaber für Rheinland-Westfalen:



Lichtbild-Gesellschaft, Düsseldorf



Straßburger & Co.

Tel. 7706 Worringerstraße 112




Seltsame Köpfe

Ein sonderbares Erlebnis aus der
Geheim - Chronik des Professors
Patik Braß, in 4 spannenden Akten

Ein Kassenmagnet allerersten Ranges

*



Schauspiel in 3 Akten

Die aus dem Leben gegriffene Handlung,
eine Reihe wundervoller Aufnahmen und
die ungekünstelte, natürliche Tragik
sichern jedem Theater ein volles Haus




Lichtbild - Gesellschaft, Düsseldorf

Straßburger & Co.

Tel. 7706 Worringerstraße 112

Die große Sensation



Zwei blaue Jungen

Ein Abenteuer zweier blauer Jungen vom Schulschiff
Sr. Kgl. Hoheit Großherzog Oldenburg

verfaßt von Paul Otto

Regie: Alwin Neuss

Phot.: Carl Hoffmann



Nur noch einige Bezirke frei!



Kassenbericht vom

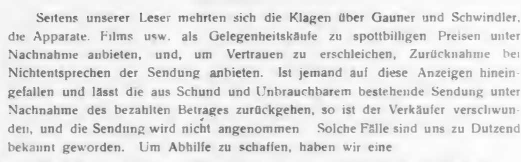
Platz	Verkaufte Eintrittskarten von Nummer	bis Nummer	Anzahl	Einzelpr.	Mk.	Pfg.	Ausgaben	Mk.	Pfg.
				Zusammen:			Zusammen.		
Kassenbuch Seite				Davon ab Ausgaben:			Unterschrift:		
				Bleiben:					

Abrechnung vom 191

	III. Platz Erw.	Kind	II. Platz Erw.	Kind.	I. Platz Erw.	Kind.	Sperrsitz Erw.	Kind.	Rang Erw.	Kind.	Logen Erw.	Kind
Schluss-Nummer												
Anfangs-Nummer												
Verkauft												
à Mk.												
Betrag												

		Ausgaben	
III. Pl. E.			
K.			
II. Pl. E.			
K.			
I. Pl. E.			
K.			
Sp. E.			
K.			
Rg. E.			
K.			
Lg. E.			
K.			
Zusammen			
ab Ausgab.			
bleiben		Zusammen	





Seitens unserer Leser mehrten sich die Klagen über Gauner und Schwindler, die Apparate, Films usw. als Gelegenheitskäufe zu spottbilligen Preisen unter Nachnahme anbieten, und, um Vertrauen zu erschleichen, Zurücknahme bei Nichtentsprechen der Sendung anbieten. Ist jemand auf diese Anzeigen hineingefallen und lässt die aus Schund und Unbrauchbarem bestehende Sendung unter Nachnahme des bezahlten Betrages zurückgehen, so ist der Verkäufer verschwunden, und die Sendung wird nicht angenommen. Solche Fälle sind uns zu Dutzend bekannt geworden. Um Abhilfe zu schaffen, haben wir eine



Hinterlegungsstelle



eingerichtet, und erklären uns bereit, Beträge zur Sicherung des Verkäufers anzunehmen und nach Auftrag des Einzahlers an den Verkäufer auszuzahlen oder dem Einzahler zurückzugeben. Der Eingang der hinterlegten Summe wird dem Anbietenden und dem Suchenden angezeigt. Auf diese Weise sind beide Teile vor Nachteil gesichert.

Unsere Vermittelung ist kostenfrei; wir kürzen an dem eingesandten Betrag nur die uns tatsächlich entstehenden Postgebühren.

Alle Sendungen müssen an die „Hinterlegungsstelle" des „Kinematograph", Postfach 71, gerichtet sein.

Verlag des „Kinematograph".

Versandhaus
für Herren- und Knaben-Garderoben

L. Spielmann

Gärtnerplatz Nr. 1 u. 2 — **München 108** — Gärtnerplatz Nr. 1 u. 2

Herbst- und Winterulster (auch Sport)	v. Mk. 65.—	bis 175.—
Herbst- und Winterüberzieher	„ „ 60.—	„ 145.—
Sacco-Anzüge	„ „ 90.—	„ 175.—
Bozener-Mäntel u. Pelerinen	„ „ 45.—	„ 65.—
Winterlodenjoppen	„ „ 45.—	„ 65.—
Hosen in hübschen Farben	„ „ 18.—	„ 48.—

Grosse Auswahl in 18211

eleg. halblangen Sportpelzen mit verschiedenen Pelzarten, ebenso in hübschen Gehpelzen.

Ausserdem grosses Lager in

Gummimänteln, Smokings, Fracks- u. Gehrockanzügen

Mein grosser Katalog ist für jedermann kostenlos und postfrei erhältlich. Für nicht zusagende Waren anstandslos das Geld zurück.





Kinematographenlicht 13205

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner.

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K frei!

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Der neueste Film der Karfiol-Lustspiel-Serie 1917-18:

Im Tugendbund

Hauptdarsteller: **Lya Lay :-: Curt Vespermann.**

„Ein nasses Abenteuer"!

Hauptdarstellerin

Lya Lay

Die Eheschule!!

Hauptdarsteller:

Paul Westemayer

Gertrud Hesterberg

Ida Perry



Pension Trudchen

Hauptdarsteller:

Rita Clermont

Erna Alberty

Kurt Vespermann

Julius Falkenstein

Das durfte nicht kommen.

Hauptdarsteller:

Rita Clermont

Kurt Vespermann

Karfiol-Lustspiele, die besten Kassenschlager.

Ab Januar sind **sämtliche Kopien** lieferbar von dem grossen 5 Akt-Schlager

„Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt"

der herrlichste Ausstattungsfilm, prachtvolle Photographie,

in der Hauptrolle: **Nils Chrisander.**

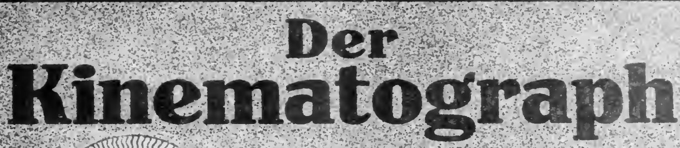
Monopol-Inhaber für Rheinland Westfalen und Norddeutschland:

Düsseldorf
Königsallee 14-16
Telephon. 7269 u. 7270.

Max Loeser

Hamburg
Lange Mühren 9
(Südseehaus)
Telephon: Gruppe VI 1950 u. 1951

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 19. Dezember 1917. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernspr. 305 Redaktion. Fernsprecher 14 321. No. 573





Erste Fachzeitung für die gesamte Lichtbild-Kunst.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5,—, im Ausland Mk. 6,—.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 10 Pfg. Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsstrich zu Trennungsstrich gemessen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Uhland 657; Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Café Monopol!

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel, Berlin.

Man sitzt von 4 bis 7 Uhr in drangvoll fürchterlicher Enge. Immer neue Gesichter und Gestalten strömen herein. Kein Stuhl ist frei. Die Gänge sind mit sich erzählenden, verhandelnden, lebhaft gestikulierenden Personen dicht bestanden. Und noch immer öffnet sich der Vorhang an der Tür, um neuen Gästen Eintritt zu ermöglichen. Man glaubt nicht, wieviele geduldige Kinoschauspieler in das Café Monopol hineinkommen.

Die Tische sind mit bestimmten Menschen und Gesichtern aufs dichteste besetzt. Jeder Tisch hat seinen ausgeprägten Charakter. Der Tisch, an dem ein Filmschriftsteller mit tönendem Organe über ein täglich neues Thema doziert, ist mit demselben Publikum besetzt, gestern, heute, morgen. Den Platz an der vorderen linken Säule hält die treffliche Alte für sich und die Ihrigen. Kein Eindringling wage sich an solch einen Tisch, — er sei denn Regisseur oder gar Hilfsregisseur. Gemessen in allen Bewegungen, als stünde hinter ihm der Kurbelmann, der ihn als Diplomaten, als Herrn bester Gesellschaft auf das Band fixieren wollte, sitzt an einem anderen Tische ein überaus distinguiert aussehender Herr, der bekannte Kinemato-Graf. Man kennt ihn aus unendlich vielen Kinobildern, wenn man ihn im Café zum ersten Male sieht. Ein Christuskopf mit glühenden Fanatikeraugen, ein anderer mit selten eckigem Schädel taucht auf. Und dann die kleinen Mädchen .... Dreissigjährig und auf Backfisch gekleidet, junge Mütter, die wie die ältere Schwester eines schönen Knäbchens oder Mädchens erscheinen, das womöglich am gleichen Tisch auf ein Engagement wartet ......

Das ist es: Alle die Hunderte warten auf Engagement. Die Alten und die Jungen, die Typen und die Durchschnittsmenschen, die Männer und die Frauen; Schauspieler, Choristen, Artisten, Schauspielerinnen, Choristinnen und Artistinnen und die vielen anderen, die aus einem anderen Berufe in das Milieu hineingeweht worden sind. Das Wort „Unser täglich Brot gib uns heute" gewinnt hier eine besondere Bedeutung.

Man hört vielerlei Gespräche durcheinandertönen. Man sitzt sich ja so ungeheuer nahe. Es ist nicht das laute, aufgeregte Getön, das man auf der Börse hört, das wilde Durcheinander im Kampfe um Geld und Verdienst. Es ist mehr beherrschte Unterhaltung, wie es der Ort gebietet. „Mack dreht ab Montag", „Auch Reicher fängt Dienstag an", Meinert macht mehrere Filme", „Zu dem einen Film wird grosse Komparserie gebraucht". In dem Film ist eine Gesellschaftsszene, bei der mindestens zweihundert Personen gebraucht werden". „In unserer Garderobe ist heute ein Paket gestohlen worden". Wir mussten heute auf unser Geld recht lange warten. Schliesslich wurden wir auf morgen bestellt. Wenn es nur keine Enttäuschung gibt." Noch leiser, doch tuschelnder werden Regisseure und Hilfsregisseure durchgehechelt. Man muss recht vorsichtig sein. Der Getadelte von gestern kann der Arbeitgeber von morgen sein.

So sitzt man und so redet man. Gestern, heute, morgen. Plötzlich kommt Bewegung in die Massen. Ein Mann mit Ledermappe unter dem Arm tritt ein. Selbstbewusst, energisch sich seinen Weg bahnend, sich der Fülle seiner Macht bewusst. Sein Blick schweift über die Tische, wie der eines Feldherrn, der seine Truppen mustert. Man tritt zurück, man macht ihm Platz. Und plötzlich weiss man im ganzen Raume: „Ein Hilfsregisseur", der für morgen engagiert. Bald ist er umringt von Menschenmassen. Das ist ein Signal für die noch an den Tischen Sitzenden. Man erhebt sich, will hören, was gebraucht wird. Und schon hört man: Es werden nur Herren gebraucht: oder nur Frauen; oder nur grosse Gestalten oder nur kleine. Man kennt ja seine Bildwirkung. Und weiss: Da ist kein Engagement zu haben. Und sitzt weiter. Bis ein neuer Mann kommt, ein neuer Hilfsregisseur. Wer Chance hat, gewählt zu werden, folgt dem Hilfsregisseur. Meist in einen tiefergelegenen Kellerraum des Cafés. Dort wird gewählt unter den Schafen und Böcken. Die Schwarzen zur Rechten, die Weissen zur Linken. Gewählt sind die Schwarzen, die zur Rechten. Sie haben ein Engagement für morgen. Für den morgigen Tag. Sie kehren an ihren Tisch zurück. Melden es, geben dem Kollegen, der wartet,

einen Fingerzeig, und schlürfen etwas beruhigter und sicherer den Rest des Kaffeeersatzes. Sie sind für morgen versorgt.

Hier gilt noch Treu und Glauben. Man hat oft nichts Schriftliches erhalten über das Engagement. Hat man es doch erhalten, so sind es Zeichen auf einer gedruckten Karte, aus denen recht wenig zu entnehmen ist. Man weiss: Es bedeuten die Zeichen das Engagement für morgen. Man hat die Pflicht, um 7 Uhr auf einem Bahnhof zu sein, wo der Hilfsregisseur sie erwarten wird; oder um 8 Uhr in der Fabrik da und dort zu sein. Ordnungsgemässe Vertragsformulare werden nicht ausgefüllt. Dazu reicht weder die Zeit noch der Ort, an dem engagiert wird. Es geht auch so. Streitigkeiten sind verhältnismässig selten. Aber nicht, weil sich Differenzen tatsächlich selten einstellen, sondern weil der Kinoschauspieler so ungeheuer entgegenkommend und nachgiebig ist. Wird am nächsten Tage aus dem Engagement nichts, so ärgert man sich; man schimpft. Aber schliesslich: aufs Gericht laufen wegen eines Engagements für e i n e n Tag — das tut man nicht. Man versäumt eine Aufnahme am Terminstage; man macht sich einen Hilfsregisseur zum Feinde, der einen nicht wieder engagiert. Und so lässt man recht oft fünf gerade sein.

Nur verhältnismässig selten geht einmal einer zu Gericht und kämpft für sein Tageshonorar von 8—10 Mk. Die Gegenpartei erscheint auch; macht Einwände. Es muss Beweis erhoben werden. Ueber die Abmachung. Ueber Gebräuche, die natürlich das Gericht nicht kennen kann; die von der einen Seite behauptet, von der anderen Seite bestritten werden. Das dauert lange; man muss immer wieder zum Termin; hat keinen Vertreter; muss wieder einen — womöglich besetzten — Aufnahmetag einbüssen. Und bekommt schliesslich seine paar Pfennige, verärgert, missmutig — und auf das ganze Verfahren fluchend. Das Gefühl des Triumphs, gesiegt zu haben, Recht bekommen zu haben, sich nicht a l l e s gefallen gelassen zu haben, kommt wohl auf, wird aber bald verdrängt, wenn man an die Folgen denkt.

* * *

Eins ist erfreulich, wenn man die Engagementsverhältnisse eines grossen Teils von Filmschauspielern betrachtet. Es sind noch nicht jene seitenlangen Vertragsformulare vorhanden, die beim Engagement von Schauspielern und Artisten angewandt werden. Jene Formulare, die vom absoluten Misstrauensstandpunkt entworfen sind, in die die verschiedenen Theater- und Variétéunternehmer a l l e Klauseln eingefügt haben, zu denen ein Ausnahmefall einmal Anlass gegeben hat; Klauseln, die sich nicht selten widersprechen, die jeden nur denkbaren Fall regeln wollen und zwar unter dem Gesichtspunkt, dass der Unternehmer nur ja keinen Schaden erleidet, dass jedes Recht des Arbeitnehmers, das das Gesetz statuiert, möglichst eingeengt oder beseitigt wird. Dass solche Verträge noch nicht die Regel sind, kommt daher, dass nicht der Unternehmer d i r e k t engagiert, wenigstens, soweit es sich nicht um langfristige Verträge handelt, sondern ein Hilfsregisseur. Der Hilfsregisseur war meist gestern noch ein ganz kleiner, unbedeutender Schauspieler oder Chorist. Er kennt noch die Nöte der paragraphenreichen Verträge aus eigener Erfahrung, und er steht zu den zu Engagierenden noch in anderem, persönlicheren Verhältnis als der nur rechnende Unternehmer.

Das mag anerkannt werden. Es ist aber auch das einzige was bei einigem guten Willen anzuerkennen wäre. Im übrigen hat das System des Engagementsbetriebes nur Nachteile und Schattenseiten.

Es ist nicht erbaulich und entspricht nicht der Würde eines Standes, dass der Engagementsbetrieb sich im öffentlichen Café oder im Sommer gar vor dessen Türen abspielt. Man ist der Meinung, dass n i c h t v e r t r e t b a r e, sondern i n d i v i d u e l l e Arbeit von j e d e m Filmschauspieler geleistet wird. Individuelle Arbeit sollte eigentlich auch i n d i v i d u e l l e E n t l o h n u n g zur Folge haben. Wer im Café sitzt, verzichtet schon dadurch, dass er im Café sitzt und dort Arbeit sucht, auf individuelle Bezahlung. Er erhält, w e n n er ein Engagement erhält, die übliche Bezahlung. Mal eine Mark mehr, mal eine weniger. Die kleine Rolle hat ebenso eine ü b l i c h e Bezahlung wie die Statistentätigkeit. Die Enge des Engagementsraumes verhindert oft einen Aufstieg des einzelnen Künstlers.

„Man" weiss: Herr oder Fräulein Soundso kommen für kleine Rollen, andere für Statistenrollen in Betracht. Daran wird beim Engagement selten etwas geändert. So fehlt es häufig an der Möglichkeit der Betätigung in höheren Aufgaben. Es sei denn, dass eine besondere Begabung durch den scharfsichtigen Regisseur entdeckt wird, oder dass von dritter Seite eine Empfehlung erfolgt, was ja nicht das Regelmässige ist. So kommt es, dass infolge des jetzt üblichen Engagementsbetriebes vieles Kräftige am Aufstieg verhindert wird, dass sich aus den andern ein resignierter Stamm von Menschen bildet, die in der Mittelmässigkeit verharren, die unlustig und ohne jeden Schwung der Tagesfron nachgehen, im Bestreben allein die 10 Mark täglich zu verdienen, die Lebensunterhalt oder erwünschter Zuschuss zum Verdienst aus anderer Tätigkeit sein sollen. Mit solchen Leuten ist nicht jene Lebendigkeit der Szenen zu schaffen, die manche ausländischen Filme auszeichnen. Es liegt am S y s t e m, nicht an den Menschen. Es g i b t einen Drang zum Kino, eine L u s t an der Produktion vor dem Kurbelkasten, einen Trieb, vor dem Kasten zu spielen wie auf der Bühne. Aber dem Drange, der in vielen, auch den kleineren und jüngeren Künstlern des Cafés lebt, werden durch den würdelosen Betrieb gar bald die Flügel gebrochen. Diese Künstler haben nicht den Ansporn, den Bühnenkünstler durch erfolgreiche Tätigkeit auf der Bühne, auch in kleineren Rollen, haben. Diese Ermunterung fehlt dem Kinokünstler. Die kleinste Statistin oder Choristin im Theater wird von Bekannten und Freunden beachtet, wenn sie sich auch nur auf der Szene tummelt. Freunde und Bekannte machen sie aufmerksam. Es kommt dann doch einmal die Möglichkeit, aus der Masse hervorzutreten, eine Kleinigkeit mehr zu leisten, dabei gesehen zu werden, und dadurch sich den Weg zu grösseren Höhen zu erkämpfen.

Im Massenbilde des Films geht die einzelne oder der einzelne unter. Er wird übersehen, weil man im Bilde auf anderes zu achten pflegt. Künstlerische Befriedigung ist also für die Kleinen, für die im Massenbilde Festgehaltenen, selten zu erreichen. Dazu kommt, dass im Film-Café jeder auf Wert und Geeignetheit ein für allemal abgestempelt ist: für kleine Rollen, für Statistentätigkeit. Dass es darin eine Aenderung so schnell nicht gibt, weder bei diesem noch bei jenem Hilfsregisseur. Das Ergebnis ist: Jene Mittelmässigkeit, die ohne Liebe zur Sache, ohne Schwung und Begeisterung das Engagement zu erhalten betrachtet, das zehn Mark pro Tag bringt.

Eine Aenderung im System des Engagementsbetriebes würde, glaube ich, in dieser Beziehung vieles zum Guten ändern. Man vermisst hier beinahe die Tätigkeit des findigen, fördernden Agenten, der etwas aus seinem Klienten zu machen sucht, auch wenn der Agent es angeblich nur tut, um höhere Prozente zu verdienen. Diese Sorte von Agenten, die den Künstler anregen, fördern, in seinem Ehrgeiz aufpeitschen, Verbindungen für ihn schaffen und ausbeuten, die die Gelegenheit zum Experiment suchen und finden, und dadurch die wahre Begabung zur Höherentwicklung treiben, fehlen dem Kino zu seinem Schaden.

* * *

Man wertet die kleinen Rollen und gar die Komparserie nicht gar zu hoch. Der Regisseur weist es meist von sich, sich um das Engagement dieser Leute zu bekümmern. Er verweist alle Petenten, die sich ihm zu nahen wagen, an seinen Hilfsregisseur. Der ist denn auch der mächtigste Mann im Café, mit dem man sich stehen muss,

will man Engagement haben. Das ist so beim E n g a g e m e n t.

Und so ist es auch später. Die Komparserie wartet. Sie müssen um 9 Uhr morgens da sein, um um 4 Uhr nachmittags in der Szene mitzuwirken, für die sie bestimmt sind. Natürlich: Erst kommt das Wichtigste und Belangvollste. Und Komparserie ist nie so belangvoll. Man hat sie ja für den Tag bezahlt. Sie stehen für den Tag zur Verfügung. Also verwendet man sie, wie es gerade passt.

Man kennt die vielen Umstände, die einen Regisseur rasend machen können. Ein Schauspieler, der eine Rolle spielen soll, erscheint nicht. Oder er kommt drei Stunden zu spät. Oder er hat im Theater unvorhergesehen eine Probe. Oder er hat den Zug versäumt. Möglicherweise erleidet dadurch die Aufnahme des Tages eine erhebliche Störung, wenn sie nicht ganz unmöglich wird. Die Komparserie wartet. An sie denkt man zuletzt.

Diese Umstände kennt man. Trotzdem wäre durch vernünftige Disposition mehr zu erreichen. Vorbedingung wäre: Man müsste die Tätigkeit der Komparserie erst einmal anders einschätzen lernen. Sie nicht so ganz als ungeheuer belanglos anzusehen sich gewöhnen. Ein klein wenig mehr Achtung auch vor denen haben, die täglich 8—10 Mk. verdienen wollen.

Diese Achtung wird sich wohl erst einstellen, wenn die Kinoschauspieler es zu einer B e r u f s o r g a n i s a t i o n gebracht haben; w e n n j e d e r K i n o s c h a u s p i e l e r M i t g l i e d d e r O r g a n i s a t i o n i s t. und wenn die Organisation es verstehen wird, fördernd auf das soziale Bewusstsein der Mitglieder zu wirken.

* * *

Die Berufsorganisation muss einmal kommen. Frühere Versuche, sie zu schaffen, sind gescheitert. Die Mitglieder der zukünftigen Organisation wären ja etwas disparat. Eigentliche Filmkünstler im Hauptberuf gibt es nicht gar zu viele. Die anderen sind es im Nebenberuf, der zeitweise Hauptberuf wird. Die Schauspieler haben ihren Rückhalt an der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die Artisten an der Internationalen Artistenloge, die Chorsänger am Chorsänger-Verbande. Sie benutzen diesen Rückhalt auch in Streitigkeiten, die sie im Film-Nebenberuf haben. Das erschwert jede Organisation der Filmkünstler.

Trotzdem wäre die Organisation der Filmkünstler notwendig. Künstlerisch und sozial. Die Organisation würde niveauerhöhend wirken. Man müsste die Organisation so aufbauen, dass sie niveauerhöhend wirkt. Sie müsste von den Tüchtigen, künstlerisch Wertvollen und Charakterfesten getragen sein. Die anderen, die Kleinen, die im Tagesfron Verschüchterten, müssten allmählich herangezogen werden. Es nützt nicht, grosse Voraussetzungen zu statuieren, die die Kleinen nicht erfüllen können, sollen sie nicht materiell schwer leiden. Ausser den wirklich anerkannten Filmschauspielern, auch den Theater- und Variétéangehörigen, gehören die Regisseure und Hilfsregisseure zunächst in die Organisation. So wird es sich ergeben, dass die anderen danach s t r e b e n, in die Organisation hineinzugelangen. Ganz allmählich wird dann die Scheidung der Geister sich ergeben. Es wird vieles abgestossen werden, was nicht in die Organisation gehört, was überhaupt nicht in eine K ü n s t l e r g e m e i n s c h a f t hineingehört. Was in der Organisation verbleiben würde, wird recht annehmbare soziale Zustände erreichen. Mit den Filmgrossunternehmungen wird man für die Kleineren, des Schutzes der Organisation Bedürftigen, Vereinbarungen treffen können, die den berechtigten sozialen Ansprüchen der heutigen Zeit entsprechen.

* * *

Die Organisation wird die Regelung der Engagementsverhältnisse als wichtigste Aufgabe zu erfüllen haben, die jetzt böse im Argen liegt. Man braucht nicht als Wichtigstes einen wort- und klauselreichen Engagementsvertrag zu schaffen, der die Vorbilder vom Theater oder Variété zum Muster nimmt. Und man braucht ebensowenig den heutigen, etwas gar zu loddrigen Zustand aufrechtzuerhalten. Ein wenig mehr Schriftlichkeit, und damit Bestimmtheit und Sicherheit, wäre zu wünschen.

Vorläufig ist das ganze Vertragsverhältnis zwischen den unständig Engagierten und den Filmfabriken ein höchst eigentümliches. Werden wohl viele Fabriken die Engagierten gegen Krankheit, Unfall und Invalidität versichern? Angestelltenversicherungsbeiträge zahlen? Oder begnügt man sich mit der Feststellung, dass ein grosser Teil der Angestellten ausser beim Kino noch beim Theater tätig ist, wo sicherlich allen sozialen Anforderungen in dieser Beziehung Genüge geschieht? Oder hat man an solche Fragen überhaupt noch nicht gedacht?

Weiterhin ist zu konstatieren, dass sich unter dem Einflusse des Hilfsregisseurs erstaunlich schnell und sicher ein Gewohnheitsrecht gebildet haben soll, auf das hingewiesen werden muss.

Sind Schauspieler zu Freiaufnahmen für 6 Uhr morgens auf einen Bahnhof bestellt, um unter Leitung des Hilfsregisseurs in das Gelände zu fahren, so braucht nur der Himmel ein böses Gesicht zu machen, um das Engagement in ein Nichtengagement zu verwandeln. Es regnet; also kann nicht aufgenommen werden. Es mag das Recht des Regisseurs sein, das zu bestimmen. Keinesfalls ist es aber recht, die Engagierten ohne Bezahlung nach Hause zu schicken. Der Engagierte ist ja am Filmertrage nicht interessiert; er wird nicht höher bezahlt, als mit seinem vereinbarten Honorar, wenn der Film der Fabrik viele Tausend an Verdienst einbringt. Weshalb soll versucht werden, das Risiko auf die schwachen Schultern abzuladen? Gewiss: Es ist für die Fabrikationsfirma unangenehm und den Film verteuernd, wenn sie Gehälter zahlen muss, trotzdem die Aufnahme durch die Ungunst des Wetters nicht erfolgen kann. Aber können die geringbezahlten kleinen Rollen und Statisten den Verlust einer Tagesgage leichter tragen? Man hört die Behauptung, es sei G e w o h n h e i t s r e c h t, dass an Regentagen die Gage nicht oder nur zur Hälfte gezahlt werden brauche. Hat man die Schauspieler gefragt, ob sie solchen Satz wirklich als R e c h t anerkennen? Es wurde schon hervorgehoben: Die kleinen Schauspieler sind, der Not gehorchend, so nachgiebig! Sie sagen sich. Es verlohnt nicht, sich herauszustellen, als einzelner sich die Verbindung mit dem Arbeitgeber zu zerstören. Darum nimmt man die Hälfte des Honorars, auch noch weniger, und zieht verärgert und missmutig, wohl auch schimpfend, ab. Aber als R e c h t erkennt man so etwas nicht an. Ebensowenig wie die Artisten jene berüchtigten Regenkontrakte in Sommerlokalen anerkennen. Sie galten früher allgemein. Erst die Organisation hat es bewirkt, dass damit aufgeräumt wurde. Wer auf täglichen Verdienst mit seiner täglichen Arbeit angewiesen ist, braucht diesen Verdienst. Seine Lebenshaltung ist darauf abgestellt. Man darf nicht das Risiko des Unternehmers, der mit ganz anderen Verdiensten rechnen kann, in dieser Weise abwälzen wollen.

Andere Fälle, in denen man, angeblich auf ein Gewohnheitsrecht gestützt, den Engagierten nicht die volle Gage auszahlte, liegen ähnlich. Man rechnet auf die Fähigkeit des Hilfsregisseurs, den Engagierten den Fall plausibel zu machen; man rechnet auf die Nachgiebigkeit der Engagierten, die nicht widerstandsfähig genug sind, den Kampf ums Recht aufnehmen zu können oder zu wollen.

Den Schaden haben, wie bei derartigen „Gewohnheitsrechten" immer, die wirtschaftlich Schwachen. Der einzelne kann sich dagegen nicht auflehnen. Das kann nur die Gesamtheit, die Organisation. Sie wird sich alle

die angeblichen Gewohnheitsrechte recht genau anzusehen und sie zu bekämpfen haben.

* * *

An Arbeit dürfte es also einer Organisation der Filmschauspieler nicht fehlen, an fruchtbarer sozialer Arbeit. Die Fabrikanten sind, wie sie oft in ihren sonstigen Betätigungen zeigen, nicht ohne Grosszügigkeit, und Forderungen nicht ganz unzugänglich. Der Organisator der Filmschauspieler wird also auch auf Erfolge rechnen können.

Wen lockt die Aufgabe? —

Filmkritik.

Vor einiger Zeit wurde in einer mit der Spitzmarke „Filmbesprechungen" ausgezeichneten Mitteilung des „Zeitungsverlages" der gute Rat erteilt, die Filmrezensenten möchten sich künftighin bemühen, die „Schlagerbesprechungen" kürzer zu fassen und dafür dem deutschen belehrenden Film eine grössere Zeilenzahl zu widmen. Es wurde dort u. a. gesagt: „Es nimmt z. B. in einer Filmbesprechung des „Berliner Lokal-Anzeigers" vom 10. März 1917 das Lustspiel „Das Verlobungsauto" über sieben Zeilen ein, während dem gewiss hübschen Film „Bilder aus Norwegen" nur eine Zeile zur Verfügung gestellt wurde.

Wir sind es ganz mit dem Verfasser eins, dass auf Filme belehrenden Inhalts, Landschafts- und Städteaufnahmen, Bilder aus der deutschen Industrie, Filmen, die im In- und Ausland eine vorzügliche Werbearbeit verrichten können, in der Tagespresse hingewiesen wird. Die aber vom Verfasser erhobene Forderung, derartige Filmbesprechungen auf Kosten der Rezensionen von Dramen breiter zu gestalten, ist zurückzuweisen. Auch diese Filme verrichten Werbearbeit für deutsches Wesen, deutsche Kunst, auch sie sollen belehrend und bildend wirken und verdienen vollste Würdigung, wenn sie gut, schärfste Ablehnung, wenn sie minderwertig an Form und Inhalt sind. Filmen dieser Art kommt sogar ein breiterer Raum als jenen zu.

Für Städte- und Landschaftsfilme, für industrielle Aufnahmen genügt die handwerksmässige Behandlung der Kamera, die richtige Ausnutzung des Lichtes, Fertigkeit im Entwickeln und Tönen sowie ein künstlerisch geübtes Auge zur Herstellung bildmässiger Aufnahmen. Wenige Worte genügen zur Charakterisierung eines solchen Filmes.

Ganz anders verhält es sich mit dem Film eines Schauspiels, bei dem erheblich mehr Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen sind: Gehalt und Aufbau des Stoffes, Spiel der Künstler, Regie, Inszenierung und zuletzt seine technische, die photographische Ausführung. Hiermit findet sich die deutsche Tagespresse, zumal unter dem jetzigen Zeichen der Papiernot billig, d. h. kurz genug ab. Die ausländische dagegen widmet ihr nicht nur „Besprechungen" in bedenklicher Nähe des Redaktionsstriches, sondern regelrechte Kritiken in einem Umfange, wie er bei uns erstklassigen Theater- und Konzertaufführungen in der Form regelrechter Kritiken eingeräumt wird.

In Deutschland ist es fast ausschliesslich die Fachpresse, welche sich dieser Aufgabe unterzieht. Sie dient infolgedessen nicht der Allgemeinheit, sondern in erster Linie den Leuten vom Bau, sie dient nicht nur ideellen, sondern aus der Natur der Sache sogar materiellen Interessen, von denen die letzteren allerdings von dem Gesichtspunkt der ersteren aus abgewogen sein müssen.

Die bei ihren Abschlüssen mitunter nur auf die Kritiken in der Fachpresse angewiesenen Lichtbildbühnenbesitzer erleiden durch über den grünen Klee gelobte Filmnullen Schaden, ebenso die Filmfabriken und Verleihhäuser durch unberechtigte Verkleinerungen guter Schöpfungen. Was nun dem einen seine Nachtigall, ist dem andern seine Eule. Der Lichtbildbühnenbesitzer nimmt s t e t s eine ihn gut beratende Kritik für sich als Abonnent, die Filmfabrik, das Verleihhaus aber z u w e i l e n eine solche als Inserent in Anspruch. Eine Schriftleitung, die auf ihren Namen und Ruf hält, wird den Abonnenten schützen, ohne auf die Wünsche der Filmfabrik, des Verleihhauses mehr als recht ist, Rücksicht zu nehmen.

Wird die Filmfabrik, das Verleihhaus hierdurch nun wirklich geschädigt? Doch nur in bedingtem Maßstabe. Der im gegebenen Falle erwachsende Verlust wird, wenn sie aus der ihnen zuteil gewordenen Lehre Vorteil ziehen, in Zukunft zum e i g e n e n Nutzen — und zum Frommen der Kinobesucher — vorsichtiger machen und Spreu vom Weizen unterscheiden lernen. Da durch eine richtiggehende Kritik auch auf den Filmschöpfer ein Druck ausgeübt wird, ist ihr Nutzen unbedingt ein ungleich höherer als der vermeintliche Schaden.

Wirklich schlechte Filme verdienen überhaupt keine Kritik, sie sind weder Tinte noch Feder wert. Eine offene, rückhaltlose Kritik am guten Film üben, bedeutet dagegen eine wertvolle Mitarbeit an der Verbesserung und Veredlung des deutschen Films, an einer gesunden Weiterentwicklung der deutschen Kinematographen-Industrie.

Einem guten Film schadet es durchaus nichts, wenn im ersten oder im Anfang des zweiten Aktes oder an anderer Stelle vorhandene technische Mängel der Ueber- und Unterbelichtung gerügt werden.

In einem Fachblatt wird der Held eines Schauspieles, ein als Künstler warm empfindender, aber stets ein seine hohe Mission über alles stellender, fest in sich abgeschlossener Charakter — um die Sache interessanter zu machen — als ein von seiner Leidenschaft bestimmter Erotiker bezeichnet. Eine solche Kritik ist keine Kritik, es ist eine glatte Entgleisung. Eine brauchbare Kritik muss gerecht, aber auch sachkundig sein.

Die Filmkritik kann und soll uns Gutes schaffen und muss von berufenen und ernst ihres Amtes waltenden Kräften gehandhabt werden!

Der Film 1917.

Betrachtungen zur Jahreswende 1917/18. Von W a l t e r T h i e l e m a n n.

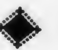
Weihnachten, das Fest der Freude aller Deutschen naht nun schon zum vierten Male in der Kriegszeit, und wenige Tage trennen uns noch von dem Jahresschluss. Als wir zum ersten Male Weihnachten während des Krieges feierten, war der Eindruck noch frisch und stark, dass über unser Volk, ja, über die ganze Kulturwelt ein Gericht hereingebrochen sei, durch das Gott die Menschen läutern und seine Gerechtigkeit offenbaren wollte. Inzwischen

Bitte wenden!

Neu!

Die Brillanten der ägyptischen Katze

Detektiv-Sensations-Drama



Monopol: **Ganz Deutschland**

Althoff & Co.

Dortmund

Neu!

Nur bei Dir ist mein Glück

Ein Liebesdrama in 4 Akten



Monopol: **Ganz Deutschland**

★

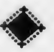
Althoff & Co.

Dortmund

★

Das Lied der Liebe

Eine Liebestragödie in 4 Akten



Monopol: **Rheinland und Westfalen**

haben wir uns an den Kriegszustand, wie Schmerzliches er auch bringen möge, doch in gewissem Sinne gewöhnt. Aber was sonst die Weihnacht erst weihnachtlich machte, die Stimmung und das Symbol fehlen auch diesmal, mehr noch wie in den vergangenen Kriegsjahren.

Viele aus unserer Mitte, die dem Rufe nach der Verteidigung des Vaterlandes und zur Abweisung der feindlichen Angriffe gefolgt waren, müssen das Fest noch einmal im Feindesland unter dem Donner der Geschütze begehen, weil unsere Gegner noch immer nicht zum Frieden geneigt sind. Aber auch die Daheimgebliebenen, die unter dem Schutze unseres Heeres und unserer Marine ihrer Arbeit nachgehen können, leiden mehr oder minder unter der durch die Kriegsverhältnisse geschaffenen Lage, auch diesmal erhellen nicht die Pracht und der Schimmer von ehedem das Fest und so steht auch das Ende des vierten Kriegsjahres unter dem Zeichen des gewaltigen Krieges. Wir feiern aber trotz des Krieges deutsche Weihnacht im freien Deutschen Reich!

Auch in diesem, nun bald der Vergangenheit angehörenden Jahre ist der Kinematographie ein voller Erfolg beschieden gewesen, und wir dürfen bei der Bilanz des Jahres mit den Ergebnissen zufrieden sein. Freilich blieben auch Fehlschläge nicht aus, ebenso wie andere Berufe hatte die Kinobranche unter den Kriegsverhältnissen zu leiden und somit ist es erklärlich. dass sich der heisse Wunsch regt, bald einen annehmbaren Frieden zu haben, einen Frieden, der unsere eigenen Lebensinteressen achtet und sichert, und der die Lebensrechte aller anderen Völker anerkennt. Aber noch heisst es, die Zähne fest aufeinander beissen und weiter kämpfen gegen Hunger und Entbehrungen, gegen Kleinmut und Verzagtheit, bis der Feind einsieht, dass er uns niemals vernichten kann!

Auf Einzelheiten der Ereignisse in unserer Branche während des Jahres einzugehen, fehlt es an Raum, wir können nur das Für und Wider abwägen und so gesehen, haben wir auf der einen Seite die immer noch ständig wachsende Beliebtheit des Films, dann die technische Vervollkommnung des Kinematographen, seine Heranziehung zu allen möglichen Zwecken des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, und erlebten, welche Triumphe der Film als Berichterstatter feierte. Es ergaben sich aber auch Schwierigkeiten in der Ermöglichung des Durchhaltens durch behördliche Beschränkungen verschiedenster Art, und es ist hierbei hervorzuheben, dass diese Schwierigkeiten im allgemeinen nicht etwa einer Animosität gegen den Kinematographen entsprangen, sondern dass sie durch die allgemeine Lage bedingt waren. Sehr erfreulich ist die wachsende Erkenntnis in den Kreisen der Industrie und des Handels von dem ungeheuren Kulturwert des Films, verschiedene Gründungen im grossen Rahmen wurden durchgeführt und lassen nach den ersten glänzenden Erfolgen weitere günstige Ergebnisse in der Zukunft erhoffen. Diese Arbeit ist für die nächste Zeit ganz besonders wichtig, weil durch sie am besten und schnellsten die elenden Machwerke planmässigen feindlichen Betruges- und Täuschungsversuches gebrandmarkt werden können und gerade der Film berufen ist, als wichtiger Kulturfaktor im Reiche und über die Grenzen hinaus zu wirken!

Während draussen unsere Truppen zu Wasser und zu Lande und in der Luft tagtäglich ihr Leben einsetzen, um das Vaterland vor dem Einfall feindlicher Heere zu schützen, ist es unsere Aufgabe, der Front den Rücken zu stärken und unser Augenmerk auf die Zukunft zu richten, damit wir sie so gestalten können, dass das kräftige vorwärtsstrebende deutsche Volk sich frei und glücklich entfalten kann. Gerade auf dem deutschen Kaufmann beruht die Hoffnung des Vaterlandes auf unsere fernere weltwirtschaftliche Entfaltung. Auch hierin wurde ernsthaft im Jahre gearbeitet, Männer der Theorie und Praxis erörterten die verschiedenen für uns wichtigen Maßnahmen der Uebergangswirtschaft zwischen Krieg und Frieden und trugen damit sehr wesentlich zur Klärung der Lage und Veranlassung des erforderlich Notwendigen für die Zukunft bei.

Die verständliche Forderung, dass nur ein vollständiges Ineinandergreifen der einzelnen Faktoren in unserer Branche uns zu dem Ziele führen kann, das wir erreichen wollen und — müssen, führte zum Zusammenarbeiten und zur Konzentrierung der einzelnen Interessengruppen in einem Konzentrationspunkt, und es wäre nur zu wünschen, dass diese segensreiche Arbeit mehr unter Fortlassung aller selbstsüchtigen Motive geleistet wird!

So wollen wir hoffen und wünschen, dass im neuen Jahre der heiss ersehnte Wunsch eines jeden Deutschen in Erfüllung gehen möge, und dass dann in der Kinematographie bei dieser Friedensarbeit das alles zur Ausführung und Vollendung gebracht werden kann, was das Jahr 1917 so schön und vielverheissend angebahnt hat!

Die Kohlennot in München.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

In den Münchner Kinos darf nicht geheizt werden. Ich weiss nicht, wie es damit in anderen Städten bestellt ist, — eines ist aber sicher: München ist die höchstgelegene Stadt in Mitteleuropa, ist sehr kalt und leidet unter der Kohlennot furchtbar. In den Kinos kann man Eiskeller einrichten, das Personal geht mit erfrorenen Händen herum, viele sind bereits krank geworden, das Publikum meidet die Theater, das Geschäft ist arg zurückgegangen. Das alles kam gelegentlich der letzten Versammlung des Vereins Bayerischer Kinematographen-Interessenten zur Sprache, — und was man hier zu hören bekam, muss uns nachdenklich stimmen. Vorausgeschickt sei, dass die Versammlung sehr gut besucht war, — so viele Mitglieder haben wir schon lange nicht beisammen gesehen. Aber noch eine zweite Beobachtung drängte sich uns auf; es scheint, als mache sich ein neuer Geist bemerkbar, als würde die Jugend an die Pforten schlagen, — zielbewusst, kraftvoll und beseelt von verheissungsvoller Energie. Das ist sicherlich sehr zu begrüssen, denn es ist darin ein erfreuliches Zeichen, dass aus dem Verein in Wahrheit ein Instrument werden soll, der Sache der Kinematographie zu dienen und zu nützen. Ohne die bisherigen Leistungen des Vereins irgendwie zu verkleinern, ohne die Verdienste der Vereinsleitung irgendwie zu schmälern, muss doch betont werden, dass er es über die Bedeutung eines Debattierklubs nicht sonderlich weit gebracht hat, hauptsächlich aus dem Grunde, weil er nicht genügend nachdrücklich seine Interessen zu vertreten verstanden hat. Der Grund hierfür liegt vornehmlich darin, dass der ganze Verein in einer einzigen Person verkörpert schien, und es immer Sache dieses einzelnen war, für die Gesamtinteressen aufzukommen und einzutreten. Das ist gewiss sehr löblich und stellt an die Opferwilligkeit dieses einzelnen hohe Anforderungen, — anderseits war es aber für die Behörden immer nur d e r E i n z e l n e, mit dem sie verhandelten und nie der Verein, nicht das Gesamte, nie das allgemeine Interesse! Es will gar nichts besagen, wenn theoretisch dennoch vom „Verein" geredet wurde und man diesen vielleicht auch meinte, — man behandelte ihn im besten Falle als etwas Vorgeschobenes und Nebensächliches, das man weiter nicht beachtete und nicht ernst nahm, — p r a k t i s c h und in der Hauptsache hielt man sich an einzelne Personen und kümmerte sich blutwenig um die grosse Masse, die hinter den einzelnen stand, — — blutwenig um jene Kinobesitzer, die schwer und hart kämpfen müssen, wollen sie sich behaupten.

Das war ja seinerzeit auch der Grund der Vereinsspaltung. Nun ist aber diese Trennung wieder behoben, und da die Eintracht wieder hergestellt ist, muss es mit doppelter Freude begrüsst werden, dass im Verein der neue Geist sich so lebhaft und so vielversprechend für die Zukunft bemerkbar macht. Und dieses Wunder haben zwei Personen vollbracht, die Herren W i l l y S e n s b u r g („Welt-Kino") und T o n y A t t e n b e r g e r (Direktor der „Admiral"-Filme). In gewissem Sinne gesellt sich ihnen als Dritter Herr F e t t („Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft), der jede Sache beim wahren Namen nennt und sich nicht scheut, jedem seine ehrliche Meinung ins Gesicht zu sagen.

Die Führung hat unzweifelhaft W i l l y S e n s b u r g übernommen. Was er bei der letzten Versammlung zum Kapitel der Kohlennot ausführte, ist mit lauten Bravorufen und Händeklatschen aufgenommen worden, — was er sagte, hatte guten Sinn und war so ganz und gar nach dem Herzen der Mehrheit, die offenbar dessen bereits müde geworden ist, nur schöne, trostreiche, freundliche und gütige Worte zu hören, ohne Taten zu sehen. Die Mehrheit ist dessen müde, mit freundlichen Beschönigungen abgespeist zu werden, — — und wenn der oder jener nicht genug Energie aufbringen kann, der Behörde gegenüber den einzig richtigen Standpunkt des Forderns zu vertreten, dann muss in Zukunft eben dafür gesorgt werden, dass der Verein m e h r e r e Mitglieder beauftrage und designiere, im Namen des Vereins Rede und Antwort zu stehen, Forderungen aufzustellen und Wünsche auszusprechen.

Die Münchner Kinos, so führte Sensburg unter allgemeiner Zustimmung aus, sind seit jeher die Stiefkinder der Behörden. Wir werden als etwas Minderwertiges behandelt, man erweist uns nur Gnaden. In München gibt es 3000 Geschäfte und — 40 Kinos Von diesen 3000 Geschäften sind eine ganze Menge, so z. B. Schuhgeschäfte, gar nicht in der Lage, eine Kundschaft zu bedienen, weil sie keine Ware haben. Am liebsten möchten sie nur 1—2 Stunden im Tage offen halten, — aber nein, sie müssen den ganzen Tag ihren Laden offen haben und dürfen heizen so viel sie nur können. Ist es nicht unerhört und traurig, dass bei der Behörde sogar die berüchtigten Animier-Kneipen, in denen es bekanntlich oft so zugeht, dass man darüber dann im Gerichtssaale verhandeln muss, womöglich unter Ausschluss der Oeffentlichkeit, dass also diese Lasterhöhlen in höherem Ansehen stehen als die Kinos, die doch unleugbar ein Kulturbedürfnis sind?! Die Weinkneipen, die von fragwürdigsten Menschen besucht werden, dürfen heizen, — die 40 Kinos, wo Familienpublikum verkehrt, wo man Zerstreuung, Erholung, Erfrischung und auch Belehrung findet, die müssen kalt bleiben, dass die Leute drin frieren! Freilich: dafür dürfen die Kinos überall mittun, wo es sich um gemeinnützige Interessen handelt, sie durften bei den Kriegsanleihen Propagandafilme vorführen, durften an der Hindenburg-Spende sich beteiligen, dürfen für die Goldankaufsstellen Reklame machen, dürfen Polizeinachrichten (Steckbriefe) bringen, oder gar wie in Leipzig, Nachrichten des Lebensmittelamtes usw. usw. In den meisten Kinos wirkt eine Kapelle mit, es werden dort teuere, wertvolle Instrumente aufgehoben, und so sind endlich nächst der Kapelle noch viele andere Personen beschäftigt. Wie man mit erfrorenen Fingern Musikinstrumente behandeln soll, das muss erst gelehrt werden. Zu guter Letzt muss auch noch daran erinnert werden, dass die Kommune von den Lichtspieltheatern ganz beträchtliche Summen durch die Lustbarkeitssteuer zugewiesen bekommt. Da nützt es nicht, sich mit den lächerlichen Phrasen abspeisen zu lassen, Eingaben und Vorstellungen hätten keine Aussicht auf Erfolg, — der Erfolg muss eben erzwungen werden, denn wo ein Wille, dort ist auch ein Weg! Wenn es in München auf die 40 Kinos ankommt, — gut, dann sperren wir einfach die Theater, wir wollen sehen, was die Behörden dann sagen werden, w a s d i e B e v ö l k e r u n g s a g e n w i r d! Ob sie sich damit zufrieden gibt, dass man die Animierkneipen heizt und alle verdächtigen Beisel, — nur die Kinos nicht.

Es scheint tatsächlich in gewissen Köpfen noch nicht zu dämmern, welche Rolle der Kino in der heutigen Zeit spielt und welche hohe Mission er erfüllt. Freilich darf man nicht sofort mit dem beliebten Worte „Kitsch" und „Sensation" um sich werfen, — — — das sind Dinge, die heute wirklich nicht mehr gelten und nicht ernst genommen werden können. Wer die Bedeutung des Kinos verkennt, sie verkleinert und herabsetzt, der hat von kulturellen Bedürfnissen der Zeit keine Ahnung, der steht dem gesellschaftlichen Leben vollkommen fremd gegenüber, der hat auch kein Recht, ernst genommen zu werden.

Wir verkennen keineswegs die Kalamität der Kohlennot, aber wir müssen Sensburg recht geben, — auf die 40 Kinos kommt es an? Will man es wirklich so weit treiben, dass die Theater schliessen? Und dazu wird es noch kommen, wenn die von Sensburg vorgeschlagene und einstimmig angenommene Aktion nicht zu einem gedeihlichen Resultat führt. Vorerst wendet sich der Verein an das Bild- und Filmamt, dem auch genügend Material unterbreitet wird, dann wird nebenbei Material gesammelt, die schweren Schäden, die den Kinos durch das Nichtheizen erwachsen, nachzuweisen. Hoffentlich wird die energische Durchführung des Antrages Sensburg Abhilfe schaffen.

Es gab auch sonst noch recht viel Interessantes in dieser Versammlung. So befasste man sich mit der Filmkritik in der Tages- und Fachpresse, und was man da zu hören bekam, klang wenig erfreulich. Bemerkenswert ist eine Bemerkung, des Herrn Direktors Plankl („Imperial"-Theater), der der Berliner Fachpresse die Film-Lobhudelei vorwarf. Es ist bereits ekelhaft, wie hier jeder Film über den Schellenkönig gelobt wird, man kann das nicht mehr mittun. Das ist eine Irreführung der Fachleute, und die zweite Folge ist, dass viele Herren Regisseure grössenwahnsinnig werden. Die Verquickung von Inserat mit Besprechung bringt es noch dahin, dass man diesen Besprechungen überhaupt nicht mehr glauben wird.

Sehr wichtig ist auch die Frage der Film-Expedition. Die augenblicklichen Beförderungsmittel sind geradezu katastrophal und die Möglichkeit, rechtzeitig einen Film zu bekommen, ist so tief gesunken, dass mit ihr nicht gerechnet werden kann. Präsident Nickel schläge daher vor, die Filme „postdringend, Eilbote bezahlt" aufzugeben, er selbst hat damit noch die besten Erfahrungen gemacht. Das kostet 1.40 Mk. pro Sendung; wird das Paket in der Nacht am Nachtschalter aufgegeben, kostet es 20 Pfg. mehr, — aber man hat da wenigstens einige Sicherheit für schnelle und sichere Beförderung. Einen vortrefflichen Vorschlag machte auch noch Attenberger, der auf das amerikanische System der „Kulturgüter" hinwies. Derartige Sendungen werden gleich dem Zugführer übergeben und von diesem dann ausgefolgt. Wenn man diese Einrichtung auch in Deutschland treffen könnte, würde sie über die augenblickliche schwere Zeit hinweghelfen.

Zum Schlusse kam weiter die Frage der Eintrittspreise zur Verhandlung und wurde im Sinne des Antrages Sensburg erledigt: Mindestpreis 40 Pfg. für kleine und 60 Pfg. für grosse Theater. Vorzugskarten (für Vereine, Gesellschaften usw.) werden nach dem Antrage Plankl nicht mehr erteilt.

Was noch weiter verhandelt und besprochen wurde, hat nur mehr lokales Interesse und kann somit übergangen werden.

Hauptsache ist und bleibt die Regelung der Heizung und die erfreuliche Tatsache, dass im Verein eine rührige, tüchtige nud aussichtsreiche Geschäftlichkeit beginnt.

Oscar Geller.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht.)

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Stuart Webbs kommt in seinem 49. Abenteuer „Die Diamantenstiftung“ in den Verdacht, Diamanten gestohlen zu haben. Schadet ihm auch gar nichts, warum hat er sich zu einem Stelldichein mit der Tochter des ermordeten Juweliers in ein „buon retiro“ zurückgezogen. Nun will er natürlich mit Rücksicht auf das junge Mädchen nicht sagen, wo er zur Mordzeit war. Aber schliesslich ist er ja nicht umsonst einer der tüchtigsten Detektive und deshalb braucht man nicht zu sehr erstaunt zu sein, dass es ihm gelingt, den Täter und dessen Helfershelfer zu fassen. Sie stehen in Diensten ihrer Herrin, einer Baronin, die diamantensüchtig ist. Für Stuart Webbs endet die Sache aber dennoch etwas schmerzlich, insofern als jenes Mädchen ihn auch für den Mörder des Vaters hält und aus der Heirat nichts wird. Uebrigens ganz gut, denn wer weiss, ob die Ehe ihn nicht seinem Beruf abspenstig gemacht hätte. Eva und die Baronin stiften ihre klingenden Mittel für Wohlfahrtseinrichtungen. — — — Der Inhalt ist wieder mit der Liebenswürdigkeit, durch die sich alle Stuart Webbs-Filme auszeichnen, gemacht. Ernst Reicher erledigt die schweren Fälle mit spielender Leichtigkeit und er zeigt auch dieses Mal seine Vorliebe für Masken. Den Höhepunkt in der Spannung bedeutet die Szene, in der drei Personen das gleiche Aussehen haben. Das ist famos gemacht. Der Fachmann hat noch besonderes Vergnügen an so manchem szenischen Moment, so z. B. an der Fassade des Juwelierladens. Frieda Richard gibt die Baronin mit feiner Charakteristik.

In dem Programm des „Marmorhaus“ gab es ausserdem „Im Angesicht des Todes“ (Dekla-Film). Dieses fünfaktige Stück ruht auf einem gewaltigen dramatischen Vorwurf. Ein reicher Lebemann, erfährt von dem Arzt, den er eines Herzleidens wegen konsultiert, dass er nur wenige Monate noch zu leben hat. Aus Mitleid zu der schönen Schwester eines jungen Arztes, der in Verdacht gekommen ist, einen Mord begangen zu haben, und seiner Aburteilung entgegensieht, gibt er sich als Mörder aus. Es stellt sich nun aber heraus, dass jener Arzt, der die Diagnose gestellt hatte, irrsinnig ist und dass der Lebemann vollkommen gesund ist. Eine Rettung gibt es nicht, schon soll er hingerichtet werden, da kommt alles ans Licht und somit auch in Ordnung. — — — — Lässt man den Edelmut gelten, dann dürfte kaum ein schärferer Konflikt zu finden sein. Der Stoff ist nach Möglichkeit ausgenutzt, das merkte man selbst bei dieser Vorführung, die unter dem Ausschneiden ausserordentlich zu leiden hatte. Es sollte endlich einmal dagegen energisch von seiten der Fabrikanten und Verleiher Front gemacht werden. Die Photographie ist blendend.

Mit „Lehrer Matthiesen“, einem nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Hans Hyan gemachten Film (Messter) ist die Spezies Spielfilm unbedingt bereichert. Es ist die Geschichte des ideal veranlagten Mannes, der in eine Umgebung gestellt ist, in die sein gerader Charakter nicht passt. Seine Ansichten über seinen Beruf setzen sich in Gegensatz zu denen des Direktors, an dessen Schule er unterrichtet. Neben diesen Konflikt ist seine Frau gestellt, ein kaufmännischer Geist, der nur an Vorteile denkt, die ihn, den weltfremden, verführen, sein Anwesen höher zu versichern. Auf Veranlassung der Frau geht dieses eines Tages in Flammen auf. Matthiesen kommt in den Verdacht der Täterschaft und da er sein Alibi nicht nachweisen kann, weil er das geliebte Weib, die Frau eines Freundes, mit der er in allen Ehren zusammen war, nicht bloßstellen will, muss er die Schuld der anderen im Zuchthaus büssen. Das Gewissen lässt aber seine Frau nicht ruhen, sie verlässt unter schriftlicher Darstellung des Falles die Heimat und er das Gefängnis. — — — Jene atemlose Spannung stellte sich ein, die sich bei jedem Aktschluss spontan durch Beifall löste. Das kommt durch die geschickte Szenenführung, durch die Ausnutzung aller szenischen und darstellerischen Mittel, durch das jedesmal prachtvoll getroffene Milieu, durch ausgezeichnete Photographie. Es war wieder ein Zusammenwirken aller Faktoren, deren jeder einzelne Individualität hatte. Viggo Larsen gab den vom realen Leben so wenig wissenden Menschen mit so gutem Gelingen, dass man diese Rolle wohl mit für seine beste halten kann. Neben ihm hat nur noch die Frau Bedeutung. Johanna Terwin machte aus ihr ein Rasseweib mit mehr als notwendiger Aufdringlichkeit. Was der Mann zu wenig vom Leben wusste, wurde bei ihr bewusstes Lebenswissen. Schauspielerisch selbstverständlich dennoch eine bedeutende Leistung. In kleineren Rollen wirkten grosse Künstler, wie Hermann Vallentin und Sybilla Binder mit. Also ein Erfolg, der den „Mozartsaal,‘ zu jeder Vorstellung voll füllt. Larsen wurde übrigens bei der Uraufführung lebhaft gefeiert.

In „Die getupfte Krawatte“ (William Kahn-Film) entlarvt der berühmte Detektiv Rat Anheim einen Defraudanten und er tut es in einem so ausserordentlich gelungenen letzten Akt, dass man seine helle Freude haben kann. Er spielt nämlich mit ihm eine Pokerpartie und versteht es, ihm die höchste Karte in die Hand zu spielen, die den Gauner veranlasst, das ganze gestohlene Geld gegenzusetzen. Die drei ersten Akte sind nur eigentlich das Vorspiel zu diesem Schlusseffekt, der geschickt zusammengedrängt und mit Raffinement gemacht eine förmliche Erregung ins Publikum schleudert. Kahnsche Marke, auch in der Dekoration. In der Darstellung stehen sich zwei gleichwertige Schauspieler gegenüber: Carl Auen als Anheim, überlegen, elegant und wirksam in den verschiedenen Verkleidungen und Herr John vom Lessing-Theater, ein ausgezeichneter Charakteristiker, der sich einen besonderen Erfolg erspielte. Der Film wird in den „Union-Theatern“ gegeben. Es gibt ausserdem den Film „Die genasführten Schwerenöter“ (Nordischer Film), der recht lustig ist, der vor allem aber flott gespielt wird und deshalb einen hübschen Lacherfolg erzielt.

Einen Detektivfilm von unerhörter Sensationenfülle sieht man im „Tauentzien-Palast“. Wer kann Verfasser und Regisseur eines Films mit solchen Qualitäten sein? Nur Harry Piel. Der Film heisst „Der stumme Zeuge“ (Naturfilmgesellschaft). Es handelt sich um eine Erbschleichergeschichte, die aber nur den Rahmen für die Anwendung der Sensationen gibt, als da sind: Brand im Luftfahrzeug, Verfolgung und Kampf allda, Sturz aus dem Flugzeug in einen See, Seilklettern der Heldin vom Glockengehäuse eines hohen Kirchturms und ähnliche Scherze. Donnerwetter! Aber es ist alles tadellos gemacht und sehr schöne Aufnahmen erfreuen Auge und Herz. Esther Carena sieht blendend aus und weiss sich raffiniert zu geben. Man sieht sie gern. Arnth Wartau wächst sich immer mehr zum gediegenen Darsteller aus. Ein Erfolg auf der ganzen Linie ist zu buchen.

Argus.

Filmmusikführer.

Musikalische Begleitung zu dem Film-Schauspiel in vier Akten von Arthur Teuber

„. . . . und führe uns nicht in Versuchung".

Zusammengestellt von Ernst Liebmann. Kapellmeister des Albrechtshof-Lichtspieltheaters. Berlin-Steglitz

Um auch denjenigen Filmbegleitern, die allein (Flügel und Harmonium) musikalische Illustrationen zu liefern haben, einen Dienst zu erweisen, veröffentlichen wir nachstehend eine zusammengestellte Filmmusik zu einem neueren Drama, das jetzt die Kunde über ungezählte Kinotheater macht. Es gehört freilich zur Bewältigung dieser Klavierbegleitung ein routinierter, technisch und musikalisch gut beschlagener Pianist. Um einen einheitlichen musikalischen Charakter zu wahren, ist diesmal der Versuch gemacht, zur Illustration fast sämtlicher Szenen Werke nur eines Komponisten zu wählen, in diesem Falle Klavierstücke von Franz Schubert. Fast sämtliche Piecen sind in dem Schubert-Bande, Edition Peters Nr. 716 enthalten.

I. Akt. 408 m.

1. Impromptu Nr. III in G-Dur (Peters Seite 85). Schubert.

2. Impromptu Nr. I (Seite 66) bis Schluss. Schubert

II. Akt. 440 m.

1. Erster Satz aus der II. Fantasie. G-Dur (Seite 35). Schubert.

2. (Garten · Ballett.) Feen - Walzerintermezzo. Reissiger.

3. Andante D-Dur aus der II. Fantasie (S. 45) Schubert.

4. Dramatisch bewegte Improvisation bis Schluss.

III. Akt. 318 m.

1. Impromptu Nr. II As-Dur (Seite 139) Schubert

2. (Maritana im indischenKostüm): Impromptu Es-dur (Seite 76) Schubert.

2. (Indisches Fest) Ballettmusik aus Rosamunde Schubert.

IV. Akt. 273 m.

1. Lied „Wie schön bist du" (einmal) Nesvadba.

2. Freie Improvisation bis zur Stelle, wo „Das Gnadenbild" erscheint, dann:

3. Impromptu in G-Dur (wie im I Akt) Schubert.

25-Millionen-Gründung.

Unter Führung der Bankfirma Schwarz, Goldschmidt & Co., Berlin, und der Firma Carl Lindström Aktiengesellschaft wird sich in Kürze ein Filmunternehmen gründen, dem die „Messter-Film-Gesellschaft", die „Oliver-Film-Gesellschaft", sowie die sämtlichen deutschen Unternehmungen der „Nordischen Film-Co.", Kopenhagen, angehören werden. Die neue Gesellschaft soll auch Einfluss auf die „Projektions-Aktien-Gesellschaft Union" gewinnen. Das Kapital beträgt ca. 25 Millionen Mark.

Aus der Praxis

--ss. **Berlin.** Das Königliche Bild- und Filmamt hat einen Film fertiggestellt, der den Titel „Soll und Haben des Kriegsjahres 1917" führt. Der Film zeigt die Bilanz der deutschen Erfolge des letzten Jahres. Wir kommen auf diese hochaktuelle und bedeutungsvolle Erscheinung in der nächsten Nummer eingehend zurück.

Zum Thema Propagandafilm ist die erfreuliche Mitteilung zu machen, dass die „Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft" anlässlich ihrer Generalversammlung den Aktionären Filmaufnahmen mehrerer der Gesellschaft gehörigen Unternehmungen gezeigt wurden.

Die „Vereinigung deutscher Filmfabrikanten" wählte zu ihrem ersten Vorsitzenden, Herrn Generaldirektor Paul Davidson, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Generaldirektor Hans Lippmann.

Von der „Bayerischen Film-Vertriebs-Gesellschaft" ist zu melden: Franz Hofers Vortrag als Regisseur ist auf die Saison 1918/1919 verlängert worden. Der Hofer-Film „Der Buttler von Savern", mit Werner Krauss in der Hauptrolle, ist fertiggestellt. Bekanntlich hat die Firma das Monopolrecht für ganz Deutschland und die besetzten Gebiete von allen Filmen der Filmstelle des k. u. k. Kriegspresse-Quartiers. Die beiden ersten dieser Filme „Eine Höhe im Sturm genommen" und „Montenegro" sind demnächst zu beziehen. Weitere derartige Erscheinungen folgen.

Die Beck-Film-Kommandit-Gesellschaft wird im nächsten Jahre ihre Produktion bei weitem vergrössern. An Lichtspielopern erscheinen „Die lustigen Weiber von Windsor" „Traviato", „Margarete". „Der fliegende Holländer", „Die Jüdin" Die Vorarbeiten für „Die lustigen Weiber von Windsor" sind bereits in Angriff genommen. Gleichzeitig mit dieser Oper erscheint die Filmoperette „Wer nicht in der Jugend küsst . . .", Text von Alfred Berg, Musik von Karl Otto Krause. Ausserdem sollen Märchenopernfilme wie „Undine", „Hänsel und Gretel", stumme Märchenfilme und stumme Filme mit Gesangeinlagen nach Patent Beck, Balladen- und musikalische Pantomimenfilme heraus gebracht werden, für die ebenfalls schon Vorbereitungen getroffen sind. Endlich werden auch Volkslieder-Filme hergestellt werden.

Ria Witt ist von der Atlantic Film Aarhus für längere Dauer verpflichtet worden. Der erste Film der ersten Ria Witt Serie ist bereits in Vorbereitung und erscheint im Januar.

Max Mack bereitet einen grossen dramatischen Film vor, dessen Verfasser der Oberregisseur der Königlichen Theater Dr Reinhard Bruck ist. Der Titel des Filmes steht noch nicht fest.

Friedrich Zelnick spielt die Hauptrolle in dem bei der Berliner Film-Manufaktur von H. Fredal inszenierten Film „Die Rose von Dschiandur". Es wirken sonst noch mit Lya Mara. Thea Sandten. Erich Kaiser-Titz, Karl Beckersachs und Leopold v. Ledebur.

Von der „Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" ist folgendes zu berichten. Zwei neue grosse Filme sind in Vorbereitung. Der eine heisst „Mata Hari, das Auge der Nacht" und schildert das Schicksal der berühmten javanischen Tänzerin, die bekanntlich als angebliche Deutsche Agentin in Frankreich erschossen worden ist. Pola Negri spielt die Titelrolle. Der andere Film ist ein dreiaktiges Lustspiel, das Ernst Lubitsch und Erich Schönfelder verfasst haben. Der Titel des Filmes heisst „Prima Ballerina". Die Hauptrollen des von Ernst Lubitsch inszenierten Filmes spielen Ossi Oswalda und Harry Liedtke.

Die Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft Hanewacker & Scheeler bringt wieder eine Reihe zugkräftiger Schlager auf den Markt. Da sind zuerst die beiden Filme, die den unverwüstlichen Komiker Paul Beckers zeigen. Wer hätte den Variétéstar nicht schon gesehen! Und nun kommt er auch auf die Leinwand. „Der Fliegentüten-Heinrich" und „Der Fliegentüten-Othello" heissen die beiden Filmpossen, in denen er die Titelrollen spielt. Ausserdem erscheint der neueste Film der Richard Eichberg-Serie mit Ellen Richter in der Hauptrolle. Es ist ein vieraktiges Drama und heisst „Strandgut". Es sei endlich noch auf „Dr. Mors", den ersten Film der „Mephisto"-Serie hingewiesen, ein Film, der bisher überall wo er gespielt wurde, sensationellen Erfolg erzielte.

„Es werde Licht III. Teil" wurde soeben von der Frankfurter Film Co. für Rheinland, Westfalen, Süddeutschland incl. Bayern erworben.

Eine Theodor Becker-Serie bereitet die „Eiko" vor. Der erste Film ist ein phantastisches Schauspiel und betitelt sich „Der rote Löwe". Regie führt Hubert Moest.

„Ein herrschaftlicher Diener" heisst der nächste Film der Kurt Wolfram Kiesslich-Serie, die von der William Kahn-Film-Gesellschaft herausgegeben wird. Kiesslich hat eine Doppelrolle hier zu spielen.

Die Firma Natur-Film Friedrich Müller lässt eine Esther Carena-Serie erscheinen. Die ersten Dramen heissen: „Am roten Kliff" von Anny Wothe, „Das Gelöbnis" und „Der fliegende Holländer. Die beiden letzteren Filme sind von Georg Engel.

Bei der Kowo-Gesellschaft für Filmfabrikation ist soeben der Film „Der Schlangenring" fertiggestellt worden. „Die indische Spinne" ist in Vorbereitung. Beide Filme gehören zur „Sherlock Holmes-Detektiv-Serie", die von Carl Heinz Wolff inszeniert wird.

„Friedensklasse" bezeichnet die Firma Carl Hedinger eine Reihe von grossen Filmschlagern, die sie selbst fabrizieren und im Monopol über ganz Deutschland selbst vertreiben wird.

Die Olaf Fönss-Serie wurde von der Imperial-Film-Gesellschaft für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland, Schweiz, Polen und Belgien erworben.

ar. Düsseldorf. Die Tantiemekommission, die unter Vorsitz von Alfred Rosenthal in der letzten Woche tagte, übertrug nach längerer Beratung, an der sich die Herren Gordon-Köln und Winter-Münster in hervorragender Weise beteiligten, Herrn Chefredakteur Perlmann die definitive Vertragsformulierung mit dem Verband zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte. Gewünscht wurde eine andere Berechnung der Tantieme für die Theater, die nicht die ganze Woche spielen sowie noch einige formale Aenderungen. Der Vorsitzende dankte Herrn Perlmann für seine Bemühungen.

— In die Einigungskommission des Provinzialverbandes entsendet der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer die Herren Schlesinger-Elberfeld und Kirchhofer-Barmen.

Der Provinzialverband Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessen der Kinematographie versandte in der Angelegenheit der Kinosperre von 5—7 Uhr im Laufe dieser Woche einen Fragebogen, der unbedingt durchaus sorgfältig ausgefüllt werden muss und der Verbandsgeschäftsstelle sofort zurückgesandt werden soll. Weil bei der ersten Umfrage vor etwa einem Viertel Jahr die Bogen nicht in vollem Umfange zurückgeschickt wurden und weil die Beantwortung von einem Teil der Lichtspieltheater verhältnismässig lückenhaft durchgeführt wurde, macht sich jetzt eine erneute Umfrage notwendig. Die Angelegenheit ist äusserst dringend und zwingt ein ureignes Interesse jedes Lichtspieltheaterbesitzers, dem Verbande die erforderlichen Angaben zur Verfügung zu stellen.

Die Frage beschäftigt die zuständigen Stellen bereits und der Verband hat sofort alle möglichen Wege beschritten. Ein Erfolg ist nur bei zahlenmässigen Unterlagen zu erwarten. Jeder kann von der Verkürzung der Spielzeit betroffen werden. Jeder hat deshalb im eigenen und im allgemeinen Interesse Pflicht, durch schleunigste Uebersendung der gewünschten Angaben an der Abwendung dieser grossen Gefahr praktisch mitzuarbeiten.

— Die Firma Althoff & Co. Dortmund lud ihre Geschäftsfreunde und das Düsseldorfer Premierenpublikum zu einer Sonderveranstaltung in die U.-T.-Lichtspiele, um zwei Bilder aus der Lisa Weise-Serie zu zeigen. Man sah zuerst „Das Zirkusmädel", einen der beliebten Liebesromane aus dem Zirkusleben und einen entzückenden Holländerfilm „Klein Dortje. Zur Einführung erinnerte Schriftsteller Alfred Rosenthal an die grossen Erfolge Lisa Weises in den Singspielen bzw. Operetten „Wie einst im Mai" oder „Die tolle Komtess". Die musikalische Illustration war von Kapellmeister Rosen besorgt worden, der mehr als zwanzig ausgesuchte Künstler unter seinem Szepter vereinigte. Herr Rosen bevorzugt für die Begleitung populäre Musik im guten Sinne des Wortes, das heisst Musik mit flüssiger klarer Melodieführung, ein Prinzip, dessen Richtigkeit auch diesmal wieder in praktischer Weise bewiesen wurde. Zu den Bildern selbst sei bemerkt, dass, an ihnen gemessen, die Lisa Weise-Serie mit zu den besten Erscheinungen des Marktes gerechnet werden kann. Vor allem zeigen Zirkusmädel und Kleine Dortje gemütvolle abwechslungsreiche Handlung, die geschickt in kontrastreiches Milieu hineingestellt ist, einmal gibt der Zirkus, im andern Bild das grosse Ballokal Gelegenheit zur Entfaltung grosser Schaueinlagen. An Ausstattung ist nirgends gespart, die Photographie erfreut durch künstlerische Durcharbeitung, das Spiel und die Regie darf vollkommen genannt werden.

— Strassburger & Co. erwarben von der deutschen Lichtbildgesellschaft den grossen Sensationsfilm „In des Deutschen Reiches Waffenschmiede", der wegen seiner kulturellen Bedeutung und wegen seiner grossen Herstellungskosten ausserhalb des Beiprogramms erscheint. Bei seiner grossen Vortragsreise konnte Generaldirektor Klitzsch diesen Film vor den bedeutendsten Persönlichkeiten des kommerziellen und geistigen Deutschlands zeigen. Die Presse brachte bei dieser Gelegenheit eingehende und begeisterte Berichte.

— Die Firma bittet bei dieser Gelegenheit um Bekanntgabe der Tatsache, dass neben grossen Neuerwerbungen auch alle Bilder der Rose Porten-Serie erscheinen bzw. pünktlich geliefert werden.

— Der Provinzialverband hat seine ordentliche Generalversammlung auf den 30. Januar einberufen. Der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer tagt in der zweiten Januarwoche.

— Die Astra-Film-Gesellschaft bringt im Rahmen der Star-Serie eine Reihe grosser Sensations- und Detektivdramen heraus, die alle bisherigen Erscheinungen der Saison weit in den Schatten stellen soll. Der erste Film ist bereits im Januar lieferbar und führt den Titel „Der Teufelsmensch". Anfragen aus Rheinland und Westfalen werden umgehend beantwortet.

ar. Barmen. Friedrich Zelnick konnte bei seinem Barmer Gastspiel im Uniontheater einen grossen Erfolg buchen. Das Publik umbereitete dem Künstler einen herzlichen Empfang und füllte bei jeder Vorstellung das grosse Theater. Das sympathische Wesen Zelnicks gewann die Herzen der an sich spröden Wuppertaler im Sturm, sodass die nächsten Zelnickfilme sicher ausverkaufte Theater bringen werden. Von Barmen aus begibt sich Zelnick nach Bielefeld, wo er in den Kammerlichtspielen, die unter Leitung des Herrn Stern stehen, auftreten soll. Anderweitige Verpflichtungen machen eine Fortsetzung der rheinischen Gastspielreise erst im Januar möglich.

ar. Bonn. Der Flottenverein Jung-Deutschland veranstaltete in der letzten Woche in den Bonner-Lichtspielen eine vaterländische Filmvorstellung, an der auch Ihre Königliche Hoheit, die Frau Prinzessin Viktoria teilnahm und die für den guten Zweck einen schönen Ertrag brachte. Die vorzügliche Musik hatte das Ersatz-Bataillon 160 gestellt und die Rheinische Film-Gesellschaft in Köln eine Reihe der besten Bilder der Bufa gesandt. Die prachtvollen Bilder von den Kampftagen Oesel und der grosse Isonzofilm bereiteten die Stimmung vor, die zu lautem Jubel wurde, als Generalfeldmarschall von Hindenburg und unser Kaiser auf der Bildfläche erschienen. Die Bonner Presse, die lange Berichte über die Feier bringt, knüpft daran den Wunsch, dass solche Veranstaltungen noch oft wiederholt werden möchten.

ar. Cöln. Die Dekage hat den gesamten Filmbestand der Colonia-Film-Gesellschaft mit den noch vorhandenen Verträgen von Herrn Alexander käuflich erworben. Sämtliche Lieferungen erfolgen direkt von der Dekage aus, die sich, um stets einwandfreie Programme liefern zu können, auch eine grosse Entregnungseinrichtung mit elektrischem Betrieb, nach ganz modernem Verfahren zugelegt hat. Wir hatten Gelegenheit, die Maschine in Betrieb zu sehen und die wirklich verblüffenden Resultate zu beobachten.

— In den Agrippina-Lichtspielen luden die Anzeigen zum bedeutendsten Kunstfilm des Jahres ein, wenn Herr Direktor Gordon solche Superlative in seinen Anzeigen verwendet, wird sicher etwas Hervorragendes geboten. Der Film von Theodor Zimmermann in Bochum, führt den Titel „Der Fluch der Liebe" und ist ein grosses, glänzend gespieltes und packend aufgebautes Spieldrama, das den Beschauer von der ersten bis zur letzten Szene fesselt.

— Im neuen Bioscophaus gehen die neuangelegten Bureauräume des Häuser'schen Konzerns ihrer Vollendung entgegen. In der Breitestrasse wird die Zentralgeschäftsleitung, Hauptkasse, die statistische und literarische Abteilung ihren Sitz haben. Die Dekage bleibt nach wie vor in ihren alten Räumen am Neumarkt.

— Das Moderne Theather zeigte in „Lehrer Mathissen" einen der besten Viggo Larsen-Filme des Jahres. Abgerundete feinberechnete Darstellungskunst in einer spannenden Handlung bei vorbildlicher Regie bringen zusammen einen starken ehrlichen Erfolg. Das übrige Programm sahen wir schon im Düsseldorfer Residenztheater.

ar. Duisburg. Das Metropoltheater, das längere Zeit geschlossen war, wird in den nächsten Tagen neu eröffnet werden. Frau Wißmann aus Duisburg-Hochfeld hat die Leitung auch dieses Kinos übernommen und damit das dritte Unternehmen in ihrer Hand vereinigt. Angebote für Duisburg sind an Frau Wißmann direkt zu richten.

s. Dresden. Der nächste von Direktor A. Pietsch, des Olympia-Tonbildtheaters verfasste Film ist ein Gesellschaftsdrama in 3 Akten und führt den Titel „Es gibt ein Glück". Hauptmitwirkende sind u. a. Kgl. Hofschauspieler Walter Iltz und Aurelia Jank vom Hoftheater in Dresden, Hilma Schlüter und Max Reitz vom Albert-Theater. Herrliche Naturaufnahmen, so u. a. aus dem Lingnerpark unterstützen die fesselnde Handlung.

Strelitz i. Mecklbg. Unter dem Titel Lichtspieltheater Metropol wurde hier ein Kino eröffnet.

W. 40 000 Besucher bei einem Filmwerk. Einen Erfolg, wie ihn bisher kein anderes Leipziger Lichtspieltheater zu verzeichnen gehabt hat, erzielten die Vaterlandslichtspiele mit dem sozialen Drama „Es werde Licht". Die Besucherzahl ist bereits über 40 000 gestiegen und täglich findet weiter ein Riesenandrang statt. Die Vaterlandslichtspiele haben jetzt auch den zweiten Teil des Filmes erworben. Er wird im Januar vorgeführt werden. Das genannte Theater hat sich hierbei das Erstaufführungsrecht für Deutschland gesichert.

„Die entschleierte Maja", Mysterium in 5 Abteilungen von der Firma „Münchener Kunstfilm P. Ostermayr" wurde für Deutschland im Monopol an die Firmen Coloniafilm-G. m. b. H., Cöln, Hohestr. 48, Scherff & Co., Leipzig, Tauchaerstr. 2, Scherff & Co., Berlin, Friedrichstr. 207, Hendschel, James, Hamburg, für Oesterreich-Ungarn an die Firma „Ifuk" Wien VI. Theobaldgasse 16, verkauft.

Neues vom Ausland

Amerika. Ein ungewöhnliches Jubiläum feiert Carlyle Blackwell, der im Laufe des vergangenen Monats im 400. Film als Held auf der Leinwand erschien. Er sah sein erstes Auftreten in Onkel Toms Hütte und gehört gegenwärtig dem Vitagraph an.

St. Budapest. Unter der Bezeichnung „Film-Versand-Aktien Gesellschaft", wurde am 7. ds. Mts. mit einem Stammkapital von 30 000 Kronen die Gründung eines neuen, längst als dringendes Bedürfnis empfundenen Unternehmens, endgültig perfekt. Nach langwierigen, Monate andauernden Vorarbeiten kam nun endlich dieses Unternehmen zu Stande, welches berufen ist, die Interessen der Film- und Kinobranche zu vertreten, den Filmverband zu zentralisieren und den ausserordentlich misslichen Versandkalamitäten abzuhelfen und ein gedeihliches Entwickeln der Branche zu ermöglichen. Die heimischen Filmverleih-Unternehmungen sind grösstenteils bei der Zeichnung des Stammkapitals mitbeteiligt.

St. Budapest. Im vierten Bezirk, im feinsten Strassenzug der Hauptstadt, besteht seit Jahren das in vornehmen Stile geleitete „Corso", Kinemaunternehmen. Dieses Unternehmen wurde jetzt mit 500 000 Kronen Stammkapital zu einer Aktiengesellschaft umgewandelt. Hiebei ist auch die grösste ungarische Filmfabrik „Star" beteiligt. Präses des neuen Aktien-Gesellschaft Direktoriums ist Rich. Geiger (Generaldirektor der „Star"). Als Direktionsmitglieder sind genannt: Prof. Tibor Rakosi („Star"). L. Kovacs, Marc. Pick und L. Friedmann. Die geschäftliche Leitung des Kinos verbleibt auch weiterhin der durchaus fachgewandten Führung Imre Tschick's anvertraut, dem das erspriessliche Emporblühen dieses eleganten Kinos zuzuschreiben ist.

Luzern. „Etna" Film-Co. A.-G. Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Luzern eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Erwerb von Aktiven und Passiven, sowie Weiterführung des bisher von der Firma „Chr. Karg" betriebenen Filmverleihinstitutes in Luzern, sowie den Betrieb von Kino-Theatern in gepachteten oder selbsterworbenen Lokalen zum Zwecke hat. Das Grundkapital ist auf 200.000 Fr. festgesetzt, wovon zurzeit 100.000 Fr. in 1000 Fr.-Namenaktien ausgegeben und voll liberiert sind. Gegenwärtig ist einziges Mitglied des Verwaltungsrates Herr Christian Karg, Kaufmann von Horw in Luzern.

Wien. Die Firma „Ifuk", Wien VI, Theobaldgasse 16, erwarb von der Firma „Münchener Kunstfilm P. Ostermayr" die „Pipi Glöckner-Lustspielserie" und das Drama „Die Försterloni".

An der Riviera, besonders in Nizza, scheinen die Kinos, dank der geschlossenen Spieltempel, gute Geschäfte schon während der toten Saison gemacht zu haben. Wenigstens wurden vom Direktor der Jetée-Proménade in Nizza an Armenabgaben und für Kriegswohlfahrtszwecke allein 10 000 frcs. während des Sommers überwiesen. Leiter dieses Theaters ist Juliano, der jetzt das prächtig eingerichtete Theater Novelty eröffnet hat.



Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer.

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstr. Nr. 207. Telephon: Zentrum 8031

Protokoll

über die Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses vom Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. November 1917 in der Geschäftsstelle Berlin, Friedrichstr. 207.

Tagesordnung:

1. Bericht der Geschäftsleitung über die bisherige Tätigkeit.
2. Bericht des Vorsitzenden über die Generalversammlung des Verbandes der Lichtspiel-Theaterbesitzer von Schlesien und Posen.
3. Die Verhandlungen mit dem Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands über:
   a. Pendelverbot,
   b. Normalleihvertrag und
   c. Schiedsgericht.
4. Aussprache über die anschliessende Sitzung im Kgl. Bild und Film-Amt.
5. Antrag des Lichtbild-Theaterbesitzers, Herrn Kleeß aus Brandenburg a. H. wegen Durchführung eines Prozesses im Namen des Reichsverbandes betreffs Minderung einer existenzbedrohenden hohen Lustbarkeitssteuer.
6. Verschiedenes.

Der Vorsitzende, Herr Koch, eröffnete die Sitzung um 2½ Uhr und begrüsste die erschienenen Herren.

Anwesend waren die Herren: W. Koch, Berlin, Otto Hammerstein, Berlin, Rechtsanwalt Bittermann-Berlin, Leo Bayczinsky Dresden, F. A. Wache-Hainsberg und Direktor Kampehl-Gürcke Hamburg.

Ueber die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurde eingehend debattiert. Die Verhandlungen wurden später abgebrochen und am Donnerstag weiter fortgesetzt.

Der 2. Schriftführer, gez. L. Bayczinsky.

Der Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer hat nachstehende Eingaben an behördliche Stellen eingereicht:

1. An das Kgl. Pr. Kriegsministerium, betreffend die Ausbildung von Vorführern in Lichtspielhäusern, im Anschluss an die Sitzung im Kgl. Bild- und Film-Amt.

2. An das Kgl. Pr. Kultusministerium und dasselbe gebeten, durch eine Verfügung dahin zu wirken, dass die Schulbehörden und Lehrkräfte, namentlich in den Provinzstädten, auf eine sachgemäße Beurteilung des Filmes als Lehr-Propaganda und Unterhaltungsmittel hingewiesen werden.

3. Eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten der Provinz Schleswig, in der gebeten wird, doch dahin zu wirken dass die Kinematographen-Theater mit Holz und Kohlen beliefert werden, und heizen dürfen.

Firmennachrichten

Celle. „Vereinigte Celler Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Betrieb der Kammerlichtspiele des Mar in Holle in Celle und des Palasttheaters des Philipp Langlotz in Celle sowie Erwerb, Betrieb, Veräusserung, Pachtung und Verpachtung gleicher oder ähnlicher Unternehmungen im Gebiete des Deutschen Reiches. Stammkapital 20 000 M. Geschäftsführer: Martin Holle in Celle und Philipp Langlotz in Celle. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Oktober 1917 abgeschlossen. Die Gesellschaft währt bis 1. Oktober 1927. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung und Firmenzeichnung berechtigt, doch soll kein Geschäft, das den Betrag von einmal eintausend Mark übersteigt, von einem Geschäftsführer ohne Zustimmung des andern eingegangen werden.



Technische Mitteilungen

Sammelt Silberrückstände! Das Sammeln von Fixierbädern, verdorbenen Abzügen und sonstigen lichtempfindlichen Papieren ist heute Pflicht der Berufs- und Amateurphotographen. Nicht allein das eigene Interesse an dem sich ergebenden Gewinn, sondern vor allem das Allgemeine Interesse erfordert es, dass keine silberhaltigen Abfälle in den Ausguss oder in den Müllkasten wandern. Silbernitrat wird knapp. Die Herstellung lichtempfindlicher Platten und Papiere muss immer mehr eingeschränkt werden, wenn nicht alles Silber, das nicht zu Bildern Verwendung fand, wieder zu Silbernitrat verarbeitet wird. Bedenkt, dass 80 Prozent des Silbergehaltes einer Platte in das Fixierbad übergehen! Gebt alle gebrauchten Fixierbäder an Eure Händler, wenn Ihr nicht selbst das Ausfällen übernehmen wollt. Sammelt jeden verdorbenen Abzug, jedes fehlerhafte Blatt silberhaltigen Papieres! Aber auch das Ausfällen macht keine Schwierigkeiten. Das gebrauchte Fixierbad wird mit etwas Schwefelleberlösung versetzt und umgerührt. Das Silber fällt als schwarzes Pulver aus und setzt sich am Boden ab. Nach einem Tage wird die überstehende, klare Flüssigkeit wiederum mit einigen Tropfen Schwefelleberlösung versetzt. Trübung deutet an, dass noch Silber in der Lösung ist u. zu wenig Schwefelleber zugesetzt worden war. Dies wird nachgeholt und die Probe am nächsten Tage wiederholt. Bleibt die Flüssigkeit klar, so wird sie abgegossen, der schwarze Silberschlamm am Boden wird getrocknet und sobald eine genügende Menge vorhanden ist, verkauft. Papierabfälle können verbrannt werden, weil sich die Asche bequemer versenden lässt. Um alle Sammler auch reell zu entschädigen, haben verschiedene photographische Industriefirmen den Ankauf solcher Rückstände übernommen. Die Neue Photographische Gesellschaft A.-G. in Berlin („N.-P.-G."), hat in jüngster Zeit eine besondere Stelle für die Verwertung von Rückständen errichtet. Sie zahlt den Wert in bar oder schreibt ihn auf Warenbezüge gut.

Bei allen eingesandten Rückständen wird der Silbergehalt gewissenhaft festgestellt.

Sammle jeder nach Kräften, es darf jetzt nichts verloren gehen.



Verkehrswesen

Gütersperre betreffend. Das Messamt für die Mustermessen in Leipzig schreibt uns: Durch die Gütersperre sind die Messindustrien erheblich betroffen worden Von vielen Seiten um Unterstützung und Vermittelung angegangen, hat sich das Messamt für die Mustermessen in Leipzig sogleich mit den Reichs- und Staatsbehörden und den Eisenbahn-Verkehrsstellen in Verbindung gesetzt, auch entsprechende Anträge eingereicht und diese mündlich begründet. Es ward dann auch eine wesentliche Erweiterung der Freiliste, sowie die Zusage der Eisenbahn-Verwaltungen erzielt, die für das Weihnachtsgeschäft bestimmten Waren, soweit Laderaum vorhanden, abzurollen. Der preussische Herr Minister der öffentlichen Anstalten schrieb dem Messamt u. a., dass die Liste der freigelassenen notwendigsten Güter nach und nach schon erheblich erweitert und jetzt die Königlichen Eisenbahn-Direktionen ermächtigt seien, bei Bewilligung von Ausnahmen grösseres Entgegenkommen zu zeigen, sowie auch den Versand solcher Güter, die zurzeit noch allgemein gesperrt, jedoch stark begehrt sind, in mäßigem Umfange freizugeben. Ebenso hat die sächsische Staats-Eisenbahnverwaltung auf die Anträge des Messamts weitgehendes Entgegenkommen bewiesen. Das Messamt hat sich bemüht, durch ausführliche Eingaben und Bescheinigungen im Einzelfalle die Wünsche der beteiligten Messfirmen nach Kräften zu unterstützen. Bis jetzt sind etwa 500 Frachtbriefe bei ihm eingereicht worden, die es befürwortend weitergegeben hat. Seine Befürwortung ist auch in allen Fällen von Erfolg gewesen, was den beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen gegenüber mit Dank anerkannt sein soll.

Briefkasten

W. B. Nach einem Gutachten der Handelskammer Berlin, das wir für sehr bedenklich und keineswegs für richtig halten, haftet der Theaterbesitzer für verbrannte Filme. Es ist der dem Verleiher entstandene Schaden zu ersetzen, d. h. die Kosten einer neuen Kopie. Auf die Kosten der neuen Kopie ist die Abnutzung der alten Kopie in Anrechnung zu bringen. Wie hoch der Abnutzungswert der alten Kopie zu veranschlagen ist, kann ohne genaue Kenntnis der Zeitdauer, während der die alte Kopie gelaufen ist, in welchem Zustande sie sich befand etc. nicht beurteilt werden. Das ist Sachverständigenfrage. Wir raten, trotz des Gutachtens der Handelskammer in Berlin, die Frage, ob der Theaterbesitzer haftet, erneut zur Entscheidung des Gerichts bringen zu lassen.

Der Feiertage wegen

erscheint die nächste Nummer 574

am 2. Januar 1918

Wir bitten Inserate **so früh als möglich** einzusenden, da die Drucklegung infolge Neujahrsfestes **einen Tag früher** beginnt.

Verlag des „Kinematograph".

Die Gräfin von Navarra

Kriminaldrama in 4 Akten von Paul Rosenhayn

*

In den Hauptrollen:

Maria Fein

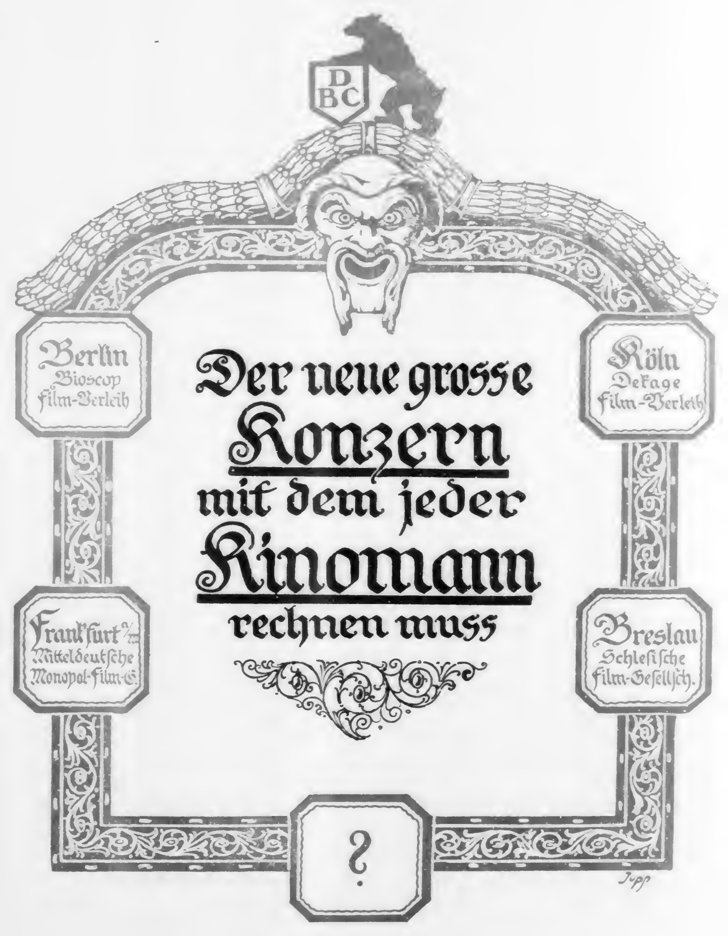
und

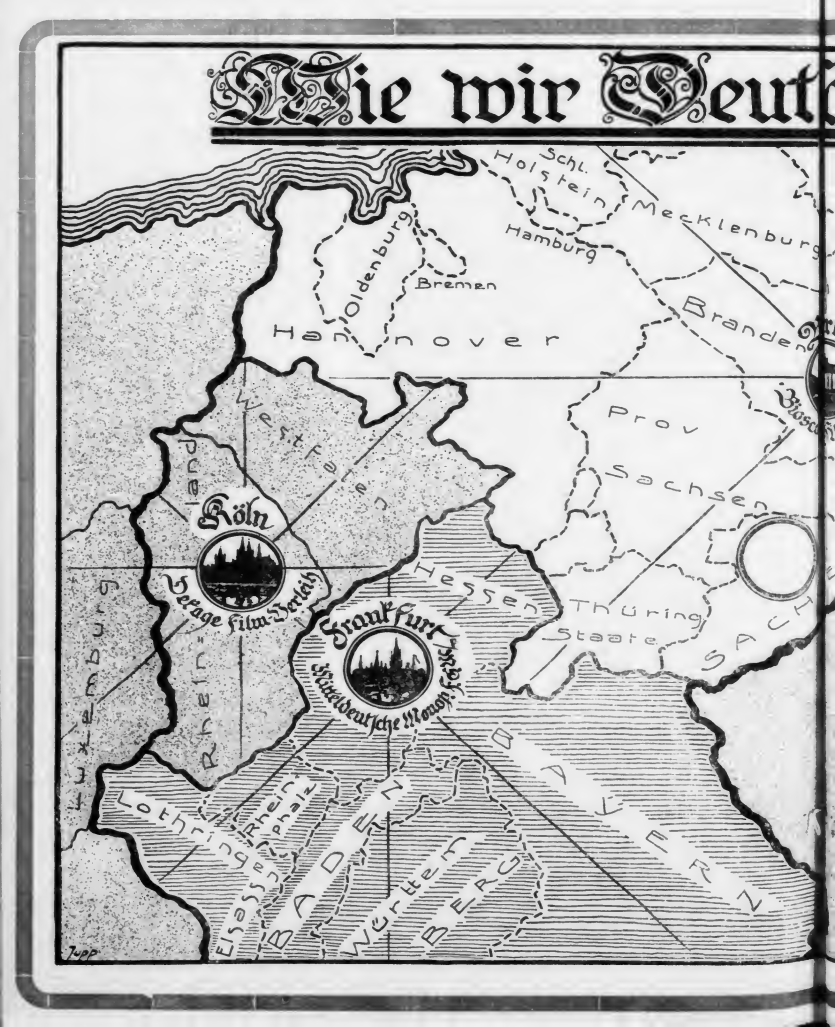
Erich Kaiser-Titz



Monopol: **Rheinland und Westfalen**

Althoff & Co.
Dortmund


D
BC
Berlin
Bioscop
Film-Verleih
Köln
Dekage
Film-Verleih
Der neue grosse
Konzern
mit dem jeder
Kinomann
rechnen muss
Frankfurt a/M
Mitteldeutsche
Monopol-Film-G.
Breslau
Schlesische
Film-Gesellsch.
?
Jupp



Wie wir Deut
Schl. Holstein
Mecklenburg
Hamburg
Oldenburg
Bremen
Hannover
Branden
Westfalen
Rheinland
Prov Sachsen
Köln
Defage Film-Verleih
Frankfurt
Hessen
Thüring Staate
Luxemburg
Lothringen
Elsass
Rheinpfalz
Baden
Württemberg
Bayern
Jupp

chland bearbeiten

Pommern

West Preussen

Ost Preussen

Posen

burg

Breslau

Schlesische Film-Ges.

Schlesien

D BC



Unsere Generaldirektion

befindet sich vom
1. Januar ab im

Bioskophaus

Köln

Breitestraße

Nächte des Grauens

Drama in 4 Akten

*

In der Hauptrolle:

LU SYND



Monopol: **Rheinland und Westfalen**

Althoff & Co.

Dortmund

Stellen-Angebote.

Zuverlässiger, militärfreier 20122

Vorführer

für **sofort** gesucht. Offerten mit Gehalt-angabe an **Vereinigte Lichtspieltheater Eisenach.**

Gesucht tüchtiger 20149

Vorführer

staatlich geprüfter **Mechaniker** für erstklassiges Theater.

Wall-Licht-Spiele, Oldenburg i. Gr.

1 Klavierspieler, 1 Geiger, 1 Cellist

sofort gesucht.

Offerten unt. 20152 an den Kinomatogr.

Wir suchen per **5. Januar** einen tüchtigen 20150

Operateur

derselbe muss mit **Pathé** u. **Ernemann Apparat** vertraut sein und perfekt im Elektrischen und Umformen. Offerte an **Palast-Theater, Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigstrasse 26.

Geprüfter, militär- und Hilfsdienstfreier 20166

Vorführer (in)

für sofort gesucht.

Lichtspielhaus Centraltheater, Siegen.

20172

Vorführer

der mit Transformator und Drehstromumformer vertraut ist, kleine Reperaturen selbst ausführen kann, überhaupt in allen vorkomm enden Arbeiten perfeckt ist, **sofort** oder **später** gesucht.

Roth, Welttheater, Güstrow i. Meckl.

! Tüchtiger Operateur

polizeilich geprüpft, mit Ernemann vertraut, sofort gesucht 20165

Kammerlichtspiele Duisburg

Pianist (in)

als Alleinspieler, welcher sinngemäss die Bilder begleiten kann, sofort **gesucht.** Spielzeit: Wochentags 4. Sonn- und Feiertags 8 St. Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften erbeten an 20077

Ritterlichtspiele, Rudolstadt, (Thüringen).

20183 **Erstklassiger, tüchtiger**

Pianist u. Harmoniumspieler

prima sinngemässer Bilderbegleiter zu **sofort** oder **später** für mein **Uniontheater** gesucht. Freie Reise II. Klasse.

Roth, Welttheater, Güstrow i. Meckl.

Zur Uebernahme eines grossen **Kinotheater** in **Hamburg,** mit zirka 80 Mille Reinverdienst, sucht **Fachmann** eine stille **Beteiligung** mit 150 Mille. Offerten unt. **H. V. 3596** bef. **Rudolf Mosse Hamburg.** 20136

Gewissenhaften guten 20170

Vorführer

für sofort oder später sucht

Erst. Kinematograph a. Markt

Altenburg S. A.

Klavierspieler

oder

Klavierspielerin

die sich gut den Bildern anzupassen versteht für bald oder später gesucht.

Offerten unter **20171** an den Kinematograph erbeten. 20171

Apollo-Theater, Wismar (Ostsee)

Gesucht per sofort od. später

Pianist (in)

Off. mit **Angabe der Gage** und Alter erbittet 20184

A. Härzel.

Damen-Duo

od. Damen-Trio, erstkl., das Bildersinngemäss begleiten kann, **gesucht. Flora-Lichtspiele, Insterburg.** Meldungen an **Franz Czygan, Insterburg.** 20151

Gesucht sofort, spätestens 1. Januar, tüchtige 20153

Pianistin

oder auch militärfreier **Pianist.**

Reform-Lichtspiele, Insterburg.

Meldungen an **Franz Czygan, Insterburg.**

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Frei ab 1. Januar 1918 20167

I. Operateur u. Monteur

Ausführl. Offerten. Freie Reise. Hans W. Röber, Mittweida i. Sa., Tschirmerstrasse 11, I.

Fräulein, welches schon im Kino tätig war, **sucht** Stellung in **Dresden** als

Platzanweiserin

Werte Offerten bitte unter **D. U. 7879** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 20124

Rezitator

mit guter Bildung, gewandter Sprecher, für Dramen und Humor, militärfrei, 3 Jahre in jetziger Stellung tätig, **sucht** neues Engagement. Mässige Ansprüche. Suchender ist Reklameschriftschreiber, im Abfassen von Inseraten und Zeitungsbesprechungen sehr geübt, guter Kenner fremder Sprachen, sol., zuverl. Mitarbeiter, kann auch den Chef vertreten. Gefl. Offerten, möglichst mit näheren Ang. erbeten an **Rezitator Schilling,** in **Sebnitz** i. Sa., Schandauerstr. 23. 20155

Kino-Pianistin

20123

Harmonium, perfekt, **frei** 15. Januar, am liebsten 4 Tage Spielzeit. Offerten an **Pianistin, Hagenau,** Elsass, Burggasse Nr. 3, I. Stock, bei Frl. Geisen.

Stellen-Gesuche.

Vollständig militärfreier, tüchtiger 20007*

I. Operateur

gewissenhaft und zuverlässig, staatl. geprüft, Mechaniker, längere Jahre im Fache, der bisher nur in erstkl. Theatern tätig war und mit allen Arbeiten eines modernen Theaters vertraut ist, **sucht** zum 1. Januar 1918 in nur erstkl. Theater auf Ernemann-Imperator-Apparat, Stellung gleich wo. Gefl. Zuschriften mit Gehalts- und Spielzeit-Angabe an **Operateur, Oldenburg i. Gr.,** Ziegelhofstr. 41.

Seit Jahren im Lichtbildfach tätig und mit demselben vertraut, suche neuen Wirkungskreis. Eingehende Kenntnis des Werbegeschäfts und aller für dieses in Betracht kommenden Erfordernisse (Abfassung von Filmbeschreibungen und Zeitungsberichten, Entwurf von Anzeigen und Drucksachen, deren genaue Berechnung in allen Ausführungsarten) befähigen mich zu selbständigem und erfolgreichen Wirken als Leiter der Werbeabteilung einer ersten grosszügig arbeitenden Firma. Angeb. erb. unter **20169** an die Geschäftsstelle des Kinematograph in Düsseldorf. **20169**

Kapitalbeteiligung

jeder Höhe wünscht Fachmann an gutgehenden grösseren **Kino** oder **Filmverleihgeschäft** evtl. würde grösseres 20162

Kinotheater oder Filmverleihgeschäft

gegen bar kaufen.

Offerten unter **20162** an den Kinematograph erbeten.

Vermischte Anzeigen

Aelterer Herr, grosszügig veranlagt, mit Grosskapital kann in ein vornehmes **Kinotheater in Hamburg** zu dem noch ein zweites Theater hergenommen werden soll einheiraten. Dame ist 24 Jahre, ev., blonde elegante Erscheinung mit gediegenem Charakter, ohne jedes Vorurteil. Ernstl. Angebote unter **H. W. 3597** bef. die **Exped. Rudolf Mosse, Hamburg.** 20135

Selten günstig! 20134* **Streng reell!**

Ein in mittlerer Industriestadt Westfalens bestehendes modern eingerichtetes

Lichtbild-Theater

ist sofort **preiswert** gegen **Barzahlung** zu **verkaufen. 600** bequeme Sitzplätze. Warmluftheizung. **Anfragen von nur Kapitalkräftigen** Reflektanten unter 20134 an den Verlag des Kinematograph.

Vorteilhaftes Angebot.

Umständehalber **verkaufe** sofort mein seit fünf Jahren bestehendes, gut florierendes **Kinogeschäft.** Das Theater befindet sich in bedeutender Industriestadt Rheinlands, hat über 400 Sitzplätze und ist das grösste Unternehmen am Platze. Nur kleine Konkurrenz. Letzter Jahresgewinn 15 000 Mk. Zur Uebernahme sind 30 000 Mk. erforderlich. Off. unter **20 106** an den Kinematograph. 20182

Komplette

Kino-Einrichtung

fast neue Klappstühle, 120 Stück gepolsterte, kompl. Ernemann-Apparat, Umformer, 220 Volt, Widerstände, Motore, Kokosläufer, Leinewand, Filmkisten, und eiserner Tisch, ist preiswert **zu verkaufen.** Offerten unter **20159** an die Exped. des „Kinematograph" erbeten.

Nachweislich gut gehendes

Kino

für sofort **zu pachten gesucht.** Angebote sind an **Fischer-Wilfried, Essen,** Colosseum zu richten. 20174

Gutgehendes

Kino

event. konkurrenzlos, per bald zu **pachten gesucht.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter **20133** an die Exped. des „Kinematograph" erbeten.

Kino

von tüchtigem Fachmann gegen Kasse **zu kaufen gesucht,** evtl. Pacht. Nord- od. Westdeutschl. bevorzugt. Offerten an **Otto Künnen, Seesen a. Harz.** 20168



Zu spät

kommen alle Anzeigen für die nächste Nummer die nicht

Dienstag mittag in unseren Händen

sind. Bedenken Sie, dass der Bestellbrief erst die Reise nach Düsseldorf antritt, nachdem Sie ihn zur Post gegeben haben, und gegenwärtig kann die Post nicht so schnell befördern wie in Friedenszeiten.

Und dann noch eins:

Fügen Sie kleinen Anzeige-Aufträgen immer den Betrag bei! Verkaufsanzeigen, Kaufgesuche u. s. w. kosten 10 Pfg., Stellengesuche und Stellenangebote 5 Pfg. für die mm-Höhe, von Trennungslinie zu Trennungslinie gemessen. Ohne Vorausbezahlung nehmen wir keine Anzeigen auf.

Geschäftsstelle des „Kinematograph".

Ständige Kino-Ausstellung

Spezialität: Gelegenheitskäufe!

Apparate
nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen, Bogenlampen, Motore usw.

Eigene Fabrikation
von allen Kino-Utensilien, wie Umroller, Spulen, Widerständen usw.

Einrichtung
von kompletten Theatern inkl. Apparat, Umformer, Bestuhlungen usw.

Projektionskohlen
Kondensorlinsen, Objektive, Diapositive, Klebestoffe usw.

Reparaturwerkstatt
für alle Apparate, sowie Lieferung von Ersatzteilen.

Installation
und Lieferung von Beleuchtungskörpern und Lampen.

Oscar Lange, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 243
Tel.: Amt Lützow 3008. Tel.: Amt Lützow 3008. 19386

Kinematographen, erstkl., für Theater u. Reise,
gute Filme
gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen
Kondensor-Linsen
Ia. weiss, mit grösster Lichtausbeute, lichtst. Objektive f. alle Bildgrössen, sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubehör, Lampen höchster Lichtkraft, Ia. Proj.-Kalk. Neu: Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz) geben ca. 4000 K. Licht, Kriegs-Nebelbilder usw. usw. 15021
liefert in bekannter guter Ware
A. Schimmel
Kinematographen und Filme
jetzt **Berlin C. 2**, Burgstr. 28.
Jede Reparatur an Appar. u. Zubehör

Film-Kitt „Famos"
klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10-20 Sekunden trocken. 13781
Probeflasche 2.— Mk., Originalflaschen 4 u. 6 Mk., alle m. Pinsel.
Fabrikant:
F. A. R. Herrmann,
Hamburg 19, Belleallianeestr. 15B.
Fernspr.: Gruppe 3, 377.
Niederlage in Düsseldorf:
P. L. Gräber, Herzebachstr. 26.
Niederlage für
Frankfurt a. M. u. Umgegend:
Jupiter, Elektrophotogr. G.m.b.H.
Frankfurt a. M.,
Braubachstrasse 24-26.
Telefon: „Hansa" 895.

Kondensor-Linsen
kristallweisses Glas,
Planconvex
Biconvex
Meniskus
in allen Grössen und verschiedenen Brennweiten. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstrasse 14. 14961

Filmspulen 19281
für jeden Apparat passend, für 300 und 450 m-Film, feste und zerlegbare, stets am Lager. **Th. Siebert, Nohelm a. d. Ruhr,** Schulplatz 5. Tel. 214.

Filmspulen
Ernemann-Pathé
für 400 m Film, fest und zerlegbar, stets am Lager.
17551
„Jupiter" G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Braubachstr. 24. :: Tel.: Amt Hansa 895.

Verkaufen Sie keine alten 19467
Filmrollen, Filmabfälle, Kriegswochen spielbare Filme
bevor Sie mir dieselben angeboten und meine Preise eingefordert haben.
Paul Colemann, Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 7/8, Fernsprecher Moritzplatz 599.

2100 Klappstühle
aus erstkl. Lichtspieltheatern, mit u. ohne Plüsch- oder Lederpolsterung. Perl-Silber- u. Leinenwände, Pathé- und Ernemann-Apparate, Schalttafeln und Widerstände, Umformer und Motore aller Art, Firmenschilder, Harmoniums und elektr. Pianos **billig verkäuflich.**
M. Kessler, Berlin O.
Littauerstr. 3. Fernspr. Alexander 3232

Reparaturen
an Kinematographen-Apparaten sämtl. Systeme werden fachmännisch, billig und sauber ausgeführt. Eilige Reparaturen in einigen Stunden. Lieferung von Ersatzteilen für Apparate sämtl. Systeme zu billigsten Preisen. Ferner Lieferung von sämtlichen Pathé-Ersatzteilen zu Katalog-Preisen. 13096
Spezial-Werkstätte für Kino-Apparate-Reparaturen,
Paul Dierichs, Cöln,
Ehrenstrasse 1-3,
Eingang Apostelnstrasse.
Langjähr. Mechaniker in der Reparatur-Werkstätte der Firma Pathé Frères.

Kino-Artikel
Gebrauchte Kino-Apparate, Ernemann, Pathé III, Nitzsche, Elsasser, Buderus, billigst, 1 neuer Siemens-Schuckert-Motor, 1/16 PS., 220 V. Gl., ein 1/8 PS.-Motor, 1/12 Motor, 1 grosser Ventilator, 1 Gummi-Typendruckerei, 1 Ozonspritze, 1 Haustelephon, Schaltbrett mit Volt- und Ampèremeter, Hebelschalter, Regulierwiderstände für alle Spannungen, Bogen- und Kalklampen, Lichtbildapparate Mk. 70.— etc. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse 3. Telephon 16364. 18752

Kondensor-Linsen
aus bestem Hartglas, reinweiss, 100 bis 153 mm:
Busch-Triplex-Kondensor
grösste Stromersparnis u. Helligkeit, stets am Lager:
Kohlenstifte
Fabrikate Planía u. Conradty, in allen Grössen vorrätig:
Ernemann-Vorführungsapparate
Ersatzteile für alle Systeme zu Fabrikpreisen. 18964
Reparaturwerkstatt
für alle Apparate.
Schles. Film-Gesellschaft m. b. H., Breslau I, Tel. 6067.
Telegramm-Adresse: **Esefge.**

Kino Objektive Kondensoren
und **Ersatzlinsen** aller Art sofort ab Lager. 19851
Emil Fritz, Hamburg,
Speersort 28.

Reparaturen
an Theatermaschinen aller Systeme
werden sachgemäss und billig hergestellt.
Schles. Film-Gesellschaft m. b. H.
Abt. Theatermaschinen
Breslau I. 18902

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 309	Deutsche Lichtbild-Ges.	Bayerische Ruhmesdenkmäler	1	A	
41 314	Bild- und Filmamt	Die bayerischen Königsschlösser, unter König Ludwig II. erbaut	1	A	
41 312	.. .. ..	Ein Trachtenfest im Schwarzwald	1	A	
41 313	.. .. ..	Die Militärreitschule in Hannover	1	A	
41 317	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 171	1	A	
41 308	Messter-Film	Messter Woche 1917. Nr. 50	1	A	
41 218	Proj.-A.-G. Union	Eine Nacht in der Stahlkammer	3	E	
41 319	Rich. Oswald-Film	Der Weg ins Freie	5	C	
41 281	Saturnfilm	Die Spur seiner Sünden	5	C	
41 296	May-Film-Ges.	Die Kaukasierin	4	C	
41 310	Greenbaum-Film	Die Nichte des Herzogs	3	C	
41 298	Duskes-Film-Ges.	Die Kochlöffelgräfin	3	C	
41 293	Admiralfilm, G. m. b. H.	Bertram im gefährlichen Alter	4	C	
41 299	Neutral-Film-Ges.	Lola, die Schlangentänzerin	3	C	
41 315	Stuart Webbs-Film	Die Diamantenstiftung	4	C	
41 320	Berliner Filmmanufaktur	Halkas Gelöbnis	4	C	
41 294	Bolten-Bäckers	Nudelmeiers Leibarzt	2	C	
41 301	Oliver-Film-Co.	Gesucht ein Mann, der ein Mann ist	3	C	
41 300	Oliver-Film-Co.	Bulli als Heiratsvermittler	1	C	
41 286	Ebert-Film, G. m. b. H.	Wär ich geblieben doch auf meiner Heiden	4	C	
41 297	Arminius-Film	Albert geht hamstern	1	C	
41 323	Eichberg-Film	Strandgut	4	C	
41 295	Nordische Film	Der Tote am Steuer	3	C	
41 291	Messter-Film	Lehrer Matthiesen	4	C	
41 302	Proj.-A.-G. Union	Rafaela	3	C	
41 304	Proj.-A.-G. Union	Prinz Sami	3	C	
41 274	Proj.-A.-G. Union	Der Sultan von Johore	3	C	
41 306	Carl Ledermann & Co.	Das Verlobungs-Gasthaus	2	C	
41 307	Carl Ledermann & Co.	Hasemanns Glück und Ende	3	C	
41 305	Carl Ledermann & Co.	Die Badekönigin	3	C	
40 081 jetzt 41 307	Carl Ledermann & Co.	Seine beiden glücklichsten Tage. — Neuer Haupttitel: Hasemanns Glück und Ende	3	D	Jetzt für Kinder verboten.
39 874 jetzt 41 305	Carl Ledermann & Co.	Susanne im Bade. — Neuer Haupttitel: Die Badekönigin	3	D	Jetzt für Kinder verboten.

*) **A Genehmigt, B Verboten, C Für Kinder verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.**

„Die Stunde der Vergeltung"

Drama eines Industriellen.

In der Hauptrolle:

Eva Speyer.

Regie: Walter Schmidthässler.

Mit grossem Kostenaufwand haben wir ein Filmwerk hergestellt, das mit grossartiger Aufmachung spannende Handlung vereinigt. Die einwandfreie Fotografie und das glänzende Spiel nur allererster Kräfte erheben das Drama weit über den Durchschnitt.

Demnächst vorführungsbereit.

Weil-Film. Inh.: Artur Weil.

Nassauischestrasse 61. Pfalzbg. 9304.